

Entwicklung eines E-Learning-Konzeptes zur Vermittlung von Informationskompetenz für Studierende des Faches Slavistik an der Universität zu Köln

Bachelorarbeit

Bibliothekswissenschaft

Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften

Technische Hochschule Köln

vorgelegt von:

Olena Budash

am 13.02.2019 bei Olena Budash

Abstract

Das Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit war, einen Überblick über E-Learning-Angebote und deren Formen an Universitätsbibliothek in Nordrhein-Westfalen zu geben und ein Konzept für E-Learning-Angebote für Studierende des Faches Slavistik an der Universität zu Köln zu erstellen und zu realisieren. Um einen Überblick über die Angebote zu geben, wurden die Websites der Universitätsbibliothek untersucht und abschließend in einer Tabelle mit allen angebotenen Formen festgehalten. Die Ergebnisse waren übersichtlich, wobei die bevorzugte Form von E-Learning die der Video-Tutorials war. Vereinzelt waren Formen wie Spiele, Webinare und virtuelle Führungen vorhanden. Anschließend an diese Ergebnisse, wurden Schwächen und Stärken von E-Learning aufgestellt mit möglichen Gründen, warum E-Learning so selten verwendet wird. Diese Gründe wurden verarbeitet und Wege und Optionen wurden aufgestellt, wie Vermittlung von Informationskompetenz durch E-Learning trotz Hindernissen möglich ist. Vor der Erstellung eines Konzeptes für E-Learning-Angebote an der Slavistik in Köln, wurden andere Institutsbibliotheken der philosophischen Fakultät auf E-Learning-Angebote untersucht. Wie bei den Universitätsbibliotheken wurden die Websites auf Angebote durchsucht. Die Ergebnisse waren beklagenswert, da nicht nur E-Learning-Angebote eine Rarität waren, sondern allgemein Angebote zur Vermittlung von Informationskompetenz an sich. Abschließend an diese Ergebnisse wurde ein Konzept für zwei Erklärvideos erstellt und realisiert.

Schlagwörter: Informationskompetenz, E-Learning, Nordrhein-Westfalen, Universitätsbibliothek, Slavistik

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	5
2. Informationskompetenz: Begriffe und Konzepte	6
3. Praxis der Vermittlung von Informationskompetenz an wissenschaftlichen Bibliotheken.....	12
4. E-Learning in der Vermittlung von Informationskompetenz an wissenschaftlichen Bibliotheken.....	17
4.1. Formen in der Praxis.....	18
4.2. Stärken und Schwächen des E-Learning	29
4.3. Realisierung trotz Hindernissen.....	35
5. Entwicklung eines E-Learning-Konzeptes	38
5.1. Methodik.....	38
5.2. E-Learning-Angebote an Bibliotheken der Universität zu Köln	38
5.3. Das Slavische Institut und die Bibliothek.....	41
5.4. Kataloge	43
5.5. Entwicklung von E-Learning-Einheiten	44
5.5.1. Definition der Zielgruppe	44
5.5.2. Gegebene externe Voraussetzungen	45
5.5.3. Gegebene interne Voraussetzungen.....	45
5.5.4. Lernziele	46
5.5.4.1. Lernziele für das erste Angebot: Das Institut und die Bibliothek der Slavistik.....	47
5.5.4.2. Lernziele für das zweite Angebot: Kataloge an der Slavischen Bibliothek	47
5.5.5. Lehrstrategie	48
5.5.6. Lehrmethode	49
5.5.7. Ablauf der Videos.....	49
5.5.7.1. Video 1: Das Institut und die Bibliothek der Slavistik.....	49
5.5.7.2. Video 2: Kataloge an der Slavischen Bibliothek.....	51
5.5.8. Evaluation	52
6. Resümee zu den erstellten Videos	53
7. Anleitung zum DIY	54
8. Fazit und Ausblick.....	56
9. Literaturverzeichnis	59
10. Anhang.....	70

Abkürzungen

ACRL	Association of College and Research Libraries
ALA	American Library Association
DIY	Do It Yourself
HHU	Heinrich-Heine-Universität
JIM-Studie	Jugend, Information, (Multi-) Media-Studie
LMS	Learning Management System
LOTSE	Library Online Tour and Self-Paced Education
NRW	Nordrhein-Westfalen
UB	Universitätsbibliothek
ULB	Universitäts- und Landesbibliothek
USB	Universitäts- und Stadtbibliothek
UzK	Universität zu Köln

1. Einleitung

Zu den Hauptaufgaben von Bibliotheken gehört seit Langem nicht nur das Sammeln, Erschließen und Bereitstellen von Büchern. Bibliotheken haben sich zu modernen Informationsversorgern der gesamten Bevölkerung entwickelt, welche Nutzer auf dem Weg des lebenslangen Lernens unterstützen. Bibliotheken von Hochschulen und Universitäten haben eine grundlegende Aufgabe und das ist die Vermittlung von Informationskompetenz für die Zielgruppe der Hochschulangehörigen und aufstrebenden Akademiker. Diese müssen mehr als andere Zielgruppen gefördert werden, denn sie verfassen wissenschaftliche Arbeiten und führen Forschungen durch, deren Ergebnisse die Gesellschaft beeinflussen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass genau diese Gruppe einen richtigen Umgang mit Informationen beherrscht. Insbesondere soll die Zielgruppe der Studienanfänger unterstützt werden, da sie am Anfang ihres wissenschaftlichen Weges stehen, und zu genau zu diesem Zeitpunkt soll der Grundstein für eine gute wissenschaftliche Arbeit gelegt werden. Durch das Internet ist die Zahl von Informationsquellen um ein Vielfaches gestiegen, doch dies bedeutet nicht automatisch, dass alle qualitativ hochwertig sind. Es gibt zu viele unzuverlässige und ungeprüfte Informationen im Internet, die informationsinkompetente Nutzer leicht manipulieren können. Die aktuelle Generation von jungen Erwachsenen ist mit Google und Wikipedia als erstem Nachschlagewerk aufgewachsen, ohne deren Schattenseiten zu kennen und ohne die gefundene Information zu hinterfragen. Studierende und junge Erwachsene brauchen aktuell mehr denn je eine Unterstützung und Anleitung zum Verständnis von Informationen als wertvollem Gut, zur Erkennung von qualitativen und zuverlässigen Quellen und Eingrenzung von relevanten Informationsquellen, um in der Informationsflut nicht unterzugehen. Und die Lernform E-Learning stellt die beste Möglichkeit dar diese Zielgruppe zu erreichen, denn diese ist durch das Smartphone als Begleiter allzeit einsatzbereit, im Internet nach Informationen zu suchen. Durch E-Learning-Angebote werden Studierende da angesprochen, wo sie einen großen Teil ihres Alltags verbringen, im virtuellen Raum. Parallel kann der gelernte Inhalt sofort im selben Raum angewendet und überprüft werden. Das Internet mit seinen Vor- und Nachteilen, die es mit sich bringt, ist aus dem allgemeinen Alltag nicht mehr wegzudenken. Es ist essenziell für das Vorwärtstommen der Gesellschaft, dass ein Verständnis dieses großen, zum großen Teil unbekanntes Werkzeugs der Bevölkerung näher gebracht wird. Und dies wird durch die Informationskompetenz ermöglicht.

In dieser Arbeit werden zunächst Definitionen und Auslegungen des Begriffes „Informationskompetenz“ im deutschen und englischen Sprachraum vorgestellt (Kapitel 2). Die aktuellsten Modelle zu Informationskompetenz, der Referenzrahmen Informationskompetenz und das Framework for Information Literacy for Higher Education bekommen eine besondere Beachtung. Danach wird die aktuelle Situation der Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Universitäts- und Hochschulbibliotheken betrachtet durch die jährlich erfassten Statistiken zur Informationskompetenz (Kapitel 3). Betrachtet werden auch Veränderungen über die letzten Jahre. Darauf folgt eine ausführliche Analyse von Informationskompetenz in Form von E-Learning-Angeboten an Universitätsbibliotheken im Bundesland NRW mit einer anschließenden Aufstellung von Schwächen und Stärken der Form E-Learning (Kapitel 4). Abgeschlossen wird die Analyse mit einer Aufstellung von Möglichkeiten, wie E-Learning-Angebote, trotz der Schwächen an Universitätsbibliotheken verwirklicht werden können. Dazu gehört auch die Auflistung von Werkzeugen, die dazu genutzt werden können. Nach der Auslegung der aktuellen Lage wird ein Konzept für zwei E-Learning-Einheiten für die Slavische Bibliothek der Universität zu Köln vorgestellt (Kapitel 5). Für beide Angebote wird zunächst ein didaktisches Konzept erstellt, welches abschließend in Form von Videos umgesetzt wird. Der Prozess der Umsetzung wird in Kapitel 6 reflektiert, mit möglichen Hindernissen und Schwierigkeiten, die entstanden sind. Den Abschluss dieser Arbeit bildet Kapitel 7, in dem Weg aufgezeigt wird, wie jede Bibliothek zu einem Konzept für E-Learning-Angebote kommen kann, insbesondere in der Form von Videos.

2. Informationskompetenz: Begriffe und Konzepte

Was ist Informationskompetenz? Eine genaue Definition, die für alle gilt, gibt es nicht. Wie soll es auch eine Definition geben, wenn der Begriff der Informationskompetenz sich ständig im Wandel befindet, um sich an das Verhalten der Menschen, in ihrem Konsum und der Produktion von Information, des jeweiligen Zeitspanne, anzupassen. Aus diesem Grund sollen zunächst einzelne Bestandteile des Begriffes untersucht werden. Informationskompetenz besteht aus zwei Kernworten: Information und Kompetenz. Information stellt ein relevantes Gut für eine Person oder Organisation dar, welche diese

„über alles Wissenswerte in Kenntnis setz[t]“.¹ Information kann eine befristete Gültigkeit oder eine langfristige Allgemeingültigkeit haben. Es gilt aber auch „[...] als übergeordneter Begriff für alle möglichen Medien, Ressourcen, Dienstleistungen und Technologien [...], die für die Wissensbildung beim Lernen, Studieren und Forschen eingesetzt werden“.² Kompetenz stellt die Fähigkeit dar, aus erlernter Theorie und Praxis Situationen im privaten oder beruflichen Alltag zu bewältigen und neue Herangehensweisen für herausfordernde Situationen zu entwickeln.³ Zusammengefügt definieren beide Begriffe die essenzielle Fähigkeit eines Menschen, die Informationsüberflutung in der fast vollkommen digitalisierten Welt zu bewältigen und davon zu profitieren. Die American Library Association betont schon im Jahr 1989, dass durch das Fehlen von informationskompetenten Menschen die Demokratie im Land gefährdet wird.⁴ Ein deutliches Beispiel für das Fehlen von Informationskompetenz zeigt zuletzt die 2016 stattgefundenen Präsidentschaftswahl in den USA, wo auf sozialen Netzwerken vermehrt und ohne Bedenken Fake News geschaffen und verbreitet wurden. Nach ALA „[...] a person must be able to recognize when information is needed and have the ability to locate, evaluate, and use effectively the needed information“⁵, um informationskompetent zu sein. Informationskompetenz bedeutet auch „[...] grundlegende Orientierfähigkeit in komplexen Informations- und Wissensräumen [...] [,] Neugier und Offenheit für neue Informationen oder Medien [...]“.⁶ Darüber hinaus bedeutet Informationskompetenz auch einen fairen Umgang mit dem Gedankengut anderer.⁷ Informationskompetent zu sein ist eine Voraussetzung für unsere Zeit, in welcher Big Data allgegenwärtig ist. B. Homann betont, dass zur Informationskompetenz mehr gehört, als die Suche/Recherche in Suchmaschinen und Datenbanken.⁸ Sie bedeutet, dass eine Suche nicht beim ersten erzielten Ergebnis aufhört, sondern weitere Quellen, die eventuell einen anderen Standpunkt vertreten, durchsucht werden müssen.

¹ Information auf Duden online. URL: <https://www.duden.de/node/677544/revisions/2009411/view> (zuletzt aufgerufen am 09.12.18).

² Hanke, Ulrike u.W.: Informationskompetenz professionell fördern. Berlin: De Gruyter 2013, S. 3.

³ Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung: Definition und Kontextualisierung des Kompetenzbegriffes. <https://www.bibb.de/de/8570.php> (zuletzt aufgerufen am 09.12.18).

⁴ Vgl. American Library Association: Presidential Committee on Information Literacy: Final Report“. <http://www.ala.org/acrl/publications/whitepapers/presidential> (zuletzt aufgerufen am 19.12.18).

⁵ Ebd.

⁶ Sühl-Strohmeier, Wilfried: Zur Einführung: Neudefinition von Informationskompetenz notwendig? In: Sühl-Strohmeier (Hg.): Handbuch Informationskompetenz. Berlin: De Gruyter 2016, S. 1-5, hier S. 2.

⁷ Vgl. ebd.

⁸ Vgl. Homann, Benno: Situationsorientierte Online-Tutorials zur Förderung von Informationskompetenz: Das FIT-Konzept der Universitätsbibliothek Heidelberg. In: Sühl-Strohmeier (Hg.): Handbuch Informationskompetenz. Berlin: De Gruyter 2016, S. 415-426, hier S. 415-416.

Der Begriff Informationskompetenz hat im deutschsprachigen Raum viele verwandte Begriffe, die im Zusammenhang mit der Informationskompetenz in Beiträgen und Werken erwähnt werden, aber auch fälschlicherweise als Synonyme angewandt werden. Diese sind: Medienkompetenz, Lesekompetenz, Digitale Kompetenz, Bibliotheks-kompetenz, Internetkompetenz, Computerkompetenz, Schreibkompetenz und Sprach-kompetenz.⁹ Obwohl manche Begriffe ähnliche Definitionen aufweisen, bilden diese Kompetenzen eigene Bereiche, die spezifisch gefördert werden müssen. Im englischsprachigen Raum wird für Informationskompetenz der Begriff information literacy angewendet. Information literacy ist der Grundbegriff, aus dem Informationskompetenz für den deutschsprachigen Raum abgeleitet wurde, denn die ersten Standards für Informationskompetenz entstanden durch Übersetzungen der englischen Standards. Den ersten nationalen Standard für Deutschland bilden die „Standards der Informationskompetenz für Studierende“ vom Deutschen Bibliotheksverband aus dem Jahr 2009.¹⁰ Hier wird in der Präambel Informationskompetenz definiert „[...] als eine komplexe Fähigkeit, Informationen selbstorganisiert und problemlösungsorientiert effizient zu suchen, zu finden, zu bewerten und effektiv zu nutzen“¹¹. Die hohe Stellung von Informationskompetenz wird betont, indem diese als „[...] eine wesentliche Schlüsselqualifikation und Voraussetzung für die aktive Teilhabe an der Wissenschaft“¹² benannt wird. Die Standards bestehen aus fünf einzelnen Punkten, welche eine bestimmte Abfolge haben. Jeder Standard ist in einem Satz ausformuliert und beinhaltet „Indikatoren“, anhand welcher festgestellt werden kann, ob Studierende diesen Standard beherrschen. Der erste Standard besagt, dass Studierende, um den Entwicklungsprozess zur Informationskompetenz zu starten, erst ein Informationsdefizit feststellen müssen.¹³ Daraus folgt die Bestimmung, welche Quellen geeignet sind für die Informationsbeschaffung und wie viel Information gebraucht wird. Der zweite Standard konzentriert sich auf Entwicklung und Anwendung von Recherchestrategien innerhalb mehrerer, bewusst gewählter Quellen, um an die benötigte Information zu kommen. Die

⁹ Vgl. andersen@dipf.de: Benachbarte Kompetenzen der Informationskompetenz.

<https://www.bildungserver.de/Benachbarte-Kompetenzen-der-Informationskompetenz-6071-de.html> (zuletzt aufgerufen am 09.12.18).

¹⁰ Vgl. Deutscher Bibliotheksverband e.V.: Standards der Informationskompetenz für Studierende.

http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2015/02/DBV_Standards_Infokompetenz_03.07.2009_endg.pdf (zuletzt aufgerufen am 19.12.18).

¹¹ Ebd. S. 2.

¹² Ebd. S. 2.

¹³ Folgende Beschreibungen der Standards sind alle auf den Seiten 3-4 der Standards der Informationskompetenz für Studierende zu finden. Siehe Anmerkung 10.

gesammelten Informationen werden im dritten Standard geprüft und mögliche neuen Recherchestrategien erarbeitet. Es ist wichtig den dritten Schritt zufriedenstellend abzuschließen. Ist die Informationssuche nicht zufriedenstellend verlaufen, müssen Studierende im Verlauf der restlichen zwei Standards den Informationsprozess neu starten, was mehr Zeit kostet. Sinnvoller wäre es, den Verlauf der ersten drei Standards wiederholt zu durchlaufen. Im vierten Standard wird die Information von Studierenden bearbeitet und an andere weitergegeben. Studierende befinden sich in einer Situation, wo sie die Information nicht nur als Konsumenten wahrnehmen und verstehen, sie werden auch zu Produzenten und vermitteln die gewonnenen Sachverhalte, durch passende Medien, an die passenden Gruppen. Der fünfte Standard beleuchtet das Verständnis der Studierenden von Regeln und Konsequenzen, was die Verarbeitung und Weitergabe von Information betrifft. Dazu zählen auch das wissenschaftliche Schreiben und die Kennzeichnung des fremden Gedankenguts. Der Standard hat eine starke praktische Fokussierung auf der Informationssuche. Zu kurz kommt die Vermittlung von Information als wertvolles Gut und die Entwicklung eines allgemeinen Bewusstseins für Information als Element des lebenslangen Lernens.

Ein neuer Standard für den deutschsprachigen Raum wurde im Jahr 2016 vom Deutschen Bibliotheksverband e.V., unter dem Titel „Referenzrahmen Informationskompetenz“¹⁴ präsentiert. Dieser „[...] unterstützt jede Bibliothek und jede Bildungseinrichtung dabei, ihre Veranstaltungen und Angebote zur Förderung von Informationskompetenz einzuordnen und zu klassifizieren“.¹⁵ Einen besonderen Vorteil bietet der Referenzrahmen in Bezug auf das Konzept des Lebenslangen Lernens. Es ermöglicht nahtlose Übergänge und eine zuverlässige Vergleichbarkeit in der Vermittlung von Informationskompetenz zwischen verschiedenen Bildungseinrichtungen durch den Einsatz von Standards.¹⁶ Der Referenzrahmen besteht aus fünf Teilkompetenzen: Suchen, Prüfen, Wissen, Darstellen und Weitergeben und „jede dieser Teilkompetenzen ist wiederum in vier Arbeitsschritte/Kriterien untergliedert [...]“.¹⁷ Diese Arbeitsschritte/Kriterien bestehen aus sechs Abstufungen mit jeweils zwei Niveaustufen für die elementare, selbstständige und die nachhaltige Informationskompetenz. Die

¹⁴ Vgl. Deutscher Bibliotheksverband e.V.: Referenzrahmen Informationskompetenz verabschiedet. <http://www.informationskompetenz.de/index.php/referenzrahmen-informationskompetenz-verabschiedet/> (zuletzt aufgerufen am 20.12.18).

¹⁵ Klingenberg, Andreas: Referenzrahmen Informationskompetenz, Hg. DBV und VDB, S. 3. https://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Kommissionen/Kom_Infokompetenz/2016_11_neu_Referenzrahmen-Infomationskompetenz_endg_2_Kbg.pdf (zuletzt aufgerufen am 20.12.18).

¹⁶ Vgl. ebd. S. 3.

¹⁷ End. S. 4.

Abstufungen sind angelehnt an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen und bestehen aus den Bereichen A1 bis C2. Stufe A steht für elementare Informationskompetenz, Stufe B für selbstständige Informationskompetenz und Stufe C für die nachhaltige Informationskompetenz. Der Referenzrahmen kann „[...] als Abfolge eines Prozesses zur Aneignung von neuem Wissen bzw. als Schritte eines Lernprozesses betrachtet werden“.¹⁸ Der Referenzrahmen ist so konstruiert, dass nicht nur Bildungseinrichtungen diesen anwenden können, sondern auch Studierende, um die eigene Informationskompetenz zu überprüfen.¹⁹ Er ist detaillierter ausgearbeitet als die Standards aus dem Jahr 2009. Eine besondere Beachtung verdienen die Niveaustufen, durch welche die Kompetenzsteigerung deutlich dargestellt wird und gemessen werden kann. Die Darstellung von Teilkompetenzen hat, im Vergleich zum Konzept der Standards, eine viel wichtigere Rolle bekommen. Nicht nur das eigene Verstehen der Information steht im Fokus, sondern die Verknüpfung von Neuem mit dem bestehenden Wissen und die Präsentation dieser Erkenntnis an andere. Wo die ersten Standards den Konsumenten zum Produzenten gemacht haben, macht der Referenzrahmen erkennbar den Lernenden gleichzeitig zum Lehrenden.

Im selben Jahr hat ACRL einen neuen Rahmen zur Informationskompetenz unter dem Titel „Framework for Information Literacy for Higher Education“²⁰ veröffentlicht.²¹ Dieser entstand mit dem Gedanken, dass das Verständnis der Informationskompetenz (information literacy) sich mit der wechselnden Umwelt verändert und nur durch eine ausgearbeitete Reihe an Kernkonzepten festgehalten werden kann. Besonders wird die Verantwortung betont, die Lernende und Lehrende im Umgang mit der Informationskompetenz tragen. Lehrende sollen Lernende auf die Wichtigkeit der Informationskompetenz aufmerksam machen, indem das Kernkonzept im Lehrplan fest integriert wird, wodurch Lernende sich aneignen, richtig mit Information umzugehen. Der neue Rahmen basiert auf einem neuen Denkmodell der Informationskompetenz, der metaliteracy. Dieser greift den Aspekt des Menschen als Konsumenten und Produzenten in der Informationswelt auf, welcher aus den deutschen Standards schon bekannt ist. Speziell liegt der Fokus auf der Metakognition, durch die der Mensch Abstand zu seinen

¹⁸ Ebd. S. 4.

¹⁹ Vgl. ebd. S. 5.

²⁰ Association of College and Research Libraries: Framework for Information Literacy for Higher Education. <http://www.ala.org/acrl/standards/ilframework> (zuletzt aufgerufen am 22.12.2018).

²¹ Im folgenden Absatz wird nur die Seite des Framework for Information Literacy for Higher Education zitiert und paraphrasiert. Alle Übersetzungen, soweit nicht gekennzeichnet, stammen von der Autorin dieser Arbeit.

Handlungen nimmt und das eigene Handeln bewertet. Dennoch bietet der Rahmen auch eine eigene Definition von Informationskompetenz. Diese wird als

“[...] a set of integrated abilities encompassing the reflective discovery of information, the understanding of how information is produced and valued, and the use of information in creating new knowledge and participation ethically in communities of learning”²²

definiert. Der gesamte Rahmen besteht aus sechs einzelnen Konzepten. Diese sind: [1] Authority Is Constructed and Contextual (Expertenmeinungen sind konstruiert und kontextbezogen), [2] Information Creation as a Process (Informationsschöpfung stellt einen Prozess dar), [3] Information Has Value (Information hat ihren Nutzen), [4] Research as Inquiry (Forschung durch Erkundung), [5] Scholarship as Conversation (Wissenschaft bedeutet Konversation) und [6] Searching as Strategic Exploration (Suche ist eine strategische Erforschung). Obwohl die Konzepte sich gegenseitig ergänzen, weist ACRL darauf hin, dass der Rahmen keine Reihenfolge zwischen den einzelnen Konzepten vorgibt und diese den Bedürfnissen der Bildungseinrichtungen angepasst werden sollen. Die Zusammenstellung der einzelnen Konzepte besteht aus drei Abschnitten. Zunächst wird das Konzept definiert. Danach folgt der Punkte „Knowledge Practices“ mit Lernergebnissen, anhand derer festgestellt werden kann, ob ein Student dieses Konzept beherrscht. Und als letztes, unter „Dispositions“, werden nachträglich intellektuelle Erweiterungen durch die Beherrschung des Konzepts präsentiert. Das zuerst aufgeführte Konzept weist darauf hin, dass Informationsquellen eine subjektive Sicht von Autoren beziehungsweise von Experten eines Gebietes wiedergeben. Aus diesem Grund ist es wichtig, nicht nur deren Meinung zu hinterfragen, sondern auch andere Quellen von anderen Autoren zur Beurteilung hinzuziehen. Vor allem Meinungen und Ansichten bekannter Vertreter oder Experten müssen nicht automatisch richtig sein und aus diesem Grund sind leisere Stimmen auf spezifischem Gebiet besonders zu berücksichtigen. Das als zweites aufgeführte Konzept orientiert sich an der Informationsform und wie diese verarbeitet wird. Informationen werden in verschiedenen Formen präsentiert. Daher ist es unentbehrlich, für alle Formen offen zu sein und aus der persönlichen Perspektive die geeignetste Form für das eigene Informationsbedürfnis auszuwählen. Information hat einen Wert und einen Nutzen sagt das dritte Konzept aus. Der Wert der Information hängt von vielen Aspekten ab, zum Beispiel wie diese an den Konsumenten kommt oder auf welche Art diese zugänglich gemacht wird. Information kann eingesetzt werden, um positive wie auch negative Effekte in der Gesellschaft zu provozieren. Deswegen ist es

²² Ebd. Absatz Introduction.

wichtig, den Ursprung einer Information zu finden und diese immer zu kennzeichnen. Im vierten Konzept geht es um die Forschung und die Herangehensweise an die Forschung. Zum Prozess der Forschung gehört es, ständig neue Fragen zu stellen und sich mit anderen auszutauschen. Durch den Austausch mit anderen können noch weitere Fragen entstehen auch dies gehört auch zum Prozess. Für diese Herangehensweise muss der Mensch Offenheit gegenüber anderen Meinungen und der Idee, dass die Suche nach Information ein offenes Ende hat haben. Unter Konzept fünf wird insbesondere der Austausch in der Wissenschaft betont. Essenziell für wissenschaftliche Gemeinschaft und das Vorankommen, ist es Fragen und Ideen durch Diskussionen zu erörtern. Dabei muss bedacht werden, dass manche Fragestellungen mehrere richtige Antworten haben können. Das letzte Konzept setzt die Suche nach Information einer strategischen Erforschung gleich. Diese Bezeichnung ist sehr zutreffend, denn die Informationsfindung ist mit Wiederholungen der Informationssuche verbunden. Bei jeder Recherche wird der Informationsbedarf festgelegt und eine Recherchestrategie entwickelt. Informationen, die am Ende einer Recherche zusammenkommen, werden verarbeitet. Daraus entsteht der Bedarf nach neuer oder vertiefter Information und die Recherche wird mit einer überarbeiteten Strategie wieder aufgenommen. Der neue Rahmen gibt deutlich eine erweiterte Richtung an. Nicht die Recherche nach Information steht im Vordergrund, sondern der Austausch und die Partizipation in der Wissenschaft. Es wird ein Bewusstsein geschaffen für das Gut Information und wie es das Leben aller Menschen bewusst oder unbewusst beeinflusst.

3. Praxis der Vermittlung von Informationskompetenz an wissenschaftlichen Bibliotheken

Doch wie findet die Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Universitätsbibliotheken statt? Wenn es nach der Erfassung von statistischen Daten geht, ganz eindeutig ausgedrückt: in Form von Schulungen. Dies ist deutlich zu sehen, wenn die wichtigste Website zur Vermittlung der Informationskompetenz in Deutschland betrachtet wird, das Portal Informationskompetenz. Hier werden alle wichtigen Informationen bezüglich Informationskompetenz präsentiert und auch die Evaluation der Vermittlung von Informationskompetenz an deutschen Universitäts- und Hochschul-

bibliotheken findet dort statt.²³ Seit 2007 werden statistische Daten zur Vermittlung von Informationskompetenz im Portal veröffentlicht, doch wurden bis einschließlich 2017 nur Schulungen erfasst, obwohl E-Learning-Angebote schon seit längerem existieren. Erst seit 2018 gibt es die Möglichkeit unter „Organisatorische Form“ auch E-Learning- und Blended Learning Angebote zu erschließen.²⁴ Da das Portal seit 2007 Statistik zur Vermittlung der Informationskompetenz an deutschen Universitäts- und Hochschulbibliotheken erfasst, bietet es einen guten Überblick über die letzten 10 Jahre. So verzeichnet die Bundesstatistik des Portals für das Jahr 2017 eine Gesamtzahl von 17.628 Schulungen, an welchen 270.658 Personen mit einer Gesamtzeit von 25.289 Stunden für 80 teilnehmende Bibliotheken teilgenommen haben,²⁵ umgerechnet ergibt das die Summe von ca. 1.054 Tagen oder 2.8 Jahren Schulungen. Wenn die Teilnehmerzahl durch die Anzahl der Bibliotheken geteilt wird, ergibt es eine Durchschnittszahl von ca. 3.383 Teilnehmern pro Bibliothek. Diese Zahl stellt nur einen kleinen prozentualen Anteil der tatsächlichen Zahl der Nutzer einer Bibliothek dar. Was zeigt, dass die Angebote nicht alle Nutzer erreichen. Ein sehr großer Teil der Schulungen (80 Prozent) haben einen zeitlichen Umfang von 90 Minuten oder weniger. Diese Einheit kann von Vorteil sein, da sie einer regulären Lehrveranstaltungseinheit für Studierende entspricht. Schulungen mit einer Dauer von 91 bis 180 Minuten sind mit 18 Prozent am zweithäufigsten vertreten und Schulungen, die länger als 181 oder 270 Minuten dauern, sind jeweils mit ca. einem Prozent vertreten. Die meisten Schulungen sind eigenständige Bibliotheksveranstaltungen (80 Prozent) mit einer Personenzahl von 1 bis 10 Personen. Doch gibt es auch Veranstaltungen mit über 50 Teilnehmenden, vertreten mit ca. zwei Prozent. Formen der Veranstaltungen sind: a) reine Präsenzveranstaltungen, wo Teilnehmer eine Präsentation, eine Führung oder einen Vortrag hören, b) praktische Übungen, wo Teilnehmer neben der Theorie ihr Wissen selber in praktischen Übungen anwenden können, und c) integrierte e-Learning-Phasen, wo Studierende in Präsenzveranstaltungen abwechselnd mit theoretischem Input vorbereitete E-Learning-Aufgaben erledigen. Die häufigste Form sind reine Präsenzveranstaltungen mit ca. 86

²³ Vgl. Portal informationskompetenz.de: IK-Statistik. <http://www.informationskompetenz.de/index.php/veranstaltungsstatistik/> (zuletzt aufgerufen am 22.12.18).

²⁴ Vgl. Portal informationskompetenz.de: IK-Statistik ab 2018. http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2018/07/IK-Statistik_2018_Anleitung_Stand_2018-07-06.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.12.2018).

²⁵ Vgl. Portal informationskompetenz.de: Informationskompetenz – Bundesstatistik 2017. http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2018/08/IK_Bundesstatistik_2017.pdf (zuletzt aufgerufen am 16.12.18).

Prozent. Es werden Schulungen auf freiwilliger und verpflichtender Basis durchgeführt, aber auch als Wahlpflichtveranstaltungen. Die Mehrheit der Veranstaltungen findet auf freiwilliger Basis statt. Die fachliche Ausrichtung der Schulungen ist fast zur Hälfte fachübergreifend. In fachspezifischen Veranstaltungen dominieren Schulungen für Fächer der Sozialwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft und Jura mit 21 Prozent. Danach folgen die Geisteswissenschaften mit elf Prozent, Naturwissenschaften und Medizin mit neun Prozent und die Ingenieurwissenschaften mit fünf Prozent. Alle anderen Fächer werden unter Sonstige mit sieben Prozent festgehalten. Geführt werden die Schulungen fast ausschließlich von Bibliothekaren aus dem gehobenen oder höheren Dienst (zusammen ca. 98 Prozent), was einen Abschluss der Hochschulreife bzw. eines Studiums voraussetzt. Primäre Zielgruppe der Veranstaltungen ist die der Studierenden an der Universität. Diese wird gut erreicht, denn addiert liegt die Teilnehmerzahl der Bachelor- und Masterstudierenden bei 13.765 Teilnehmern.²⁶ Die Zahl der Schüler ist die zweitgrößte nach der der Studierenden mit 3.379 Teilnehmern. Andere Zielgruppen, wie zum Beispiel die Gruppe der Lehrer oder der Senioren, werden schwer erreicht, beziehungsweise es werden nicht ausreichend Angebote präsentiert, denn diese weisen nur zweistellige Zahlen auf. Auch im Bereich des Niveaus wurden verschiedene Zielgruppen angesprochen durch Veranstaltungsangebote zur Einführung, zum Aufbau und zur Vertiefung des Sachverhaltes. Die meisten Schulungen jedoch wurden, mit 71 Prozent, für die Zielgruppe der Einsteiger (zur Einführung) angeboten. Aufbauende Veranstaltungen machen zwölf Prozent der Gesamtzahl an Veranstaltungen und ganze elf Prozent haben keine Angaben über das Niveau der Veranstaltungen gemacht. Die letzte Zahl ist problematisch, da sie aussagt, dass die Entwickler dieser Veranstaltungen sich wenig Gedanken über Konzepte der Informationskompetenz gemacht haben. Inhalt der Schulungen ist sehr vielseitig. Die höchste Zahl der Schulungen weist die Benutzerschulung (10.131) auf, gefolgt von Schulungen zur Erklärung einzelner Kataloge und Datenbanken (9.039). Unterrepräsentiert sind Veranstaltungen zum elektronischen Publizieren und zu rechtlichen, ökonomischen und ethischen Fragen. Dabei sind rechtliche Aspekte von Zitieren und Plagiarismus sehr wichtig, um wissenschaftlich richtig zu arbeiten. Summiert ist eine typische Veranstaltung aus dem Jahr 2017 eine einmal stattfindende, freiwillige, einführende und fachübergreifende Benutzerschulung für Studierende des Grundstudiums, die nicht mehr als zehn Personen

²⁶ Bei den Zahlen der Kategorie „Zielgruppe“ ist davon auszugehen, dass nicht alle Bibliotheken diesen Status in ihren Umfragen festgehalten haben, womit die Zahl niedriger als die Gesamtteilnehmerzahl ausfällt.

umfasst in Form einer Führung/Präsentation/Vortrags, gehalten von einem Bibliothekar aus dem gehobenen Dienst.

Doch welche Veränderungen sind gegenüber den letzten Jahren sichtbar? Im Vergleich zur vorletzten Evaluation sind nur minimale Veränderungen sichtbar. Im Bereich der Kerndaten ist die Zahl der Veranstaltungen um 0,2 Prozent leicht gefallen, die Zahl der Teilnehmer um 0,03 Prozent und die Dauer der Veranstaltungen ist ebenfalls gesunken, was durch die leicht fallende Zahl der Veranstaltungen erklärt werden kann.²⁷ Allgemein ist eine sehr geringe Veränderung festzustellen. In allen Kategorien weichen die Angaben höchstens um ein oder zwei Prozent ab oder bleiben identisch. Höchste Veränderung verzeichnen Schulungen, die eine Dauer von 91 bis 180 Minuten haben und einführende Veranstaltungen. Beide verzeichnen im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um drei Prozent. Größere Veränderungen weisen die inhaltlichen Schwerpunkte der Veranstaltungen auf. Die Zahl von Veranstaltungen zum Thema Elektronisches Publizieren ist um 70 Prozent gestiegen und zum Thema rechtliche, ökonomische und ethische Fragen um fast 50 Prozent im Vergleich zwischen 2016 und 2017 gefallen.

Und wie sehen die Veränderungen in den letzten fünf Jahren aus? Deutlich ist vor allem die schwankende Zahl der teilnehmenden Bibliotheken festzustellen. Die größte Anzahl an partizipierenden Bibliotheken hat das Jahr 2012 aufzuweisen, mit 83 Bibliotheken.²⁸ Ab dem folgenden Jahr (2013) ist aber schon ein Rückgang sichtbar und erst ab 2015 geht es wieder aufwärts. Obwohl im Jahr 2013 die Zahl der Bibliotheken gesunken ist, ist die durchschnittliche Anzahl von Veranstaltungen pro Bibliothek in dem Jahr am höchsten. Diese liegt bei ca. 229 Schulungen. Die wenigsten Veranstaltungen pro Bibliothek, mit ca. 193 Schulungen, sind im Jahr 2014 zu sehen. Allgemein ist ein unübersehbarer Anfall in der Statistik von 2013 auf das Jahr 2014 zu beobachten. 2014 nahmen 73 Bibliotheken an der Evaluation teil.²⁹ Dies stellt sechs Bibliotheken weniger dar als 2013.³⁰ Als Folge sinken die Zahl der Veranstaltungen, die Zahl der Teilnehmer und die Veranstaltungsdauer. Doch über den Raum der letzten sechs Statistiken bleibt die Dauer der Veranstaltungen im ungefähr selben Bereich. Der größte Teil der Veranstaltungen

²⁷ Vgl. Portal Informationskompetenz.de: Informationskompetenz – Bundesstatistik 2016. http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2018/07/IK_Bundesstatistik_2016.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.12.18).

²⁸ Vgl. Portal Informationskompetenz.de: IK-Statistik Deutschland 2012. http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2015/02/2012_%C3%9Cb ersicht_bundesweit.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.12.18).

²⁹ Vgl. Portal Informationskompetenz.de: Statistik der Schulungen 2014. <http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2015/02/IKStatistik2014Ueberblick.pdf> (zuletzt aufgerufen am 22.12.18).

³⁰ Vgl. Portal Informationskompetenz.de: IK-Statistik Deutschland 2013. http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2015/02/Tabelle_Details_IKde_2013.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.12.18).

(immer 80 bis 84 Prozent), hat eine Dauer von 90 Minuten oder weniger. In der organisatorischen Form dominiert die eigenständige Bibliotheksveranstaltung immer zwischen 77 und 81 Prozent. In der Kategorie Sitzungszahl ist der Unterschied zwischen den einzelnen Jahren noch geringer, nämlich nur von einem Prozent. In allen Jahren finden die Sitzungen zu 97 bis 98 Prozent einmalig statt.³¹ Der Mittelwert der Teilnehmerzahlen für alle Jahre liegt gerundet zwischen 15 und 16 Teilnehmern. Ein großer Teil der Veranstaltung über die Jahre freiwillig geblieben. Die Zielgruppen, die am meisten angesprochen wurden, sind Studierende der Bachelor- oder Masterstudiengänge und Schüler. Auf Platz eins liegt mit weitem Abstand immer die Gruppe der Bachelorstudierenden und auf Platz zwei sind abwechselnd Masterstudierende und Schüler zu finden. Die meisten angebotenen Schulungen hatten einen wiederkehrenden inhaltlichen Schwerpunkt. Die Plätze eins bis sechs besetzen in dieser Reihenfolge: Bibliotheksbenutzung, einzelne Kataloge und Datenbanken, Suchstrategien und Suchtechniken, Fernleihe, Informationsverarbeitung/-verwaltung und Internetrecherche. Die verbleibenden Schwerpunkte elektronisches Publizieren und rechtliche, ökonomische und ethische Fragen bleiben immer unterrepräsentiert. In der fachlichen Ausrichtung gibt es dagegen teilweise Veränderungen. Fachübergreifende Schulungen haben eine deutliche Mehrheit und bleiben auf Platz Eins. Im Bereich fachlicher Schulungen hat die Wirtschaftswissenschaft die meisten Schulungen zu verzeichnen. In den Jahren 2014 und 2015 wurde die Wirtschaftswissenschaft von der Geisteswissenschaft für eine kurze Zeit abgelöst^{32 33}, um 2016 wieder mit der Sozialwissenschaft und Jura die stärkste Gruppe zu bilden. Summiert stellt eine typische Schulung im Jahr 2017 auch eine typische Schulung der letzten sechs Jahre dar. Es sind nur geringe Veränderungen und Entwicklungen zu sehen. Was jedoch aus der Statistik heraussticht ist, dass die Vermittlung von Informationskompetenz oft ohne eine methodische Vorüberlegung stattfindet, obwohl es schon mehrere Richtlinien bzw. Hinweise zu der Gestaltung gibt.³⁴ Dies zeigt sich besonders in den IK-Statistiken, in denen in dem Bereich Niveau „keine Angabe“ zur Auswahl steht. Diese Auswahlmöglichkeit deutet an, dass Bibliotheken keine Konzepte mit Vorstellungen zum

³¹ Die Angaben zur Sitzungszahl aus dem Jahr 2015 fehlen, da sie nicht in der Statistik erfasst wurden.

³² Vgl. Portal Informationskompetenz.de: Statistik der Schulungen 2014. <http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2015/02/IKStatistik2014Ueberblick.pdf> (zuletzt aufgerufen am 22.12.18).

³³ Vgl. Portal Informationskompetenz.de: Informationskompetenz – Bundes-Statistik 2015. http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2018/03/IK-Statistik_Bund_%C3%9Cbersicht_2015.pdf (zuletzt aufgerufen am 22.12.18).

³⁴ Vgl. Weisel, Luzian: Ten years after – Stand und Perspektiven der DGI-Initiative für Informationskompetenz. In: Information. Wissenschaft & Praxis 68(4) S. 246-252.

Wissensstand der Zielgruppen verfasst haben. Genauso ist es im Bereich DozentInnen, wo die Angabe „Sonstige“ möglich ist. Es stellt sich die Frage, wer sind diese „sonstigen Personen“ und welche Qualifikationen haben sie, um andere zu unterrichten? Doch geben die Statistiken des Portals Informationskompetenz einen viel detaillierten Überblick und mit einem Update für das Jahr 2018 einen weitaus detaillierteren Einblick in die Vermittlung der Informationskompetenz, als die jährliche Erfassung der Bibliotheksstatistik. In der Deutschen Bibliotheksstatistik werden unter „Benutzung“ Felder 177 Benutzerschulungen und 178 Teilnehmer an Benutzerschulungen festgehalten.³⁵ Dies sind die einzigen Punkte, die das Thema Informationskompetenz in der ganzen Befragung aufgreifen und zeigen, wie sekundär diese Aufgabe von Bibliotheken gepflegt wird, obwohl es eine der wichtigsten der Bibliotheken darstellt. Zum Jahr 2018 kommt eine zusätzliche Frage auf die Bibliotheken zu. Unter Punkt 178.1 werden Bibliotheken nach Aufrufen von E-Learning-Angeboten gefragt.³⁶

4. E-Learning in der Vermittlung von Informationskompetenz an wissenschaftlichen Bibliotheken

Vermittlung der Informationskompetenz in Form von E-Learning ist kein neuer Trend. Und obwohl diese Form in der Statistik bis jetzt nicht erfasst wurde, bedeutet es nicht, dass es nicht schon Bibliotheken gibt, die es anbieten. Doch zunächst: was ist E-Learning? E-Learning steht für Elektronisches Lernen. „Unter E-Learning fasst man heute alle Formen der Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen durch digitale Medien und Werkzeuge zusammen.“³⁷ In dieser Form finden keine Präsenzveranstaltungen statt, sondern Studierende lernen allein über elektronische Medien und treten mit Professoren und Kommilitonen über diese in Kontakt. In den folgenden Unterkapiteln werden zunächst E-Learning-Angeboten an 14 öffentlichen Universitätsbibliotheken des Bundeslandes NRW vorgestellt. Dafür werden die offiziellen Webseiten der Universitätsbibliotheken durchsucht. Anschließend wird auf die Stärken und Schwächen

³⁵ Vgl. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen: Fragenbogen 2017. <https://www.bibliotheksstatistik.de/konkordanz?art=bix&jahr=2017&fb=WB#unter182> (zuletzt aufgerufen am 23.12.18).

³⁶ Vgl. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein Westfalen: Fragenbogen 2018. <https://www.bibliotheksstatistik.de/konkordanz?art=bix&jahr=2018&fb=WB#unter98> (zuletzt aufgerufen am 23.12.18).

³⁷ Hartmann, Werner: Förderung von Informationskompetenz durch E-Learning: Wie viel Technik soll es sein? In: Sühl-Strohmeier (Hg.): Handbuch Informationskompetenz. 2., überarb. Aufl. Berlin: De Gruyter 2016, S. 127-135, hier S. 127.

von E-Learning-Angeboten eingegangen. Dabei werden zwei Sichten berücksichtigt, die der Produzenten und die der Konsumenten. Abschließend werden Wege und Werkzeuge vorgestellt, durch welche die Realisierung von E-Learning-Angeboten möglich ist.

4.1. Formen in der Praxis

Vermittlung von Informationskompetenz durch das Konzept von E-Learning an Universitäten in NRW hat viele Formen. Die am häufigsten vorkommende Form von E-Learning ist die des Video-Tutorials. Ganze elf Universitätsbibliotheken haben selbsterstellte Video-Tutorials, mit welchen sie ihre Nutzer bei diversen Themen unterstützen.³⁸ Die Zahl der Videos ist sehr unterschiedlich. So verzeichnet die Deutsche Sporthochschule auf dem offiziellen YouTube-Kanal der Hochschule zum Beispiel nur zwei Videos, welche Nutzer in die Arbeit mit dem Textverarbeitungsprogramm Word einführen. Genauer beschrieben leiten diese den Nutzer durch das Programm, um ein automatisches Inhaltsverzeichnis zu erstellen³⁹ und die Zählungen der Seiten einzuführen.⁴⁰ Darüber hinaus konnten keine weiteren Video-Tutorials gefunden werden, was die Vermutung zulässt, dass die Erstellung der Videos eine einmalige Sache war, eventuell ein Versuch, welcher nicht fortgesetzt wurde. Da das Erstellungsdatum schon im Jahr 2015 lag, untermauert es die Vermutung, dass die Erstellung der Video-Tutorials nicht fortgesetzt wurde. Außerdem bietet die Bibliotheksseite ein Online-Wörterbuch für sportspezifische Begriffe in deutscher und englischer Sprache.⁴¹ Andere Arten von E-Learning konnten auf der Website der Deutschen Sporthochschule nicht gefunden werden.

Deutlich anders sieht es mit den Angeboten der Universitäts- und Landesbibliothek Münster aus. Wo die Suche nach Angeboten und Dienstleistungen bei der Deutschen Sporthochschule gute Recherchekompetenzen verlangt, werden den Besuchern der ULB Münster, schon auf der Homepage zahlreiche Angebote präsentiert und eins dieser Angebote ist der ULB-Tutor. Die Website vom ULB-Tutor listet alle Angebote auf, die die ULB zur Vermittlung der Informationskompetenz für die Hauptzielgruppe der

³⁸ Vgl. Siehe Anhang, Tabelle: Formen von E-Learning an Universitätsbibliotheken in NRW.

³⁹ Vgl. Rubart, Hartmut; Strieder, Anne: Video – Tutorien ZBSport, Automatisches Inhaltsverzeichnis bei Microsoft Word 2007. <https://www.youtube.com/watch?v=zh48khhMpXk> (zuletzt aufgerufen am 27.11.18).

⁴⁰ Vgl. Rubart, Hartmut; Strieder, Anne: Video – Tutorien ZBSport, Seitenzählung bei Microsoft Word 2007. <https://www.youtube.com/watch?v=pjzoorE9mSo> (zuletzt aufgerufen am 27.11.18).

⁴¹ Vgl. Zentralbibliothek der Sportwissenschaft: Wörterbuch. <https://www.dshs-koeln.de/zentralbibliothek/recherche-kataloge/datenbanken/woerterbuch/> (zuletzt aufgerufen am 24.01.19).

Studierenden anbietet.⁴² Dazu gehören neben klassischen Schulungen, der persönlichen Beratung und der Audio-Tour auch Angebote, die nur online aufrufbar sind, wie selbsterstellte E-Tutorials. Diese sind thematisch zusammengefasst und befinden sich immer auf einer separaten Seite, um Besuchern eine bessere Übersicht zu bieten. Beispielhafte Themen sind: Zitieren und Plagiate vermeiden, Web of Science oder die Internetnutzung.⁴³ Additional zu den Videos, den E-Tutorials, stellt die ULB dem Nutzer Skripte, eine Verschriftlichung der Videoinhalte, zur Verfügung und eine Reihe von hilfreichen Links. Doch eine besondere Hervorhebung gelingt der ULB Münster durch ihr Angebot der Webquest. „Webquest führt [die Studierenden] in die Nutzung der Universitäts- und Landesbibliothek Münster ein“⁴⁴ und erlaubt ihnen ihre Bibliotheks- und Recherchekompetenz zu erweitern, womit der Studienerfolg gesteigert wird.⁴⁵ Aufgebaut sind die Webquest jeweils aus drei thematischen Aufgabengebieten, welche mehrere eigene Unteraufgaben beinhalten und einem Online-Test. Der Test ist nur mit einer Kennung der Universität Münster zugänglich und dient zur Ausstellung eines offiziellen Nachweises für das Studium. Zu allen Aufgaben werden Materialien und Hilfestellungen bereitgestellt, um die Nutzer bei der Erfüllung der Aufgaben zu unterstützen. Die Bearbeitung der Webquests ist leider nicht für alle Besucher der Website zugänglich. Neun Webquest sind nur über die E-Learning-Plattform „Learnweb“ der Universität Münster erreichbar und können somit nur mit einer Nutzererkennung geöffnet werden.⁴⁶ Für 17 Fachrichtungen werden fachspezifische Webquests angeboten und für die Fachrichtungen, die nicht abgedeckt werden, bietet die ULB eine fachübergreifende Webquest an. Eine weitere Besonderheit der ULB Münster stellt das ULB-Online-Spiel. In diesem schlüpft der Besucher in die Rolle des Studenten Lars und führt ihn durch die Bibliothek, damit dieser die Räumlichkeiten kennenlernt und die richtige Literatur für sein Referat findet.⁴⁷ Das Spiel ist so aufgebaut, dass der Besucher selbst entscheiden kann, auf welchem Level er das Spiel starten möchte. Es gibt folgende vier Level: Vorbereitung (vor dem Besuch der Bibliothek), Erdgeschoss, Magazin und

⁴² Vgl. ULB Münster: Was ist der ULB-Tutor. <https://www.ulb.uni-muenster.de/ulb-tutor/global/ueber-den-ulb-tutor.html> (zuletzt aufgerufen am 27.11.18).

⁴³ Vgl. ULB Münster: E-Tutorials. <https://www.ulb.uni-muenster.de/ulb-tutor/tutorials/index.html> (zuletzt aufgerufen am 27.11.18).

⁴⁴ ULB Münster: Webquest – Hinweise für Lehrende. <https://www.ulb.uni-muenster.de/ulb-tutor/webquest/lehrende/index.html> (zuletzt aufgerufen am 27.11.18).

⁴⁵ Vgl. ULB Münster: Webquest. <https://www.ulb.uni-muenster.de/ulb-tutor/webquest/index.html> (zuletzt aufgerufen am 27.11.18).

⁴⁶ Vgl. ULB Münster: Tests und Quiz. <https://www.ulb.uni-muenster.de/ulb-tutor/tests/index.html> (zuletzt aufgerufen am 27.11.18).

⁴⁷ Vgl. ULB Münster: ULB-Online-Spiel. <https://www.ulb.uni-muenster.de/ulb-tutor/tutorials/ulbgame/ulbgame.html> (zuletzt aufgerufen am 27.11.18).

wieder das Erdgeschoss, wo gefundenen Medien ausgeliehen werden. Innerhalb des Spiels sind auch einzelne Audio-Tour-Beiträge zu finden, welche dem Besucher einen noch viel besseren Einblick in die Räumlichkeiten der Bibliothek geben. Die ULB Münster betreut neben dem beschriebenen Angebot auch eine Seite unter dem Namen LOTSE. Die Abkürzung steht für „Library Online Tour and Self-Paced Education“⁴⁸ und bietet Personen, die wissenschaftlich arbeiten wollen, eine Plattform mit wichtigen Informationen, Verlinkungen auf informative Seiten und Verweise auf Dokumente an. Um den Nutzer manche doch fachspezifischer bibliothekarischer Begriffe den Nutzern näherzubringen, hat die ULB Münster ein Glossar erstellt.⁴⁹ Das Glossar befindet sich auch auf der Website von LOTSE und wird ergänzt durch einen Link auf das Bibliotheksglossar der Humboldt-Universität zu Berlin. Das LOTSE-Team betreut auch den offiziellen YouTube-Kanal der ULB, auf welchem alle E-Tutorials einzeln aber auch gruppiert nach Themen zu finden sind.⁵⁰

Auch ein gutes Angebot an selbsterstellten Video-Tutorials/Erklärvideos besitzt die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn. Über die Homepage der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn gelangt der Besucher durch wenige Klicks über Service und Schulungen & Tutorials zur Webseite „bonnus-Tutorials und Erklärvideos“ (bonnus ist der Katalog der ULB Bonn).⁵¹ Auf der Webseite findet der Besucher drei weiterführende Verlinkungen. Eine davon ist ein Erklärvideo, welches das Suchportal bonnus, seine Funktionen und die Zugänglichkeit von Medien erklärt. Besonders praktisch für den Nutzer sind die im Video eingebauten Möglichkeiten, das Video zu downloaden und es im offline anzuschauen und das Video im Browser als Bild-in-Bild zu verkleinern, sodass es in einer Miniversion in jedem Tab des Browsers den Nutzer begleitet. Mit dieser Funktion kann der Nutzer simultan auf einem Bildschirm, ohne den Tab zu wechseln, eine eigene Recherche mit Hilfestellung des Erklärvideos durchführen. Die zweite Verlinkung führt den Besucher zu einem ausführlichen Einstieg in das Suchportal bonnus und in die Recherchestrategie in Form eines interaktiven Tutorials mit einer Mischung aus Screenshots und Videoaufnahmen. Der Besucher hat auch die Option das Einstiegskapitel über ein Menü (Inhaltsverzeichnis) selbst zu bestimmen und muss das

⁴⁸ ULB Münster: Über Lotse. https://www.ulb.uni-muenster.de/lotse/global/ueber_lotse.html (zuletzt aufgerufen am 27.11.18).

⁴⁹ Vgl. ULB Münster: Glossar. <https://www.ulb.uni-muenster.de/lotse/glossar/index.html> (zuletzt aufgerufen am 27.11.18).

⁵⁰ Vgl. ULB Münster: LotseTeam. Offizieller YouTube-Kanal. <https://www.youtube.com/channel/UCMziRzfl2erpMZBQe9Tg8VQ> (zuletzt aufgerufen am 27.11.18).

⁵¹ Vgl. ULB Bonn: bonnus-Tutorial und Erklärvideo. <https://www.ulb.uni-bonn.de/de/service/schulungen-und-tutorials/bonnus-tutorial> (zuletzt aufgerufen am 01.12.18).

Tutorial nicht Schritt für Schritt durchgehen. Am Ende des Tutorials befinden sich vier Aufgaben, die der Nutzer absolvieren kann, um sein erlerntes Wissen zu überprüfen. Drei der Aufgaben sind Multiple-Choice-Fragen und eine ist eine offene Frage. Der Absolvent erhält immer eine sofortige Rückmeldung, ob die Frage richtig oder falsch beantwortet wurde. Die dritte Verlinkung führt den Besucher auf die Lernplattform der Universität Bonn, wo die beiden Angebote zusammen präsentiert werden. Geht der Besucher über die Leiste aber einen Schritt zurück, werden weitere Angebote der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn sichtbar. Neben der Bereitstellung von hilfreichen Links und Dokumenten für eine Literaturrecherche für verschiedene Studienfächer, bietet die ULB auch für fünf Fächergruppen ein Online-Tutorial.⁵² Dieses hat eine identische Oberfläche wie das Tutorial über das Suchportal bonnus, beinhaltet aber eine viel umfangreichere Gliederung. Die Inhalte untereinander sind in Bezug auf die Glieder ähnlich bis gleich. So starten die Tutorials meist mit einer Einleitung oder Festlegung der Lernziele oder direkt mit dem Rechercheprozess. Danach folgt entweder eine Recherche im Internet (Google) oder im eigenen Katalog, gefolgt von einer Recherche in fachspezifischen lizenzierten Datenbanken. Abgeschlossen wird das Online-Tutorial immer mit dem Gliederungspunkt „Nützliches und Weiterführendes“, wo Teilnehmer nützliche Links zu Literaturverwaltungsprogrammen, Literaturempfehlungen und Websites zu fachspezifischen Recherchen und Kontaktdaten der Fachreferenten der ULB finden. Bei den fachspezifischen Online-Tutorials werden die neuen Kenntnisse und erweiterten Kompetenzen zwischen den einzelnen Kapiteln durch Multiple-Choice-Fragen geprüft. Fächer, für die kein Online-Tutorial erstellt wurde, werden auf der Lernplattform durch die Fachreferenten der ULB betreut, welche Verlinkungen auf externe Tutorials und selbsterstellte Dokumente und Präsentationen zu verschiedenen Themen wie Literaturverwaltung, wissenschaftliches Schreiben und Recherche anbieten.

Auch die Bibliothek der Universität Siegen besitzt eine Reihe von selbsterstellten Video-Tutorials, welche eine große Palette an Themen abdecken.⁵³ Es werden Einstiegsthemen behandelt, wie das Kennenlernen der Bibliothek und das Angebot von Schulungen, aber auch vertiefende Themen, wie die Entwicklung von Suchstrategien oder die Durchführung einer Recherche. Alle Videos haben einen Wiedererkennungswert, da sie im selben Format mit den Farben der Universitätswebsite ausgestattet sind (Gelb und

⁵² Vgl. ULB Bonn: fachspezifische Tutorials. <https://www.ulb.uni-bonn.de/de/service/schulungen-und-tutorials/fachspezifische-tutorials> (zuletzt aufgerufen am 01.12.18).

⁵³ Vgl. UB Siegen: eTutorials der UB Siegen. <https://www.ub.uni-siegen.de/index.php?id=e-tutorials&L=%27A%3D0> (zuletzt aufgerufen am 01.12.18).

Blau). Die Besucher werden bei jedem Video mit demselben Intro begrüßt. Wie die Video-Tutorials der ULB Bonn haben auch die eTutorials der UB Siegen die Möglichkeit, über eine Gliederung des Videos den Einstiegspunkt selbst zu bestimmen plus die Möglichkeit, Untertitel einzublenden. Des Weiteren bietet die UB Siegen, um den Informationsbedarf der Besucher vollständig zu decken, zwei Themen, die nicht durch eigene Produktionen entstanden sind. Die Themen Internetnutzung und Zitieren und Plagiate vermeiden beinhalten Verlinkungen auf ausführlich ausgebaute Angebote anderer Universitätsbibliotheken. Das erworbene Wissen aus den eTutorials können Studierende durch Tests prüfen.⁵⁴ Diese befinden sich auf der Lernplattform der Universität Siegen und können nur mit einer Universitätskennung eingesehen werden. Abgerundet wird das Angebotsprofil der UB Siegen durch eine Verlinkung auf ein Bibliotheksglossar, welches den Besuchern helfen soll, bibliothekarische Begriffe besser zu verstehen.⁵⁵

Obwohl die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln einen eigenen offiziellen YouTube-Kanal hat, sind die E-Learning-Angebote (in Form von Video) schwer zu finden. Der YouTube-Kanal ist direkt auf der Homepage verlinkt und bietet dem Besucher neben einzelnen Videos zur Bibliothek auch Ankündigungen von zukünftigen Ausstellungen und Interviews mit verschiedenen Personen.⁵⁶ Die bibliotheksspezifischen Videos geben Tipps zur Erstellung der eigenen Hausarbeit oder zeigen, wie E-Books zugänglich gemacht werden, sie geben einen Einblick in das Backoffice bei Bestellungen von Medien und zeigen einen allgemeinen Überblick über die USB. Auf der E-Learning-Plattform der Universität zu Köln bietet die USB vier Online-Tutorials mit den Themen: Einführung in die USB, Einführung in die Humanwissenschaftliche Abteilung, Schüler in der USB und Effizient recherchieren.⁵⁷ Diese haben den Aufbau einer PowerPoint Präsentation und bestehen aus Texten, Bildern und Screenshots. Der Nutzer kann durch ein Inhaltsverzeichnis links neben der Präsentation das passende Kapitel auswählen und in das Online-Tutorial einsteigen. Durch Pfeiltasten navigiert der Besucher selbst die Geschwindigkeit des Online-Tutorials. Darüber hinaus wurden drei Videos entwickelt für den Vorgang der Fernleihe. Diese zeigen einzeln wie die Fernleihe bei Büchern und Aufsätzen funktioniert und wie der Nutzer den Bearbeitungsstand seiner Bestellung

⁵⁴ Vgl. ebd.

⁵⁵ Vgl. ebd.

⁵⁶ USB Köln: usbkoeln. Offizieller YouTube-Kanal. <https://www.youtube.com/user/usbkoeln/featured> (zuletzt aufgerufen am 02.12.18).

⁵⁷ Vgl. UzK Lernplattform ILIAS USB: Online-Tutorial. https://www.ilias.uni-koeln.de/ilias/goto_uk_cat_72384.html (zuletzt aufgerufen am 02.12.18).

einsehen kann.⁵⁸ Alle drei Videos sind auch auf YouTube zu sehen, sind aber nicht aufgelistet, sodass sie nicht auf dem offiziellen Kanal zu finden sind, was unpraktisch ist, da die Nutzer erst über eine Suche auf der Website der Bibliothek auf die Videos stoßen können. Für das Thema Open Access bietet die Bibliothek eine Sammlung von Links von externen Anbietern.⁵⁹ Unter dem Punkt „Literatur verwalten“ werden auch Links, welche auf externe Angebote führen, dem Nutzer bereitgestellt.⁶⁰ Hier sind Skripte und Tutorials anderer Bibliotheken zu Literaturverwaltungsprogrammen zu finden.

Die Universitätsbibliothek Bielefeld hebt sich in dem durchgeführten Vergleich als einzige Einrichtung mit einem Angebot von Virtuellen Bibliotheksführungen hervor. Für die Besucher der Bibliothek wurden mit Fotos, Screenshots und Texten 21 Rundgänge für verschiedene Fachbereiche und das Informationszentrum konzipiert.⁶¹ Die Führung beginnt immer mit einer Lokalisation des Gebäudes und dessen Öffnungszeiten und führt den Besucher über den Eingangsbereich durch Räumlichkeiten, zeigt, wo Neuerwerbungsregale, Semesterapparate und die Selbstverbucherautomaten stehen. Abgeschlossen wird die Führung stets mit einem Hinweis auf aktuelle und ältere Zeitschriften. Der Besucher kann somit schon vor dem physischen Aufsuchen der Bibliothek einen Eindruck über die Räumlichkeiten der Bibliothek bekommen. In dieser Form werden dem Besucher auch weitere Themen nähergebracht. Zum Beispiel wird die Anreise mit verschiedenen Verkehrsmitteln erklärt was benötigt wird, um einen Bibliotheksausweis zu erhalten oder wie der Prozess der Ausleihe funktioniert. Die UB Bielefeld betreut auch einen eigenen YouTube-Kanal, auf dem eine Reihe an Videos zum Erstellen einer Hausarbeit zu finden sind.⁶² In dieser Reihe begegnet der Zuschauer dem Studenten Paul, der eine Hausarbeit schreiben muss.⁶³ Der Zuschauer lernt mit dem Protagonisten die Bibliothek kennen, die Vorgänge der Literaturrecherche und der

⁵⁸ Vgl. USB Köln: Nichts gefunden? – Fernleihe. https://www.ub.uni-koeln.de/suchen_ausleihen/suchen/ueberregional/index_ger.html (zuletzt aufgerufen am 02.12.18).

⁵⁹ Vgl. USB Köln: Open Access. https://www.ub.uni-koeln.de/lernen_arbeiten/unterstuetzen/openaccess/index_ger.html (zuletzt aufgerufen am 04.12.18).

⁶⁰ Vgl. USB Köln: Literatur verwalten. https://www.ub.uni-koeln.de/suchen_ausleihen/suchen/literaturverwaltung/index_ger.html#akkordeon_oeffner26206_uzk15_akkordeon2-titel1 (zuletzt aufgerufen am 04.12.18).

⁶¹ Vgl. UB Bielefeld: Virtuelle Bibliotheksführung. Rundgang durch die Bibliotheken. <https://www.ub.uni-bielefeld.de/vbf/lageplan.htm> (zuletzt aufgerufen am 02.12.18).

⁶² Vgl. UB Bielefeld: Universitätsbibliothek Bielefeld. Offizieller YouTube-Kanal. <https://www.youtube.com/channel/UCxgPhgGR4y7UMKUFbSFQgyQ> (zuletzt aufgerufen am 02.12.18).

⁶³ Vgl. UB Bielefeld: Videos & Tutorials. <https://www.ub.uni-bielefeld.de/help/> (zuletzt aufgerufen am 02.12.18).

Ausleihe. Wie die eTutorials der UB Siegen, haben die Tutorials der UB Bielefeld einen Wiedererkennungswert durch das immer wiederkehrende gleiche Layout.

Die Universitätsbibliothek der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen bietet über ihre Homepage unter dem Reiter „Studium“ eine direkte Verlinkung auf den Bereich E-Learning. Hier präsentiert die UB fünf selbsterstellte Videos, welche folgende Themen aufgreifen: Katalogplus, Open Access und Google Scholar.⁶⁴ Für den Einstieg in das Literaturverwaltungsprogramm EndNote wurde von der Bibliothek ein Video aus einem Webinar erstellt, sodass es für Nutzer jederzeit aufrufbar ist.⁶⁵ Neben selbsterstellten E-Tutorials bietet die UB für Themen, welche sie selber nicht abdecken kann, Sammlungen von externen Links. Auf der Seite für Datenbanken werden ein paar ausgewählte Datenbanken aufgelistet mit jeweils einer Verlinkung auf offizielle Video-Tutorials der Datenbankanbieter.⁶⁶ Unter dem Punkt Literaturverwaltung wird der Besucher zum Beispiel auf den offiziellen YouTube-Kanal des Citavi Teams verwiesen.⁶⁷

Ähnlich verfährt auch die UB in Bochum. Über die Homepage der Bibliothek kann der Nutzer über „Videos und Tutorials“ direkt das E-Learning-Angebot der UB einsehen, doch befinden sich dort keine Tutorials oder Videos, welche von der UB selbst erstellt wurden.⁶⁸ Hier werden wie in Aachen ausgewählte fachspezifische und fachübergreifende Datenbanken präsentiert mit jeweils einem Link auf Video-Tutorials der Datenbankanbieter. Zu sehen ist aber auch ein Video über die Bibliothek, welches im Auftrag der UB erstellt wurde und auf dem YouTube-Kanal der Universität zu sehen ist.⁶⁹ Ein weiteres Video über die Universitätsbibliothek, welches von der Bibliothek in Kooperation mit dem Multimedia Support Zentrum erstellt wurde, ist unter „Infomaterialien“ zu finden.⁷⁰ Dieses muss allerdings erst auf das Endgerät heruntergeladen werden, da es mit keinem Video-Player verknüpft ist und im Browser

⁶⁴ Vgl. UB RWTH Aachen: E-Learning. <http://www.ub.rwth-aachen.de/cms/UB/Studium/~phgz/E-Learning/> (zuletzt aufgerufen am 02.12.18).

⁶⁵ Vgl. UB RWTH Aachen: EndNoteX7 Basics. <https://webconf.vc.dfn.de/p9j4lxu9ye6/?launcher=false&fcsContent=true&pbMode=normal> (zuletzt aufgerufen am 02.12.18).

⁶⁶ Vgl. UB RWTH Aachen: Datenbanken. <http://www.ub.rwth-aachen.de/cms/UB/Studium/E-Learning/~pjzw/Datenbanken/> (zuletzt aufgerufen am 02.12.18).

⁶⁷ Vgl. UB Aachen: Literatur verwalten. <http://www.ub.rwth-aachen.de/cms/UB/Studium/E-Learning/~pkqf/Literatur-verwalten/> (zuletzt aufgerufen am 02.12.18).

⁶⁸ Vgl. UB Bochum: Videos und Tutorials. <http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/informationen/av-info.html> (zuletzt aufgerufen am 02.12.18).

⁶⁹ Vgl. Ruhr-Universität Bochum offizieller YouTube-Kanal: Ein Tag in der Universitätsbibliothek Bochum. <https://www.youtube.com/watch?v=tDRD6S2vTPs> (zuletzt aufgerufen am 02.12.18).

⁷⁰ Vgl. UB Bochum: Infomaterialien. <http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/DigiBib/Download/Download.html> (zuletzt aufgerufen am 26.01.19).

nicht wiedergegeben werden kann. Auf derselben Seite befinden sich ganz unten zwei Verlinkungen unter der Überschrift „Informationskompetenz“. Durch die Links gelangt der Nutzer jeweils auf eine separate Webseite, die Tipps gibt zum kritischen Umgang mit Print- und Onlinequellen.

Anders als manche Universitätsbibliothek in NRW, besitzt die UB Paderborn anstatt eines YouTube-Kanals einen Vimeo-Kanal, auf welchem drei Video-Tutorials zu sehen sind.⁷¹ Diese sind an Lehrende der Universität gerichtet und informieren diese, wie die elektronischen Semesterapparate erstellt werden, wie diese bearbeitet werden und auf welchem Weg ein neuer Semesterapparat beantragt werden kann, denn Semesterapparate werden von der Bibliothek freigeschaltet. Die UB Paderborn besitzt auch einen Film, in welchem anhand von Screenshots und Fotos dem Nutzer bestimmte Begriffe in Verbindung mit der Ausleihe erklärt werden.⁷² Mit Screenshots und Texten werden für die Nutzer Anleitungen für das Ausdrucken von Dokumenten oder die Anmeldung bei Shibboleth, angeboten.^{73 74}

Die Bibliothek der Fernuniversität Hagen zeichnet sich im Gegensatz zu anderen Universitätsbibliotheken durch ihr Angebot von Webinaren aus. Diese gliedern sich in Webinar für das Literaturverwaltungsprogramm Citavi und Webinar zur Informationskompetenz & Literaturrecherche. Webinare für das Literaturverwaltungsprogramm Citavi sind für alle offen und finden statt zum einen mit dem Schwerpunkt auf die Funktionen der Wissensorganisation und der Literaturverwaltung und zum anderen mit einem Schwerpunkt zur Forschung und Lehre. Für die Funktionen von Citavi werden jeweils drei Termine im aktuellen Semester angeboten und für Forschung & Lehre zwei. Webinare zur Informationskompetenz und Literaturrecherche werden speziell für die Studienrichtungen Wirtschafts- und Umweltwissenschaft angeboten. Für die Wirtschaftswissenschaft finden drei Termine statt mit jeweils drei zusätzlichen Terminen für Übungen, für die Umweltwissenschaft nur ein Termin mit einem zusätzlichen Termin für

⁷¹ Vgl. der UB Paderborn: Univ.-Bibliothek Paderborn. Offizieller Vimeo-Kanal. <https://vimeo.com/upb> (zuletzt aufgerufen am 04.12.18).

⁷² Vgl. Kriesten, Vera; Kroner, Claudia: Der Film. https://www.ub.uni-paderborn.de/fileadmin/ub/Download/Der_Film.mp4 (zuletzt aufgerufen am 04.12.18).

⁷³ Vgl. UB Paderborn: Hinweis zum Datenexport und Drucken aus dem Datenbankenangebot an den PC-Arbeitsplätzen der UB. <https://www.ub.uni-paderborn.de/lernort/scannen-kopieren-und-drucken/hinweise-zum-dateiexport-und-drucken/> (zuletzt aufgerufen am 04.12.18).

⁷⁴ Vgl. UB Paderborn: Elektronische Informationsmedien im Fernzugriff Shibboleth (DFN-AAI). <https://www.ub.uni-paderborn.de/recherche/hinweise-zur-nutzung-der-elektronischen-angebote/vier-schritte-zur-anmeldung-ueber-shibboleth/> (zuletzt aufgerufen am 04.12.18).

die Übungen.⁷⁵ Die Studienrichtungen Wirtschaftswissenschaft, Bildungswissenschaft und Medienforschung, Psychologie, Politikwissenschaft und Soziologie besitzen als einzige eine eigene Webseite für Informationskompetenz. In den Wirtschaftswissenschaften findet der Besucher Unterlagen zu einer stattgefundenen Schulung und eine Evaluationsmöglichkeit dieser. Für Professoren, die eine Schulung für ihre Studenten durchführen möchten, wurde ein Kontaktformular eingerichtet.⁷⁶ Die anderen Studienrichtungen bieten alle einen einzelnen Link oder Sammlungen von Links auf Tutorien anderer Einrichtungen an. Für die Studienrichtungen Psychologie und Bildungswissenschaft werden Studierenden Kursräume auf der universitären Lernplattform angeboten. In diesen bekommen Studierende Unterstützung bei der Literaturrecherche und können sich untereinander austauschen.⁷⁷ ⁷⁸ Des Weiteren befinden sich unter dem Punkt „Informationsservice“ eine Reihe von Video-Tutorials. Diese zeigen in Form von Screencasts wie die Fernleihe durchgeführt wird, wie eine Recherche im Katalog der UB Hagen funktioniert und wie ein Datenbankenzugriff eingerichtet wird.⁷⁹

Seit diesem Jahr (2018) bietet die Universitätsbibliothek Duisburg/Essen einen für alle Nutzer offenen Online-Kurs zum Thema Statistik unter dem Namen „DATA EDUcation an der UDE“ an. Dieser soll Studierende „[...] bei der Recherche, Bewertung und Weiterverarbeitung numerischer Daten und Statistiken“⁸⁰ unterstützen. Auf dieser Website, bietet die Universitätsbibliothek Tutorials in Video- und Textform, die durch praktische Übungen ergänzt werden. Durch die Möglichkeit, die praktischen Aufgaben zu überspringen, ist es dem Nutzer selbst überlassen, ob er die Übungen machen möchte oder nicht. Praktische Aufgaben sind jeweils zwischen den einzelnen Kapiteln und am Ende von Kapiteln zu finden. Über die Reiter A bis Z gelangt der Nutzer zu weiteren Übungsaufgaben und zum Quiz. Parallel können Studierende die Inhalte des Online-

⁷⁵ Vgl. UB Hagen: Fachportal Wirtschaftswissenschaft. Webinare im Wintersemester 2018/2019. <https://blog.fernuni-hagen.de/ub-fachportal-wiwi/2018/08/28/webinare-im-wintersemester-2018-2019/> (zuletzt aufgerufen am 04.12.18).

⁷⁶ Vgl. UB Hagen: Informationskompetenz Wirtschaftswissenschaft: Schulungen. <http://www.ub.fernuni-hagen.de/wirtschaftswissenschaft/informationskompetenz/schulungen.html> (zuletzt aufgerufen am 04.12.18).

⁷⁷ Vgl. UB Hagen: Fachportal Psychologie. Rechercheanleitung, Informationskompetenz. http://www.ub.fernuni-hagen.de/psychologie/infokompetenz_psy.html (zuletzt aufgerufen am 04.12.18).

⁷⁸ Vgl. UB Hagen: Fachportal Bildungswissenschaft und Medienforschung. Rechercheanleitung, Informationskompetenz. http://www.ub.fernuni-hagen.de/bildungswissenschaft/infokompetenz_bwm.html (zuletzt aufgerufen am 04.12.18).

⁷⁹ Vgl. UB Hagen: Informationsservice. <http://www.ub.fernuni-hagen.de/zielgruppen/angebotestudenten/informationen.html> (zuletzt aufgerufen am 04.12.18).

⁸⁰ UB Duisburg-Essen: Data EDUcation an der UDE. Daten und Statistiken sammeln, nutzen, teilen. <https://www.uni-due.de/dataedu/> (zuletzt aufgerufen am 04.12.18).

Kurses auch in Form einer Präsenzschulung wahrnehmen.⁸¹ Neben diesem Angebot hat die UB Duisburg/Essen auch eine Reihe von Video-Tutorials erstellt. Eine Zusammenstellung dieser bietet die Seite „Tutorials“.⁸² Hier werden neben selbsterstellten Tutorials zum Suchportal Primo, der Fernleihe oder einer allgemeinen Literaturrecherche auch Tutorials externer Anbieter verlinkt. Wie andere Universitätsbibliotheken bietet auch die UB Duisburg/Essen bei Literaturverwaltungsprogrammen externe Verlinkungen auf Tutorials der Anbieter an.⁸³⁸⁴ Über die Lernplattform der Universität Duisburg/Essen bietet die UB dem Nutzer Kurse zum wissenschaftlichen Arbeiten oder Fachrecherche an. Die Einschreibung in diese Kurse ist nur mit einer Universitätskennung möglich. Einige wenige Kurse sind für externe Besucher zugänglich, aber nur nach vorheriger Anmeldung auf der Lernplattform. In den Kursen finden die Nutzer Informationen in Form von bereitgestellten Dokumenten, Links, aber auch Tests, um das eigene Wissen zu überprüfen.⁸⁵ Über die Seite „So finden Sie uns“, werden dem Nutzer virtuelle Bibliotheksführungen für Fachbibliotheken angeboten.⁸⁶

Ein überschaubares Angebot an E-Learning-Formen bietet die Bibliothek der TU Dortmund. Der Nutzer stößt auf dem offiziellen YouTube-Kanal der UB auf zwei aktuelle selbsterstellte Video-Tutorials, die die elektronische Zeitschriftenbibliothek und die Fernleihe an der Bibliothek der TU Dortmund erklären.⁸⁷ Auf der Website findet der Nutzer auch ein Video zur Nutzung und Einrichtung eines VPN. Im UB-Blog ist unter dem Tag „Video“ eine Sammlung von kurzen Video-Anleitungen zu sehen.⁸⁸⁸⁹ Nicht alle Videos können im Browser wiedergegeben werden, sodass der Nutzer gezwungen ist, die

⁸¹ Vgl. UB Duisburg-Essen: Kurs: Daten und Statistiken recherchieren, bewerten und nutzen.

https://www.uni-due.de/ub/schulung/daten_statistiken.php (zuletzt aufgerufen am 04.12.18).

⁸² Vgl. UB Duisburg-Essen: Tutorials. <https://www.uni-due.de/ub/abisz/tutorial.shtml> (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

⁸³ Vgl. UB Duisburg-Essen: Literaturverwaltung mit EndNote. <https://www.uni-due.de/ub/abisz/endnote.php> (zuletzt aufgerufen am 26.01.19).

⁸⁴ Vgl. UB Duisburg-Essen: Literaturverwaltung mit Citavi. <https://www.uni-due.de/ub/abisz/literaturverwaltung.shtml> (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

⁸⁵ Vgl. Beispiel Universität Duisburg-Essen: Moodle UDE. Wissenschaftliches Arbeiten und Informationskompetenz. <https://moodle.uni-due.de/course/view.php?id=2921> (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

⁸⁶ Vgl. UB Duisburg/Essen: Anfahrt und Lagepläne. So finden Sie uns. <https://www.uni-due.de/ub/abisz/anfahrt.shtml> (zuletzt aufgerufen am 26.01.19).

⁸⁷ Vgl. UB Dortmund: UniBibDortmund. Offizieller YouTube-Kanal. <https://www.youtube.com/user/UniBibDortmund/featured> (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

⁸⁸ Vgl. UB Dortmund: E-Medien zuhause nutzen? <https://www.ub.tu-dortmund.de/videotutorials/vpn.html> (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

⁸⁹ Vgl. UB Dortmund: UB-Blog – Weblog der Universitätsbibliothek Dortmund. <https://www.ub.tu-dortmund.de/ubblog/tag/video> (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

Videos vorerst auf dem eigenen Rechner herunterzuladen. Auch die UB Dortmund bietet für ihre Nutzer eine Zusammenstellung von externen Links für Literaturverwaltungsprogramme. Im Fall der UB Dortmund wird nur Citavi präsentiert.⁹⁰

Die Universitätsbibliothek Wuppertal bietet anders als die vorher beschriebene Bibliotheken keine selbsterstellten oder verlinkten Online-Tutorials an. Sie offeriert ihren Nutzern aber ein Glossar für bibliothekarische Fachtermini.⁹¹ Für die Suche im KatalogPlus gibt es eine selbsterstellte Handreichung.⁹² In dieser werden Werkzeuge für eine Recherche vorgestellt. Für den ersten Einstieg in die Bibliothek gibt es ein Dokument unter dem Titel „Wegweiser für Studierende“. In diesem Dokument werden die wichtigsten Themen rund um die Bibliothek in einigen Sätzen erklärt.⁹³ Im Dokument befinden sich auch Hyperlinks, die den Nutzer an die richtige Informationsstelle auf der Website der UB bringen. Für das Literaturverwaltungsprogramm Citavi zeigt die UB eine Sammlung an Links vom Anbieter.⁹⁴ Auf der Lernplattform der Universität findet der Nutzer mehrere Kurse, die sich wiederholen und aus diesem Grund nur folgende Themen abdecken: Online-Tutorial zur MLA-Datenbank, Recherchekompetenz für die Geistes- und Kulturwissenschaften und eine Bibliotheksführung für Romanisten.⁹⁵

Auch die Bibliothek der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf bietet ihren Nutzern keine eigenen Angebote an Online-Tutorials. Gefunden wurde ein einziger Link, welcher auf ein Video der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema Forschungsdaten verweist.⁹⁶ Für Studierende, die sich mit dem Thema Plagiat und Zitieren auseinandersetzen wollen, gibt es eine von der ULB erstellte Seite, die unter dem Titel „Zitiervorschriften und Plagiatsvermeidung“ viele Sachverhalte des Zitierens erklären.⁹⁷ Zusätzlich ist auch eine Auflistung von Quellen abgebildet, die Studierende beim Thema

⁹⁰ Vgl. UB Dortmund: Literaturverwaltungsprogramm Citavi. <https://www.ub.tu-dortmund.de/literatursuche/citavi.html> (zuletzt aufgerufen am 26.01.19).

⁹¹ Vgl. UB Wuppertal: Glossar.

<https://www.digibib.net/template/glossary?SID=PHOBOS:32031d4821856796ad066e4171fee9e8&LOCATION=468> (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

⁹² Vgl. UB Wuppertal: Handreichungen. <https://www.bib.uni-wuppertal.de/fileadmin/bib/Katalogplus/Handreichungen.pdf> (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

⁹³ Vgl. UB Wuppertal: Wegweiser für Studierende. Zum ersten Mal an der Uni-Bibliothek: Was nun ...?. https://www.bib.uni-wuppertal.de/fileadmin/bib/Flyer/Wegweiser_Studierende.pdf (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

⁹⁴ Vgl. UB Wuppertal: Literaturverwaltung mit Citavi. <https://www.bib.uni-wuppertal.de/de/citavi.html> (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

⁹⁵ Vgl. Lernplattform der Bergische Universität Wuppertal: Universitätsbibliothek – Veranstaltungen. <https://moodle.uni-wuppertal.de/course/index.php?categoryid=111> (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

⁹⁶ Vgl. ULB HHU: Forschungsdatenmanagement und -archivierung. <https://www.fdm.hhu.de/> (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

⁹⁷ Vgl. ULB HHU: Zitiervorschriften und Plagiatsvermeidung. <https://www.ulb.hhu.de/kompetenzen-erwerben/zitiervorschriften-und-plagiatsvermeidung.html> (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

Zitieren unterstützen soll. Dabei werden fachübergreifende und fachspezifische Zitiervorschriften aufgelistet. Wie viele beschriebene Universitätsbibliotheken zuvor, bietet die Bibliothek nicht nur Schulungen zu Citavi, sondern verlinkt die offiziellen Dokumente des Anbieters Citavi, um die Nutzer über das Literaturverwaltungsprogramm zu informieren.⁹⁸ Für das Programm EndNote wurde seitens der UB eine Einführungspräsentation erstellt, um den Nutzern den Einstieg in das Programm zu erleichtern.⁹⁹ Es werden nur die Literaturverwaltungsprogramme Citavi und EndNote vorgestellt. Für einen Vergleich zwischen Literaturverwaltungsprogrammen wird aber ein Link auf ein externes Angebot angeboten.¹⁰⁰

Zusammengefasst ist das E-Learning-Angebot an Universitätsbibliotheken in NRW sehr überschaubar. Am häufigsten sind die Online-Tutorials in Form von Videos oder Screencasts vertreten, wobei diese sich in der Struktur innerhalb dieser Gruppe unterscheiden: es gibt welche, die mit Ton aufgenommen wurden und welche ohne Ton, es gibt lose Einzelvideos, aber auch thematisch zusammengehörige Reihen an Videos. Einige Bibliotheken bieten ihren Nutzern keine eigenen Videos, sondern verweisen auf Angebote anderer Bibliotheken oder Firmen. So gibt es für das Literaturverwaltungsprogramm Citavi seitens der Bibliotheken keine Videos, da der Support des Citavi Teams alles gut abdeckt. Oft werden nur erstellte Dokumente verlinkt oder auf der Webseite selbst werden durch Screenshots und Texte Tutorials präsentiert. Vereinzelt finden sich Angebote wie Spiel, Quiz oder Webinar. Doch keine Bibliothek bleibt ohne einen Versuch, ein E-Learning-Angebot für die Nutzer der Bibliothek zu entwickeln.

4.2. Stärken und Schwächen des E-Learning

E-Learning, als Form des Lernens, birgt viele Stärken für Lernenden als auch für Lehrenden. Vor allem für junge Lernende von heute, die bereits Konsumenten von Universitätsangeboten sind oder bald sein werden, ist der zeit- und ortsunabhängige Zugriff auf Angebote sehr wichtig. Studierende können aus einem akuten Informationsbedürfnis heraus selbstbestimmt E-Learning-Angebote nutzen, um ihr

⁹⁸ Vgl. ULB HHU: Informationen zu Citavi für Windows. <https://www.ulb.hhu.de/kompetenzen-erwerben/literaturverwaltung/informationen-zu-citavi-fuer-windows.html> (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

⁹⁹ Vgl. ULB HHU: Literaturverwaltung mit EndNote 8. https://www.ulb.hhu.de/fileadmin/redaktion/ULB/Documents/EndNote_16.01.18.pdf (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

¹⁰⁰ Vgl. ULB HHU: Literaturverwaltungsprogramme. <https://www.ulb.hhu.de/kompetenzen-erwerben/literaturverwaltung.html> (zuletzt aufgerufen am 05.12.18).

Wissen zu erweitern und nicht erst nachträglich.¹⁰¹ Jeder Student kann für sich selbst entscheiden, wann er am besten lernen kann. So wird Studierenden auch die Möglichkeit gegeben, das Lernen dem persönlichen Lebenszyklus oder der favorisierten Tageszeit anzupassen. Durch E-Learning wird die Vereinbarung von Studium und Nebenjob erleichtert, da Studierende nicht zwingend an einer Präsenzveranstaltung teilnehmen müssen. So können Studierende aber in eigenem Rhythmus ihren Informationskonsum und ihre Lernprozesse gestalten und Übungen so oft wiederholen, bis sie Erfolge verzeichnen können. Die Ortsunabhängigkeit ist vor allem wichtig, wenn betrachtet wird, wie Jugendliche heutzutage Inhalte wahrnehmen. Laut der JIM-Studie 2017 besitzen 99 Prozent der Jugendlichen (12-19 Jahren) ein Smartphone, welches ihnen durch die zusätzliche Funktion des Mobilnetzes einen Zugriff nicht nur auf offline, sondern auch auf online Inhalte unabhängig von ihrer Lokation erlaubt. Die Zahl der Gerätebesitzer ist stetig über die letzten Jahre gestiegen.¹⁰² Das Smartphone ist ein ständiger Begleiter der Jugendlichen und die steigende Zahl der Besitzer steht im letzten Jahr der sinkenden Zahl der Computer/Laptop-Besitzer gegenüber,¹⁰³ da diese nicht so handlich sind wie Smartphones. Es wird universell genutzt, zum Beispiel für die Kommunikation, zum Spielen, zum Musikhören, zum Anschauen von Videos auf Videoplattformen und Streaming-Diensten oder zum Lesen. Die Studie gibt einen deutlichen Hinweis auf das Nutzerverhalten der zukünftigen Studierenden und in welche Richtung sich zukünftige Angebote entwickeln sollten. Doch E-Learning-Angebote, die nur online genutzt werden können, bieten nicht in allen Fällen eine Zeit- und Ortsunabhängigkeit an. Leider gibt es innerhalb Deutschlands immer noch Ortschaften, die einen sehr schlechten oder überhaupt keinen Internetempfang haben. Die größten Internetanbieter in Deutschland Telekom, O2 und Vodafone präsentieren ihren Kunden auf ihren Websites einen geografischen Überblick des Netzausbaus in Deutschland, wo deutlich einzelne Gebiete zu sehen sind, die keine Netzabdeckung aufweisen.^{104 105 106}

¹⁰¹ Vgl. Seyder, Medea: Informationskompetenz an Massenuniversitäten – Wherever, Whatever! In: Sühl-Strohmenger (Hg.): Handbuch Informationskompetenz. 2., überarb. Aufl. Berlin: De Gruyter 2016, S. 201-209, hier. S. 205.

¹⁰² Vgl. Medienpädagogischer Verband Südwest: JIM-Studie 2017, S. 8.

https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf (zuletzt aufgerufen am 26.01.19).

¹⁰³ Vgl. ebd. S. 8.

¹⁰⁴ Vgl. Telekom Deutschland GmbH: Netzausbau. <https://www.telekom.de/start/netzausbau> (zuletzt aufgerufen am 10.12.18).

¹⁰⁵ Vgl. Telefonica Germany GmbH & Co. OHG (O2): Netzabdeckung.

<https://www.o2online.de/service/netz-verfuegbarkeit/netzabdeckung/> (zuletzt aufgerufen am 10.12.18).

¹⁰⁶ Vgl. Vodafone GmbH: Netzabdeckung: So gut ist unser Mobilfunknetz.

<https://www.vodafone.de/hilfe/netzabdeckung.html> (zuletzt aufgerufen am 10.12.18).

Ein übersehener positiver Faktor von E-Learning ist, dass es Studierenden mit sozialen Phobien ermöglicht, an der Bildung teilzuhaben und in Kontakt mit Menschen oder Einrichtungen zu treten, ohne diese in Person ansprechen zu müssen. Dasselbe gilt für Menschen mit anderen Beeinträchtigungen, die ihnen die Teilnahme an einer Welt der Bildung erschweren. E-Learning bietet die Chance sich neben der Informationskompetenz auch Fähigkeiten wie Selbstmanagement, Zeitmanagement, Disziplin und Zielorientierung anzueignen oder diese zu verbessern, zum Beispiel durch eine eigenständige Festlegung von Lernplänen bzw. Lernphasen und Organisation von Lerngruppen (Treffen, Chat, Videokonferenz). Aber genau diese Fähigkeiten bringen auch Schwächen mit sich, denn diese stellen die Kernvoraussetzungen für ein erfolgreiches Studium dar. Wenn Studierende nicht von Anfang an diese Fähigkeiten mit ins Studium bringen, ist das Bestehen des Studiums schwierig. Selbst- und Zeitmanagement sind besonders wichtig, wenn Prüfungsvorbereitungen organisiert werden müssen. Diese Fähigkeiten müssen von manchen Studierenden erst erlernt werden, damit am Ende ein Erfolg zu verzeichnen ist. Motivation ist ein weiterer großer Faktor, der darüber entscheidet, wie eine Lernphase verläuft.¹⁰⁷ Vielen fällt es schwer, Motivation zu finden oder sich selbst genug zu motivieren, um mit dem Lernen anzufangen oder es fortzusetzen. Erschwert wird die Situation, wenn Studierende den Kontakt zur Einrichtung oder zu Kommilitonen verlieren, da sie nicht mehr physisch vor Ort anwesend sein können/müssen. Soziale Interaktionen können die Motivation durch einen Austausch mit anderen Studierenden fördern. Manche E-Learning-Formen bieten im Lernprozess keine Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Teilnehmern an, wie zum Beispiel Videos. Es erschwert den Lernprozess, wenn keine Optionen gegeben werden, Rückfragen zu stellen oder Feedback zu geben. Eine Ausnahme stellt die Bereitstellung von Videos auf Video-Plattformen dar, welche Kommentarmöglichkeiten anbieten. Auf der anderen Seite bietet der geradlinige Lernprozess den Vorteil, dass der Studierende beim Lernen nicht gestört oder durch Kommentare beeinflusst wird. Der Studierende kann sich vollkommen auf seine Aufgaben konzentrieren. Die schon erwähnte Ortsunabhängigkeit erlaubt in diesem Zusammenhang den Lernort dahin zu verlagern, wo der Studierende sich am wohlsten fühlt, was die Motivation und die Konzentration zusätzlich steigern kann.

¹⁰⁷ Vgl. Stiftung Warentest: Leitfaden E-Learning. Digitale Lernangebote kennen und nutzen. <https://www.test.de/Leitfaden-E-Learning-Digitale-Lernangebote-kennen-und-nutzen-1428845-0/> (zuletzt aufgerufen am 26.01.19).

Für Lehrende ergibt sich aus der Vermittlung der Informationskompetenz über elektronische Medien ein großer Vorteil: die Schnelligkeit. Schnellere Erstellung und Überarbeitung der Inhalte und das Updaten dieser, genauso wie schnelle Reaktionen auf Fragen oder Anregungen der Nutzer, sind Unter Aspekte des Vorteils. Auch besteht die Möglichkeit, Evaluationen und Tests viel schneller zu erstellen oder durchzuführen, um den Wissensstand der Studierenden zu erfragen und mögliche Lücken zu entdecken. Dies bietet einen erleichterten Weg, neue passende Angebote zu erstellen. Doch die Schnelligkeit kann nur erreicht werden, wenn das Personal, welches die E-Learning-Angebote erstellt, geschult ist in der Handhabung von Programmen, mit welchen die Angebote erstellt werden. Und nur nach diesem Meilenstein können kreative und attraktive Angebote geschaffen werden. Dies kostet Geld und bedeutet, dass am Anfang der Entwicklung von E-Learning-Angeboten kein Geld gespart werden darf. Und nicht nur Schulungen des Personals kosten Geld, sondern auch die Programme an sich. Zusätzlich kommen mögliche anfallende Kosten für die Hardware und Wartungskosten.¹⁰⁸ Manche E-Learning-Formen, wie Apps oder Spiele müssen programmiert werden und sprengen den Kompetenzbereich von Bibliothekaren, sodass externe Spezialisten mit der Entwicklung von Angeboten beauftragt werden müssen. Und nicht zuletzt genießen Bibliothekare meist keine Ausbildung im pädagogischen Bereich und müssen zunächst auf dem Feld der Informationskompetenz und der Didaktik weitergebildet werden. W. Hartmann betont in seinem Aufsatz, dass „[...] der Fokus solcher Unterrichtsformen oft auf den genutzten Technologien und Plattformen liegt, die unabhängig sind von den Lerninhalten und in sich selbst Lernprozesse nur bedingt fördern können“.¹⁰⁹ Werner Hartmann¹¹⁰ und Medea Seyder¹¹¹ empfehlen in ihren Aufsätzen, auf eine Perfektion der Darstellung zu verzichten und den Fokus mehr auf die Inhalte von Videos zu legen. Sie argumentieren, dass sich schnelle, nicht ganz perfekte on demand Angebote besser zur Vermittlung der Informationskompetenz eignen und Studierende ansprechen, da sie mehr Authentizität aufweisen. Aber auch das akute Informationsbedürfnis der Studierenden aktuell befriedigen. Durch den Einsatz von elektronischen Medien können Lerninhalte auf kreative Weise mit Video- und

¹⁰⁸ Vgl. Hartmann, Werner: Förderung von Informationskompetenz durch E-Learning: Wie viel Technik soll es sein? In: Sühl-Strohmenger (Hg.): Handbuch Informationskompetenz. 2., überarb. Aufl. Berlin: De Gruyter 2016, S. 127-135, hier S. 135.

¹⁰⁹ Ebd. S. 128.

¹¹⁰ Vgl. ebd. S. 128.

¹¹¹ Vgl. Seyder, Medea: Informationskompetenz an Massenuniversitäten – Wherever, Whatever!. In: Sühl-Strohmenger (Hg.): Handbuch Informationskompetenz. 2., überarb. Aufl. Berlin: De Gruyter 2016, S. 201-209, hier. S. 208-209.

Audiokomponenten gestaltet werden und mit Hyperlinks interaktive Elemente eingebaut werden.¹¹² Auch mit dem Einfügen von Übergängen oder speziellen Effekten kann ein Video attraktiver gestaltet werden. Eine rein pragmatische Herangehensweise, indem nur schnelle on demand Angebote erstellt werden, reicht nicht aus. Die Bibliothek und somit die Bibliothekare müssen zunächst nach Außen präsentieren, dass sie Kenntnisse über Literaturverwaltungsprogramme oder Plagiate hat, damit Studierende auf die Bibliothek zukommen und um mehr Information oder um Hilfe bitten. Die Entwicklung eines standardisierten Angebotes, welches den allgemeinen Informationsbedarf zunächst deckt, ist hilfreich.

Einsatz von E-Learning bewirkt eine Kosten- und Zeitersparnis auf beiden Seiten. Studierende sparen Zeit, die sie für die Anfahrt zur Einrichtung gebraucht hätten und Kosten für die Fahrt. Universitätsbibliotheken sparen auch Zeit und Kosten, da keine physischen Räume bereitgestellt werden, welche zusätzlich beleuchtet und beheizt werden müssen. Vor allem für Kurse, die eine große Zahl an Teilnehmern haben würden und Schwierigkeiten aufweisen würden, einen Kursraum zu finden, ist E-Learning eine gute Alternative, weil alle Studierenden erreicht werden und alle eine faire Chance zum Lernen bekommen.¹¹³ Nicht nur die Studierenden innerhalb einer Universität profitieren von E-Learning-Angeboten, sondern auch die Universitäten an sich. E-Learning ist eine Chance, das Image der Universität und der Universitätsbibliothek zu steigern und ermöglicht neue, internationale Studierende anzusprechen. Es ermöglicht der Universität und der Bibliothek sich im nationalen und internationalen Vergleich deutlich zu präsentieren. Doch des Öfteren fehlt es den Angeboten allgemein an Bekanntheit. Die Zahl der Aufrufe von Video-Tutorials, die diverse Universitätsbibliotheken heute schon besitzen, entspricht einem sehr kleinen Teil dem der Studentenzahl. Nicht immer werden Angebote direkt auf der ersten oder der zweiten Webseite präsentiert. Studierende und allgemein Besucher der Seiten müssen oft Detektivarbeit leisten, um Moodle- oder Iliaskurse der Universitätsbibliothek zu finden, um dann, wenn diese gefunden wurden, festzustellen, dass diese nur mit einer Universitätskennung genutzt werden können. Oder es werden Video-Tutorials erstellt, die ganz tief auf einer Website versteckt sind und schwer zu finden sind. Oder das Auffinden der Angebote ist nur möglich, wenn Besucher der Webseite wissen, dass es solche Angebote gibt, sodass nur die Wahrscheinlichkeit

¹¹² Vgl. e-teaching.org: Tutorial. <https://www.e-teaching.org/lehrszenarien/vorlesung/tutorial> (zuletzt aufgerufen am 10.12.18).

¹¹³ Vgl. ebd.

besteht, dass Besucher zufällig auf Angebote stoßen. In manchen Fällen besteht ein offizieller Account auf einer Video-Plattform, doch die Video-Tutorials sind dort nicht verlinkt. Manche Tutorials werden experimentell erstellt und die Arbeit wird nie fortgesetzt, was dem Image mehr schadet, als nutzt. Gefunden werden alte Screencasts, die noch alte Betriebssysteme und alte Browser zeigen, welche Studierende möglicherweise nicht mehr erkennen werden und den Anleitungen nicht mehr folgen können. Als Beispiel ist hier der Browser Internet Explorer zu nennen. Die Entwicklung von Internet Explorer wurde von Microsoft eingestellt, alle Laptops der neuen Generation (ab Windows 10) sind mit dem neuen Standardbrowser Microsoft Edge ausgestattet. Dabei bieten Browser für E-Learning-Formen wie WBT den Vorteil, dass sie kostenlos von allen Personen aufgerufen und genutzt werden können.¹¹⁴ Auf der anderen Seite bedeutet die ständige Anpassung an die neuesten Entwicklungen viel Arbeit für Bibliothekare. Und damit sind nicht zusätzliche Funktionen im Katalog gemeint oder die Hinzufügung neuer Medientypen, sondern visuelle Veränderungen, wie zum Beispiel ein neues Layout. Dadurch, dass die Website ganz anders aussieht, müssen Angebote neu aufgenommen, erarbeitet werden. Ein Beispiel dafür bietet die Seite der Zeitschriftendatenbank, die 2018 ihr Aussehen komplett verändert hat und unter einer neuen Adresse zu finden ist. Aber es müssen nicht zwangsweise ältere Produkte sein, bei denen keine Wiedererkennung besteht. Produkte anderer Marken wie Apple haben eigene Betriebssysteme und Browser, die sich optisch und funktionstechnisch von standardisierten Windowsprodukten unterscheiden. Und auch die Technik hat einen großen Entwicklungsschritt gemacht. Wer heute einen Laptop mit einem CD-Laufwerk haben möchte, darf sich keinen neuen kaufen, da neue Laptops fast nur noch ohne Laufwerke hergestellt werden. Durch das Fehlen des Laufwerks können Angebote, wie Computer-Based-Training nicht stattfinden. Hier zeigt sich die Anpassung der Händler an das Nutzungs- bzw. Konsumverhalten von Menschen. Unterhaltungsmedien wie Film und Musik werden heute vorwiegend online gestreamt. E-Learning kann auf den Innovationszug aufspringen, aber nur, wenn richtige Angebote, in der richtigen Form für richtige Zielgruppen konzipiert werden.

¹¹⁴ Vgl. Wiggenhagen, Manfred; Schmidt, Ralph: Vor- und Nachteile des E-Learnings in der universitären Ausbildung. In: Publikationen der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung, Band 11, 2002, S. 41-48, hier S. 42, <https://www.dgpf.de/src/pub/DGPF2002.pdf> (zuletzt aufgerufen am 20.12.18).

4.3. Realisierung trotz Hindernissen

Das vorherige Kapitel hat deutlich aufgezeigt, dass das E-Learning mit viel Vorbehalten betrachtet werden kann. Doch wie ist es trotz der zahlreichen Hindernisse und Nachteile möglich, Vermittlung von Informationskompetenz im richtigen Rahmen durch E-Learning zu realisieren? An erster Stelle ist zu sagen: ja, es ist möglich. Es ist auch wichtig, die Gruppe der Bibliothekare als die Produzenten der E-Learning-Angebote in den Vordergrund zu stellen, denn diese wissen am besten wer die Zielgruppen sind und welche Sachverhalte oder Informationen diesen Zielgruppen wichtig sind. Der Mangel an didaktischer Auseinandersetzung der Angebote zur Vermittlung von Informationskompetenz ist nicht ganz zu verstehen, denn wie in Kapitel zwei beschrieben, gibt es genug Standards und Rahmen zur Vermittlung von Informationskompetenz, die kostenlos, in englischer und deutscher Sprache aufrufbar sind. Es gibt auch genug andere Medien in Print und Online, die sich mit Didaktik beschäftigen. Es ist verständlich, dass nicht jeder diese methodisch anwenden kann, denn Bibliothekare haben keine pädagogische Ausbildung und beschäftigen sich nur am Rande des Studiums mit dem Konzept des Lehrens. Aus diesem Grund sind Weiterbildungen nötig, auch wenn dadurch Kosten entstehen, denn diese stellen eine Investition in die Teilnahme an der digitalen Welt dar und unterstützen die Wahrnehmung von Bibliothekaren als Lehrende.

Weiterbildungen/Fortbildungen werden zum Beispiel von Hochschulen und Universitäten wie der Technischen Hochschule Köln¹¹⁵, der Freien Universität zu Berlin¹¹⁶ und der Hochschule der Medien in Stuttgart¹¹⁷ angeboten. Diese richten sich an verschiedene Zielgruppen und unterscheiden sich deutlich in der Kostenaufstellung. Kostenpflichtige Angebote von Verbänden und Bildungseinrichtungen werden auf der Seite Library Training¹¹⁸ für Bibliothekare zusammengefasst und präsentiert. Kostenlose Angebote sind meist für den technischen Bereich zu finden in Form von Webinaren und Video-Tutorials, die die Handhabung von Programmen erklären. Auf der Plattform YouTube sind viele solcher Tutorials zu finden. Die Seite e-teaching.org stellt die andere

¹¹⁵ Technische Hochschule Köln: Weiterbildungsangebote aus dem Bereich Information und Kommunikation. https://www.th-koeln.de/weiterbildung/information-und-kommunikation_59307.php (zuletzt aufgerufen am 28.12.18).

¹¹⁶ Freie Universität zu Berlin: Bibliotheksweiterbildung. https://ssl2.cms.fu-berlin.de/fu-berlin/sites/weiterbildung/PM_weiterbildungsprogramm/bib/bibwei/index.html (zuletzt aufgerufen am 28.12.18).

¹¹⁷ Hochschule der Medien: Kontaktstudienangebot Bibliotheks- und Informationsmanagement. <https://www.hdm-weiterbildung.de/berufsbegleitendes-kontaktstudium/bibliotheks-und-informationsmanagement/191-vergangene-module> (zuletzt aufgerufen am 28.12.18).

¹¹⁸ Library-training.de: Termine. <https://www.library-training.de/index.php?region=Gesamtliste> (zuletzt aufgerufen am 28.12.18).

große Informationsquelle dar. Hier wird den Besuchern der Einstieg in die Lehre mit digitalen Medien erleichtert, indem umfangreiche Beiträge zu diversen Themen verfasst werden. Dem Besucher werden Lehrformen erklärt, Medien vorgestellt, mit welchen gearbeitet werden kann und kostenlose Webinare angeboten. Webinare, die schon stattgefunden haben, sind archiviert und können zu jedem Zeitpunkt angesehen werden. Weitere Möglichkeiten, an das Wissen zu kommen, ist ein Austausch zwischen Kollegen¹¹⁹, die selbst schon E-Learning-Angebote erstellt haben und ihre Zielgruppen erfolgreich erreichen konnten. Diese Möglichkeit ist nicht ganz kostenlos, da es Zeit kostet und Reisekosten auf einen zukommen können. Aber es stellt die beste Möglichkeit dar, denn im direkten Austausch kann über das Wissen, wie Angebote entwickelt wurden hinaus, ein Erfahrungsbericht übermittelt werden. Es ist nicht nötig, dass jede Einrichtung dieselben Schwierigkeiten durchmacht und so kann von anderen gelernt werden. Die Bibliothek muss keine eigene Erkundungsreise starten, denn es gibt schon Vorreiter, die die Methoden des E-Learning ausgekundschaftet haben und dies spart Zeit und Geld. Darüber hinaus kann es das Ansehen der Bibliothek beim Geldgeber verbessern. Ein Austausch kann aber auch auf Veranstaltungen wie dem Bibliothekartag oder dem Informationskompetenz-Tag stattfinden. Wer keinen Spezialisten mit der Entwicklung und Gestaltung der Angebote beauftragen möchte, kann sich selbst unterrichten, abseits von YouTube, zum Beispiel durch die lizenzpflichtige Seite lynda.com. Diese wird von einigen Universitätsbibliotheken für die Nutzer lizenziert. Auf der Seite befinden sich zahlreiche Video-Tutorials, die technische Sachverhalte und Programme erklären. In Form von Video-Tutorials werden Bereiche wie Webdesign, Programmierung von Spielen und Apps auf sachliche Weise erläutert. Es erfordert viel Selbstdisziplin, aber so können langfristig eigene Kompetenzen erweitert werden, zusätzlich gewährleistet diese Herangehensweise, dass das Endprodukt genau das darstellt, was erwünscht war.

Für eine selbstständige Angebotsentwicklung gibt es mehrere Programme, Apps und Webseiten, die eine erschwingliche Erstellung anbieten. Es ist jedoch zu beachten, dass die Webseiten und Programme öfter kostenlose Versionen anbieten, die manchmal eine deutliche Einschränkung in der Bearbeitung haben und nur durch Bezahlung einer Vollversion die Bandbreite aller Funktionen zugänglich gemacht werden kann. Diese Einschränkungen können sich entweder in einer verschlankten Bearbeitungsfunktionen äußern oder erlauben eine Bearbeitung nur für eine bestimmte Zeit. Zur Animation von

¹¹⁹ Vgl. Sühl-Strohmenger, Wilfried: Teaching Library. Berlin: De Gruyter 2012, S. 142.

Inhalten gibt es folgende Apps und cloudbasierte Software: Powtoon, Animatron, VideoScribe, MySimpleShow, Go Animate, Wideo, Puppet Pals HD App und Dvolver Movie Maker.^{120 121} Der Dvolver Movie Maker stellt eine Besonderheit dar, da der Nutzer ohne Anmeldung direkt mit der Erstellung des Videos starten kann. Leider ist die Bearbeitung der Animationen durch die vorgegebenen Konstellationen von Figuren und die Zahl der Dialogfelder beschränkt, bietet aber durch die simple Bedienung einen guten Einstieg in die Videoerstellung. Für einen Zusammenschnitt von Video- und Audioaufnahmen bieten sich die Programme Camtasia, Moovly, Schotcut, Avidemux, Windows Movie Maker, DaVinci Resolve, VSDC Free Video Editor und Virtual Dub an, wobei nicht alle genannten Programme kostenlos sind.¹²² Camtasia ist ein kostenpflichtiges Programm, welches aber einen Sonderpreis für Schulen, Universitäten und Regierungen anbietet. Für reine Screencasts gibt es kostenlose und erschwingliche Programme und Browser Add-on wie Snagit, Screencastify, OBS Studio, Screencast-O-Matic und Loom Video Recorder. Mit dem kostenlosen Programm Audacity können Audioaufnahmen geschnitten und modifiziert werden. Wer die eigene Stimme nicht gerne einsetzt, kann das kostenlose Programm Balabolka nutzen¹²³. Dieses Programm erlaubt eine Audiowiedergabe des eingegebenen Textes durch eine Computerstimme. Das Programm ermöglicht nur die Wiedergabe von deutschen oder englischen Texten und kann in der Höhe/Tiefe und der Geschwindigkeit reguliert werden. Für Umfragen, Aufgaben und Quiz können folgende Angebote genutzt werden: Actionbound App, LearningApps, Plickers, Mentimeter, exelarning, Bipacours, aber auch Management Systeme wie ILIAS oder MOODLE, welche bereits an vielen Universitäten und Hochschulen eingesetzt werden. Diese erlauben nicht nur, Angebote der Bibliothek dem Nutzer gesammelt zu präsentieren, sondern auch Lernaufgaben innerhalb der Systeme zu entwickeln und vieles mehr.

¹²⁰ Vgl. Günter, Bastian: Die besten kostenlosen 2D/3D Animationsprogramme 2018. <https://filmora.wondershare.com/de/videobearbeitung/kostenlose-animationsprogramme.html> (zuletzt aufgerufen am 26.01.19).

¹²¹ Vgl. König, Lena: Die besten Tools für abwechslungsreiche Lernspiele. <https://medienkompass.de/learning-tools-fuer-abwechslungsreiche-lernspiele/> (zuletzt aufgerufen am 29.12.18).

¹²² Entnommen folgender Quelle: Humpa, Michael: Videos schneiden: Die besten Freeware für den Videoschnitt. https://www.chip.de/news/Videos-schneiden-Die-beste-Freeware-fuer-den-Videoschnitt_101877394.html (zuletzt aufgerufen am 26.01.19).

¹²³ Vgl. ebd.

5. Entwicklung eines E-Learning-Konzeptes

Durch die zahlreichen Vorteile von E-Learning und auf Basis zuvor genannter Wege und Möglichkeiten zur Realisierung, wird im folgenden Kapitel ein Konzept für zwei E-Learning-Elemente, in Form von Erklärvideos, für die Fachbibliothek der Slavistik an der Universität zu Köln entwickelt. Bevor das Konzept aufgestellt wird, wird die Situation von E-Learning-Angeboten an Bibliotheken der Philosophischen Fakultät beschrieben und anschließend die des Instituts der Slavistik und der Bibliothek vorgestellt.

5.1. Methodik

Das Konzept für die E-Learning-Elemente wird folgenderweise aufgestellt. Als Erstes wird auf vorhandene Angebote von Institutsbibliotheken (einschließlich der Slavistik) der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln geschaut, um einen Überblick zu bekommen, welche Formen von E-Learning schon bestehen, beziehungsweise was Bibliotheken in ähnlichen finanziellen und personellen Situation anbieten. Daraufhin wird das Institut und die Bibliothek der Slavistik vorgestellt und deren Entwicklung. Diese Informationen dienen später als Basis für die Erstellung von Skripten für die E-Learning-Angebote. Nachdem diese Informationen festgehalten wurden, wird ein didaktisches Konzept erstellt für beide Einheiten.

5.2. E-Learning-Angebote an Bibliotheken der Universität zu Köln

Das Slavische Institut ist Teil der Philosophischen Fakultät. Um einen Vergleich auf einer gemeinsamen Ebene zu ermöglichen, werden nun E-Learning-Angebote von Bibliotheken der Institute, die ebenfalls zur Philosophischen Fakultät gehören, aufgezeigt. Eine Auflistung aller Campusbibliotheken mit einer Aufteilung nach Fakultäten bietet die Universitäts- und Stadtbibliothek über ihre Website an.¹²⁴ Hier ist zu sehen, dass die Philosophische Fakultät mit 53 Bibliotheken, die größte Anzahl aufweist. Doch gibt es kaum Angebote zur Vermittlung von Informationskompetenz, die die Bibliotheken über die Webseiten der Institute präsentieren. Manche Angebote werden auch nicht über die Unterseite der Bibliothek eingestellt, sondern über das Institut im Allgemeinen. Häufig sind Dokumente für das wissenschaftliche Arbeiten verlinkt oder Zusammenstellungen von relevanten fachlichen Datenbanken, Bibliothekskatalogen und anderen Quellen. Manche Bibliotheken bieten auch Recherchetipps für die Suche in Katalogen. Einige Bibliotheken bieten Auflistungen von Zeitschriften, die die Bibliothek

¹²⁴ Vgl. USB Köln: Alle Campusbibliotheken. https://www.ub.uni-koeln.de/lernen_arbeiten/bibliotheken/index_ger.html (zuletzt aufgerufen am 26.01.19).

besitzt und abonniert hat. Und einige wenige bieten Listen von neuerschlossenen Medien der Bibliothek an. Nur vier Bibliotheken überhaupt bieten eine Bibliotheksführung an, nämlich das Institut für deutsche Sprache und Literatur I¹²⁵ und II¹²⁶, das Romanische Seminar¹²⁷ und das Englische Seminar¹²⁸. Eine Besonderheit der Führung am Institut für deutsche Sprache und Literatur I ist, dass diese verpflichtend für alle Studienanfänger am Institut ist und mit einem Test abgeschlossen wird. Der Test wird über die E-Learning-Plattform der Universität zu Köln ILIAS durchgeführt. Darüber hinaus werden Schulungen für die Entwicklung von Suchstrategien für Germanisten angeboten. Schulungen werden auch vom Ostasiatischen Seminar für den Bibliothekskatalog KUG und das lokale Rechercheprogramm LIDOS angeboten.¹²⁹ Im Historischen Institut, welches mehrere Institute mit einem geschichtlichen Schwerpunkt vereint, haben vier von sieben Bibliotheken einen Online-Bereich Bibliothek A-Z, wo Besucher Erklärungen zu bibliothekarischen Fachbegriffen finden und Elemente der Benutzerordnung näher erläutert bekommen.¹³⁰ Zusätzlich verweisen diese Institute auf eine E-Learning-Plattform des Historischen Instituts, welche zum Ziel hat, Studierende der geschichtlichen Studiengänge auf die Arbeit als zukünftige Historiker aufmerksam zu machen.¹³¹ Die eTutorials der Plattform bestehen teilweise aus Texten und Links, aber auch aus Videos. Neben historischen Themen werden Aspekte wie Recherche, Quellenarbeit und Archivarbeit angeboten. Das Englische Seminar I bietet für die Besucher der Institutsseite ebenfalls ein Glossar für bibliothekarische Begriffe.¹³² Darüber hinaus befinden sich unter dem Reiter „Weitere Links“ eine Sammlung von Informationsquellen für Studierende, die ebenfalls Tutorials erhalten.¹³³ Auf der zuvor erwähnten Seite des Instituts „Tutorials und andere Hilfe-Angebote“, sind Online-Tutorials der Universitäts-

¹²⁵ Vgl. USB Köln Institut für deutsche Sprache und Literatur I: „Bibliotheksführungen“ <http://ids1.phil-fak.uni-koeln.de/7710.html> (zuletzt aufgerufen am 09.01.19).

¹²⁶ Vgl. USB Köln Institut für deutsche Sprache und Literatur II: „Führungen durch die Institutionsbibliothek des IDSL II“ <http://ids2.phil-fak.uni-koeln.de/bibliotheksuehrungen.html> (zuletzt aufgerufen am 26.01.19).

¹²⁷ Vgl. USB Köln Seminar: „Führungen“ <http://romanistik.phil-fak.uni-koeln.de/26709.html> (zuletzt aufgerufen am 09.01.19).

¹²⁸ Vgl. USB Köln Englisch Seminar I: „Tutorials und andere Hilfe-Angebote“ <http://anglistik1.phil-fak.uni-koeln.de/englsem-bib-recherche-hilfe.html> (zuletzt aufgerufen am 09.01.19).

¹²⁹ Vgl. USB Köln Ostasiatisches Seminar: „Recherche“ <http://chinastudien.phil-fak.uni-koeln.de/25998.html> (zuletzt aufgerufen am 09.01.19).

¹³⁰ Beispiel USB Köln Abteilung für amerikanische Geschichte: „Bibliothek A-Z“ <http://nag.phil-fak.uni-koeln.de/1598.html> (zuletzt aufgerufen am 09.01.19).

¹³¹ Vgl. USB Köln eStudies: „Über die eStudies“ <http://www.historicum-estudies.net/ueber-uns/> (zuletzt aufgerufen am 09.01.19).

¹³² Vgl. USB Köln Englisch Seminar I: „Glossar“ <http://anglistik1.phil-fak.uni-koeln.de/englsem-bib-glossar.html> (zuletzt aufgerufen am 09.01.19).

¹³³ Vgl. USB Köln Englisch Seminar I: „Weitere Links zur Anglistik/Amerikanistik“ <http://anglistik1.phil-fak.uni-koeln.de/englsem-bib-links.html> (zuletzt aufgerufen am 09.01.19).

und Stadtbibliothek Köln verlinkt. Auch das Institut für Indologie und Tamil-Studien bietet eine Sammlung von hilfreichen Links.¹³⁴ Unter diesen befindet sich eine Seite mit Web Assisted Learning, wo jeder kostenlos durch aufeinander aufbauende Module die Sprache Tamil erlernen kann. Das Institut für Linguistik verweist in „Hilfreiches und Links“ auf ein externes E-Learning-Angebot, die Lernplattform Coursera.¹³⁵ Das Institut Skandinavistik/Fennistik und das Sprachlabor verweisen auf externe E-Learning-Angebote wie Online-Wörterbücher oder Sprachlernplattformen.¹³⁶ ¹³⁷ Auf Online-Wörterbücher verweist auch das Archäologische Institut.¹³⁸ Beide Institute bieten auch einen Imagefilm an.¹³⁹¹⁴⁰ Das Internationale College Morphomata verzeichnet auf der eigenen Seite eine Mediathek mit einer Sammlung von Videos und Audiomitschnitten.¹⁴¹ In diesen Videos und Audiomitschnitten sind Veranstaltungen, Vorlesungen und Interviews zu sehen und zu hören. Videos sind auch auf der Seite des Orientalischen Seminar zu sehen.¹⁴² Das Seminar präsentiert Videos mit Interviews und Zusammenschnitte von Sprachübungen.

Alle Institute verfügen über einen eigenen Ordner auf der E-Learning-Plattform ILIAS der Universität zu Köln. Doch nur wenige Institute machen tatsächliche E-Learning-Angebote. Das Institut für Ethnologie verzeichnet eine Reihe von Modulen, die Studierende in Form von Texten an die Themen wissenschaftlichen Arbeitens, dem Umgang mit Quellen und Verarbeitung und an Präsentationstechniken heranführen. Die Module gibt es in deutscher und englischer Sprache. Im Ordner des Instituts für Niederlandistik befindet sich ein Online-Tutorial zum Thema Fachdatenbanken und Fachportalen, welches von der Bibliothek gestellt wird. Leider funktioniert der Zugriff auf das Online-Tutorial nicht. Der Absolvent des Tutorials hat die Möglichkeit, über eine

¹³⁴ Vgl. USB Köln SASOA: Indologie und Tamil-Studien: „Links“ <http://www.indologie.phil-fak.uni-koeln.de/5846.html> (zuletzt aufgerufen am 09.01.19).

¹³⁵ Vgl. USB Köln Institut für Linguistik: „Hilfreiches & Links“ <http://ifl.phil-fak.uni-koeln.de/35614.html> (zuletzt aufgerufen am 09.01.19).

¹³⁶ Vgl. USB Köln Institut für Skandinavistik/Fennistik: „Linkssammlungen“ <http://skanfen.phil-fak.uni-koeln.de/2986.html> (zuletzt aufgerufen am 09.01.19).

¹³⁷ Vgl. USB Köln Sprachlabor: „Online Lernplattformen“ <http://sprachlabor.phil-fak.uni-koeln.de/14079.html> (zuletzt aufgerufen am 09.01.19).

¹³⁸ Vgl. USB Köln Archäologisches Institut: „E-Learning“ <http://archaeologie.uni-koeln.de/e-learning.html> (zuletzt aufgerufen am 10.01.19).

¹³⁹ Vgl. USB Köln Institut für Skandinavistik/Fennistik: „Institutsfilm“ <http://skanfen.phil-fak.uni-koeln.de/3360.html> (zuletzt aufgerufen am 09.01.19).

¹⁴⁰ Vgl. USB Köln Sprachlabor: „Service für Lehrende der Universität zu Köln“ <http://sprachlabor.phil-fak.uni-koeln.de/7540.html> (zuletzt aufgerufen am 09.01.19).

¹⁴¹ Vgl. USB Köln Internationales College Morphomata: „Mediathek“ <https://www.morphomata.uni-koeln.de/mediathek/> (zuletzt aufgerufen am 10.01.19).

¹⁴² Vgl. USB Köln Orientalisches Seminar: „Videos“ <http://orient.phil-fak.uni-koeln.de/22326.html> (zuletzt aufgerufen am 10.01.19).

Umfrage sein Feedback zum Tutorial mitzuteilen. Darüber hinaus bietet die Bibliothek zwei Quiz zum Thema Bibliothek und Recherche. Auch das Slavische Institut besitzt ein Online-Tutorial, welches aus Textpassagen besteht und stellt eine Arbeitsanleitung für Studierende für den Umgang mit slavischen Texten dar. Der Zugriff auf diese Angebote ist jedoch nur mit einer Universitätskennung möglich.

5.3. Das Slavische Institut und die Bibliothek

Das Slavische Institut ist eines von 53 Instituten der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln und ist angesiedelt unter der Adresse Weyertal 137. Aktuell (Wintersemester 2017/2018) sind 200 Studierende für das Fach Slavistik eingeschrieben,¹⁴³ doch die Zahl der Erstsemester ist in den letzten Jahre deutlich zurückgegangen.¹⁴⁴ Das Institut, wie es jetzt vorzufinden ist, gibt es schon seit der Gründung im Jahr 1958.¹⁴⁵ Es besteht aus dem Hauptinstitutsgebäude und einem Fertighaus, welches im Jahr 1968, im damaligen Garten des Instituts, aus Platzmangel errichtet wurde.¹⁴⁶ Durch die kontinuierliche Raumnot mussten die Bibliotheksbestände über die Jahre auf beide Gebäude verteilt werden. Im Fertighaus wird nur einer von zwei Räumen für die Bibliotheksbestände genutzt, was die Übersicht erleichterte. Der zweite Raum wurde bis 2015 für Seminare und andere Veranstaltungen genutzt. Im Hauptgebäude mussten die Buchbestände aber über drei Etagen und zahlreiche Büros verteilt werden. Viele der Bestände sind thematisch in Büros der zuständigen Professoren aufgestellt beziehungsweise in Büros von Lehrenden untergebracht, damit diese einen leichteren Zugang zu ihrer speziellen Literatur haben. Dies ist jedoch durch den Nachteil gekennzeichnet, dass Medien nicht immer pflichtbewusst ausgeliehen werden, wenn sie das Haus verlassen. Alle anderen Bestände sind nur über Nachfragen zugänglich. Für die Studierenden sind nur zwei Räume frei zugänglich, der Seminarraum mit den Wörterbüchern und ein Seminarraum im Keller. Die Bibliothek des Instituts ist eine One Person Library, aktuell geleitet von Frau Dagmar K., ohne weitere Hilfskräfte. Die Hauptdienstleistungen der Bibliothek sind: fachliche Beratung und Hilfe bei Literaturrecherche, Ausleihe, Bestellung von Medien aus dem Magazin und Fernleihe.

¹⁴³ Vgl. Rektor der Universität zu Köln: Zahlen | Daten | Fakten 2017. S. 49. https://strategy.uni-koeln.de/e143393/e143429/e169663/ZahlenDatenFakten2017_ger.pdf (zuletzt aufgerufen am 02.01.19).

¹⁴⁴ Ebd. S. 38.

¹⁴⁵ Vgl. Bräuer, Herbert; Kasack, Wolfgang; Olesch, Reinhold: Die Slavistik an der Universität zu Köln. In: Lauhus Angelika; Lorenz, Irmgard; Müller, Michael (Hg.): Die gelbe Villa im Weyertal. Sechzig Jahre Slavisches Institut der Universität zu Köln (1953-2013). Nümbrecht: KIRSCH-Verlag 2014, S. 18-28, hier S. 21.

¹⁴⁶ Vgl. ebd. S. 21.

Die Sammelschwerpunkte der Bibliothek wurden durch neue Dozenten über die Jahre erweitert. Aktuell sind folgende Schwerpunkte verzeichnet: Dravänopolabisch, Kaschubica, Baltica, russische bildende Kunst, illustrierte Bücher, russische Philosophie und Antike in der slavischen Literatur.¹⁴⁷ Neben den typischen slavischen Sprachen Russisch und Polnisch befinden sich in der Bibliothek Medien in folgenden Sprachen: Ukrainisch, Weißrussisch, Rusinisch, Tschechisch, Slowakisch, Sorbisch, Polabisch, Slowenisch, Serbokroatisch, Mazedonisch, Bulgarisch, Altkirchenslawisch¹⁴⁸, Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch. Im August 2015, nach der Schließung der Slavistik in Bonn, wurde der Bonner Bibliotheksbestand als Dauerleihgabe an die Kölner Slavistik verliehen.¹⁴⁹ Nur die Reihe A mit Enzyklopädien, Lexika und Wörterbüchern blieb an der ULB.¹⁵⁰ Durch die Dauerleihgabe bekam die Bibliothek drei neue Bereiche: Slaven in fremdem Siedlungsgebiet, Namensforschung und Byzanz. Ein Teil der Bestände wurde im Seminarraum des Fertighauses aufgestellt und ein größerer Teil im Ausweichmagazin in Köln Longerich untergebracht. Für das Projekt zur Einarbeitung des Bonner Bestandes wurde eine Bibliothekarin der ehemaligen Bonner Slavistik an die Kölner Slavistik ausgeliehen. Die Einarbeitung der Bestände endete nicht abgeschlossen September 2018. Der weitere Verlauf der Einarbeitung ist nicht bekannt. Seit 2016 läuft parallel dazu das Projekt Retrokatalogisierung. Das Ziel des Projektes ist, den gesamten Bestand der Institute der Philosophischen Fakultät im Online-Katalog der USB präsent zu machen.¹⁵¹ Dazu wird für jede Karte im Karteikartenkatalog eine Recherche durchgeführt, um festzustellen, ob die Signatur der Slavistik im hbz-Verbundkatalog schon vorhanden ist beziehungsweise, ob das Medium im Verbundkatalog schon vorhanden ist. Die Suche innerhalb des Online-Katalogs der Fachbibliothek Slavistik ergibt eine Bestandssumme von 57.248 Medien, davon stammen 15.597 Medien aus dem Bonner Bestand.¹⁵² Diese

¹⁴⁷ Vgl. Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz: Gemeinsame Fachbibliothek Slavistik [ISIL DE-38-418]. <http://sigel.staatsbibliothek-berlin.de/suche/?isil=DE-38-418> (zuletzt aufgerufen am 02.01.19).

¹⁴⁸ Vgl. Institut der Slavistik: Allgemeine Systematik der Bibliothek. <http://www.slavistik.phil-fak.uni-koeln.de/systematik.html> (zuletzt aufgerufen am 02.01.19).

¹⁴⁹ Vgl. Institut der Slavistik: Gemeinsame Fachbibliothek Slavistik. <http://www.slavistik.phil-fak.uni-koeln.de/bib.html> (zuletzt aufgerufen am 26.01.19).

¹⁵⁰ Vgl. Institut der Slavistik: Der systematische Katalog zum Kölner Bestand des ehemaligen Slavistischen Seminars Bonn. <http://www.slavistik.phil-fak.uni-koeln.de/syskat-slav5.html> (zuletzt aufgerufen am 02.01.19).

¹⁵¹ Universitäts- und Stadtbibliothek zu Köln: Dienste für den Campus. https://www.ub.uni-koeln.de/ueber_uns/profil/campusdienste/index_ger.html (zuletzt aufgerufen am 02.01.19).

¹⁵² Die Suche vollzog sich über den Online-Katalog der Gemeinsamen Fachbibliothek Slavistik unter https://www.ub.uni-koeln.de/lernen_arbeiten/bibliotheken/38_418/index_ger.html mit der spezifischen Signatur der Slavistik (SLAV/*). Für die Suche nach dem Bonner Bestand wurde mit der spezifischen Signatur des Bonner Bestandes gesucht (SLAV/5*). Es ist jedoch anzumerken, dass eine genaue Bestandssumme nicht möglich ist, da das Retrokatalogisierungsprojekt noch andauert. (Stand 06.01.19).

Summe gibt aber nur den aktuellen Bibliotheksbestand an zur Zeit der Anfertigung dieser Arbeit, da beide Projekte noch andauern und Teile der Bestände noch digital erfasst werden müssen. Beim Bonner Bestand handelt es sich um ca. 30.000 bis 35.000 Medien insgesamt. Da bis jetzt nur die Hälfte erfasst wurde, bleibt eine Hälfte der Bestände aktuell nur über den alphabetischen oder systematischen Kartenkatalog vor Ort recherchierbar.

5.4. Kataloge

Um eine Recherche in den Beständen der Bibliothek der Slavistik zu starten, gibt es viele Wege. Zunächst sind die Hauptzettelkataloge zu nennen. Diese sind der systematische und der alphabetische Zettelkatalog. Der systematische Zettelkatalog ist der einzig vollständige Katalog des Bestandes. Er befindet sich im freien Seminarraum des Instituts und ist für jeden zugänglich. Die Farbe der Zettelkarten ist unterschiedlich und stellt eine Orientierungsmöglichkeit bei einer Recherche dar. Beige Zettelkarten verzeichnen Medien die bis ca. 1970 erschienen sind, rosa und hellrosa Karten zeichnen Medien aus den 70er bis 90er Jahren, gelbe Karten verweisen auf den erschlossenen Bestand bis ca. 2010 und die weißen Karten zeichnen den aktuellsten Bestand ab ca. 2010 bis heute. Der alphabetische Katalog ist im gegenüberliegenden Fertighaus untergebracht. Dieser stellt keinen vollständig Nachweis dar, denn er wurde nur bis ca. 2002 geführt. Darüber hinaus gibt es einen online zugänglichen alphabetischen Katalog.¹⁵³ Dieser besteht aus eingescannten Zettelkarten von Beständen, die bis zum Jahr 2004 erschlossen wurden.¹⁵⁴ Der Nutzer des Katalogs kann entweder durch Pfeiltasten den Katalog durchblättern oder über einen Suchschlitz den Namen des Autors suchen. Der zweite Online-Katalog ist der allgemeine Katalog der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, der die Suche innerhalb aller Campusbibliotheken und darüber hinaus erlaubt. Als letztes sind die Kataloge des Bonner Bestandes zu nennen. Diese sind ein systematischer und ein alphabetischer Zettelkatalog, welche nur zu Öffnungszeiten der Bibliothek zugänglich sind. Im Online-Katalog der USB Köln zeichnen sich die Bestände aus Bonn durch die eigene Signatur mit einer „5“ aus. Die Systematik beider Zettelkataloge kann über die Seite der Bibliothek eingesehen werden.¹⁵⁵ Die südslavische Literatur des Bonner Bestandes ist dauerhaft am

¹⁵³ Vgl. Institut der Slavistik: Alphabetischer eingescannter Zettelkatalog <http://retro-philfak.ub.uni-koeln.de:8080/catalog/catalog/main?cn=418u> (zuletzt aufgerufen am 05.01.19).

¹⁵⁴ Vgl. Lauhus, Angelika: Und so ging es weiter: Slavistik in Köln 1982-2013. In: Lauhus Angelika; Lorenz, Irmgard; Müller, Michael (Hg.): Die gelbe Villa im Weyertal. Sechzig Jahre Slavisches Institut der Universität zu Köln (1953-2013). Nümbrecht: KIRSCH-Verlag 2014, S. 29-35, hier S. 35.

¹⁵⁵ Vgl. Institut der Slavistik: Allgemeine Systematik der Bibliothek. <http://www.slavistik.phil-fak.uni-koeln.de/systematik.html> (zuletzt aufgerufen 05.01.19).

Institut vorhanden und kann ausgeliehen werden. Alle anderen slavischen Sprachen befinden sich in Longerich und müssen bestellt werden. Die Lieferung der Medien erfolgt immer ein Mal die Woche, jeweils am Dienstag.¹⁵⁶

5.5. Entwicklung von E-Learning-Einheiten

Auf der genannten Informationsbasis wird nun ein didaktisches Konzept für das Angebot zur Vermittlung von Informationskompetenz in Form von E-Learning für die Bibliothek der Slavistik an der Universität zu Köln erstellt, praktisch umgesetzt und eine Evaluation entwickelt. Das Angebot besteht aus zwei Erklärvideos. Als Grundlage für das didaktische Konzept wird das Werk „Informationskompetenz professionell fördern“¹⁵⁷ von Hanke, Straub und Sühl-Strohmenger verwendet. Den Anfang des didaktischen Konzepts macht die Definition der Zielgruppe. Hier wird auf die primäre und sekundäre Gruppe eingegangen, für die das Angebot entwickelt wird. Es werden interne und externe Voraussetzungen herausgearbeitet und die Lernziele für die Zielgruppe definiert. Durch interne und externe Voraussetzungen und Lernziele werden Rahmenbedingungen vorgegeben, innerhalb welcher eine Lehrstrategie und eine Lehrmethode ausgewählt werden. Anschließend wird die Theorie in die Praxis umgesetzt, indem zwei Videos erstellt werden. Abgerundet wird das Konzept mit einer Leistungsüberprüfung der Zielgruppe durch ein Quiz.

5.5.1. Definition der Zielgruppe

Das entwickelte Angebot zur Vermittlung von Informationskompetenz richtet sich primär an die Gruppe der Erstsemester (1.-3. Semester) des Studiengangs Slavistik und Regionalstudien Ost- und Mitteleuropa. Diese schreiben im ersten oder zweiten Semester schon ihre erste Hausarbeit oder halten ihr erstes Referat. Durch die Angebote soll eine fachlich-literarische Begleitung der Studierenden durch ihr Studium ermöglicht werden. Die Bibliothek der Slavistik stellt neben dem Bestand an der USB die größte Literaturquellensammlung für die Studierenden dar. Auch für ältere Studierende, die eine Seminararbeit schreiben müssen oder für Masterstudierende, die eventuell von anderen Universitäten kommen, ist es wichtig die Bibliothek näher kennenzulernen. Das Angebot richtet sich darüber hinaus aber auch an Studierende anderer Studiengänge, die im Online-

¹⁵⁶ Vgl. ebd.

¹⁵⁷ Hanke, Ulrike; Straub, Martina; Sühl-Strohmenger, Wilfried: Informationskompetenz professionelle fördern. Berlin: De Gruyter 2013.

Katalog der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln Medien mit dem Standort „Slavisches Institut“ gefunden haben und diese ausleihen oder vor Ort lesen möchten.

5.5.2. Gegebene externe Voraussetzungen

Zur Erstellung von externen und internen Voraussetzungen werden die Definitionen für beide Gegebenheiten aus dem Werk „Informationskompetenz professionell fördern“ entnommen und ergänzt. Nach dem Werk erfassen externe Voraussetzungen „[...] Thema der Schulung, die Zielgruppe und die Teilnehmerzahl, die zur Verfügung stehende Zeit, die Uhrzeit und die (mediale) Ausstattung und Größe des zur Verfügung stehenden Raumes“.¹⁵⁸ Die Voraussetzung zur Definition der Zielgruppe stellt einen wichtigen Punkt dar, dass es schon im vorherigen Unterkapitel gesondert vorgestellt wurde. Die Themen der Angebote sind das Vorstellen und Kennenlernen der Bibliothek der Slavistik und die Vorstellung der Kataloge in der Bibliothek, mit denen nach Medien aus dem Bestand der Slavistik gesucht werden kann. Die Voraussetzungen Teilnehmerzahl, Zeit und Raum sind etwas schwieriger festzuhalten, da die Bibliothek nur von einer Bibliothekarin geleitet wird, sind traditionelle Formen der Vermittlung der Informationskompetenz durch Schulung sehr schwierig. Präsenzs Schulungen sind am Institut der Slavistik im jetzigen Zustand nicht möglich, da keine Lehrkraft, kein Raum und keine Zeit zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund wird die Lernform E-Learning am geeignetsten für Angebote über die Bibliothek der Slavistik angesehen. In Bezug auf das E-Learning muss ein stabile und attraktive Seite für die Präsentation der Angebote vorhanden sein. Die Seite muss die Wiedergabe von Audio und Video ermöglichen, zum Beispiel durch einen Videoplayer mit Stopp- und Playtaste, damit Studierende im eigenen Tempo lernen können. Auch Studierende müssen Geräte besitzen, die eine Wiedergabe und Interaktion mit den Angeboten erlaubt.

5.5.3. Gegebene interne Voraussetzungen

„Zu den internen Voraussetzungen gehören alle bei den potentiellen Teilnehmenden intern vorliegenden Faktoren, die den Lehr-Lernprozess beeinflussen können“.¹⁵⁹ Als einzelne Faktoren sind „Vorkenntnisse/Erfahrungen, die Motivation sowie das Interesse, bzw. die Erwartungen der potenziellen Teilnehmenden an die Schulungen“¹⁶⁰ genannt. Von der Hauptzielgruppe der Erstsemester ist anzunehmen, dass sie eine Bibliothek, zum

¹⁵⁸ Hanke, Ulrike; Straub, Martina; Sühl-Strohmenger, Wilfried: Informationskompetenz professionelle fördern. Berlin: De Gruyter 2013, S. 65.

¹⁵⁹ Ebd. S. 65-66.

¹⁶⁰ Ebd. S. 66.

Beispiel eine öffentliche Bibliothek ihres Ortes oder die Schulbibliothek, kennen und eventuell schon benutzt haben. Es ist wahrscheinlich, dass sie noch keine Spezialbibliothek betreten haben und auch deren Sonderregelungen nicht kennen. Der Umgang mit einem Online-Katalog oder einer vor Ort offline installierter Bibliothekssoftware ist möglich. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist die Erschließung von Medien auf Karteikarten der Zielgruppe nicht mehr bekannt, ebenso wenig wie die Suche innerhalb eines Kartenkatalogs. Die Zielgruppe der älteren Slavistik-Studenten haben die Bibliothek der Slavistik durch einen Besuch am Institut möglicherweise schon gesehen, aber gegebenenfalls noch nie die Bibliothek mit einem Medienwunsch oder auf der Suche nach Literatur betreten. Diese haben eventuell an Bibliotheken anderer Institute schon einen Kartenkatalog genutzt. Ähnlich sieht es mit Studierenden aus anderen Fachrichtungen aus. Diese kennen einen Kartenkatalog und können darin recherchieren, kennen aber nicht die Bibliothek der Slavistik. Die Studierenden des Instituts sind interessiert zu wissen, wo sich die Bibliothek befindet, wann sie geöffnet hat, welche Bestände wo zu finden sind, welche Medien zu welchen Konditionen ausleihbar sind. Das Interesse von Studierenden anderer Studiengänge ist eventuell eingeschränkt auf den Wissenswunsch, wann die Bibliothek geöffnet hat und wo sie sich befindet, damit sie schnell an die gewünschten Medien kommen. Studierende anderer Studiengänge sind motiviert, die Bibliothek der Slavistik aufzusuchen, da Bestände von Institutsbibliotheken besondere Medien aufweisen, die an anderen Bibliotheken oft nicht vorhanden sind. Die Hauptmotivation von Studierenden für die Wahrnehmung von Informationskompetenzangeboten stellt der Wunsch nach einer erfolgreichen Prüfung dar. Motivieren kann auch der Wunsch, eigene Wissenslücken zu schließen oder Inhalte zu wiederholen. Für E-Learning-Angebote müssen die internen Voraussetzungen um die technische Voraussetzung ergänzt werden, da diese auch den Lernprozess beeinflussen können. Studierenden brauchen für E-Learning-Angebote, egal ob online oder offline aufrufbar, Kenntnisse zur Bedienung dieser. Zunächst sind die grundlegenden Computerkenntnisse zur Bedienung einer Maus und das Schreiben mit Keyboard zu nennen. Sie müssen grundlegende Funktionen von Browsern kennen, aber auch erweiterte Einstellungen, falls die Wiedergabe nicht funktioniert. Auch einzelne Elemente, die im Browser zu sehen sind, wie einen Videoplayer muss die Zielgruppe kennen und bedienen können.

5.5.4. Lernziele

Durch die Aufstellung von Lernzielen wird eine Möglichkeit gegeben konkretes Wissen am Ende eines Lernprozesses zu überprüfen. Um festhalten zu können, ob eine Person

Inhalte richtig verstanden und verinnerlicht hat, werden Lernziele aufgestellt, die später auch überprüfbar sind. Für die Aufstellung der Lernziele von E-Learning-Angeboten wird die Bloomsche Taxonomie eingesetzt, wie diese über die Seite Hochschulkonferenz Projekt nexus präsentiert wird.¹⁶¹ Dabei werden zunächst grobe Lernziele festgelegt und daraus feinere Lernziele entwickelt. Ergänzt werden die Lernziele mit einer Einstufung des Kompetenzniveaus durch den Referenzrahmen Informationskompetenz von 2016.

5.5.4.1. Lernziele für das erste Angebot: Das Institut und die Bibliothek der Slavistik

Beim Abschluss des Lernprozesses werden die Studierenden in der Lage sein, wiederholen was sie über die Bibliothek der Slavistik erfahren haben. Sie können benennen, wo das Institut und somit die Bibliothek sich befinden. Studierende können beschreiben, wo Bestände der Bibliothek innerhalb und außerhalb des Institutsgebäudes ausgestellt sind. Zusätzlich können Studierende die drei Hauptstandorte der Bestände nennen. Außerdem können sie angeben, wann die Bibliothek des Instituts geöffnet hat und erklären, warum sich die Öffnungszeiten ändern. Studierende können beschreiben, wo sich das Kopiergerät und der Scanner befinden. Studierende können angeben vom wem die Bibliothek geleitet wird und wie der Kontakt mit der Person aufgenommen werden kann. Studierenden sind in der Lage, einzelne Sammelschwerpunkte der Bibliothek aufzulisten. Studierende können über die Ausleih- und Rückgabekonditionen der Bestände zu erklären und den Status der Bibliothek als Präsenzbibliothek erläutern. Des Weiteren können Studierende Arbeitsplätze im Institut lokalisieren. Im Referenzrahmen Informationskompetenz befindet sich das Niveau der Studierenden, nach erfolgreichem Lernprozess, im Bereich „Wissen-Vergleichen“ auf der Stufe A1/A2.

5.5.4.2. Lernziele für das zweite Angebot: Kataloge an der Slavischen Bibliothek

Nach der Wahrnehmung und Verarbeitung des zweiten Angebotes können Studierende angeben, dass die Bibliothek der Slavistik mehrere Kataloge hat und diese verschiedene Bestände nachweisen. Sie können benennen, wie viele Kataloge es vor Ort gibt und deren Bezeichnungen. Des Weiteren können Sie die zusätzlichen online Kataloge benennen. Studierende können die Besonderheit jedes Kataloges online und offline aufsagen. Ferner

¹⁶¹ Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (Hg.): nexus Impulse für die Praxis. Lernergebnisse praktisch formulieren. https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/Lernergebnisse_praktisch_formulieren_01.pdf (zuletzt aufgerufen am 16.01.19).

können Sie die farbliche Besonderheit des Kölner systematischen Katalogs näher erläutern. Studierende können Standorte der Kataloge vor Ort angeben. Darüber hinaus können Studierende angeben, dass es zwei verschiedene Weg der Aufstellung der Bestände gibt und die Unterschiede erklären. Im Referenzrahmen Informationskompetenz befindet sich das Niveau der Studierenden, nach dem Lernprozess, im Bereich „Suchen-Quellen finden/Quellen Auswählen“ auf der Stufe A1/A2.

5.5.5. Lehrstrategie

Durch eine Lehrstrategie soll der Lehrprozess der E-Learning-Einheiten festgelegt werden. Die Festlegung der internen und externen Voraussetzungen und der Lernziele bestimmt die Auswahl der Lehrstrategie. Für das E-Learning-Angebot der Slavischen Bibliothek ist die Strategie des expositorischen Lehrens von Ausubel, wie es im Werk „Informationskompetenz professionell fördern“ vorgestellt wird, am besten geeignet, da es stark Lehrerzentriert ist.¹⁶² Der Lehrende nimmt eine aktive Rolle im Lehr-Lernprozess, durch die Vorbereitung des Unterrichts und der Präsentation der erarbeiteten Inhalte ein. Der Lernende nimmt eine eher passive Rolle ein, indem eine Aufnahme der Information stattfindet. Eine aktive Rolle kommt auf den Lernenden erst in der Phase der Leistungsüberprüfung zu. Der Lehrprozess besteht aus folgenden vier Prinzipien. Der Advance Organizer gibt eine allgemeine einführende Vorschau auf neue Inhalte, die auf den Lernenden zukommen und schafft einen „Anknüpfungspunkt“ beim bestehenden Wissen für neue Inhalte.¹⁶³ Im zweiten Prinzip, Progressives Differenzieren, findet eine Überleitung von der Vorschau zum detaillierten Inhalt statt. Die Systematik vom Allgemeinen zum Spezifischen gibt eine gute Struktur vor, nach der Lernende ihr vorhandenes Wissen mit neuen Inhalten ergänzen können.¹⁶⁴ Im dritten Prinzip, Konsolidieren, welches den Lernprozess durch Übungsphasen festigt, wird der Lernende zum aktiven Partizipierten.¹⁶⁵ Den Abschluss bildet integrierendes Verbinden, wo der Lernende präsentierte Inhalte resümiert, um neues Wissen noch besser zu festigen.¹⁶⁶ Die Reihenfolge der Prinzipien wird für die entwickelten E-Learning-Angebote ein wenig verändert. Das dritte und vierte Prinzip werden in der Reihenfolge getauscht, sodass

¹⁶² Vgl. Hanke, Ulrike; Straub, Martina; Sühl-Strohmenger, Wilfried: Informationskompetenz professionelle fördern. Berlin: De Gruyter 2013, S. 11.

¹⁶³ Vgl. ebd. S. 11-12.

¹⁶⁴ Vgl. ebd. S. 13.

¹⁶⁵ Vgl. ebd. S. 13.

¹⁶⁶ Vgl. ebd. S. 13.

zunächst eine Kurzfassung erfolgt und abschließend eine Überprüfung des Gelernten, um eine tiefere Verankerung des Wissens zu gewährleisten.

5.5.6. Lehrmethode

Die Situation am Slavischen Institut wurde in den vorherigen Kapiteln schon angerissen, wird hier aber nochmals mit den wichtigsten Punkten zusammengefasst. Das Institut verzeichnet seit dem Umzug in das aktuelle Gebäude einen ständigen Platzmangel, sodass die Bestände der Bibliothek über das ganze Institut, ein Fertighaus gegenüber und das Ausweichmagazin verteilt sind. In den 65 Jahren, in denen die Bibliothek besteht, wurde sie aus finanziellen Gründen nur von einer Person geleitet. Dies hat sich nur für einen kurzen Zeitraum geändert, als die Bonner Slavistik aufgelöst hat und fast alle Bestände als Dauerleihgabe in die Kölner Slavistik gebracht wurden. Im ganzen Institut gibt es drei Räume, die von Studierenden genutzt werden können und auch nur, wenn gerade keine Seminare stattfinden. Die technische Ausstattung besteht ausschließlich aus Whiteboards und Flipcharts. Aus diesen Gründen wurde die Lehrmethode E-Learning zur Vermittlung der Informationskompetenz gewählt, genauer in Form von Videos. Zur Erstellung der E-Learning-Angebote wird die Animationssoftware Powtoon eingesetzt. Für den Zusammchnitt von Video- und Audiomaterial wird die Aufnahmesoftware Camtasia verwendet.

5.5.7. Ablauf der Videos

Für ein besseres Verständnis der Inhalte wird im folgenden Unterkapitel der Ablauf der beiden Videos in einer Tabelle wiedergegeben. In der rechten Spalte werden die visuellen Inhalte der Videos beschrieben und in der linken Spalte befinden sich zeitliche Eingrenzungen, in denen die Inhalte zu sehen sind.

5.5.7.1. Video 1: Das Institut und die Bibliothek der Slavistik

Zeitangabe in Sekunden	Inhalt
0:00 – 0:06	Abgebildet sind das Titelblatt und eine Begrüßung. Zu sehen ist der Titel des Videos und eine weibliche, winkende Comicfigur. Um die Figur herum befinden sich einzelne bewegliche Gegenstände.
0:07 – 0:10	Es wird eine einleitende Frage gestellt. Zu sehen ist Text mit beweglichen Gegenständen um den Text herum.
0:11 – 0:16	Der Zuschauer wird informiert, wo das Institut der Slavistik sich befindet und somit die Bibliothek. Zu sehen ist ein Text und ein Screenshot einer Karte.

0:17 – 0:26	Es werden fünf Bilder präsentiert, die das Gebäude und das Büro der Bibliothekarin zeigen. Zu sehen ist ein Text mit den fünf Bildern unter dem Text.
0:27 – 0:30	Der Zuschauer wird informiert, dass die Bibliothek unterschiedliche Öffnungszeiten hat. Zu sehen ist ein Text auf der linken Seite und eine Uhr unter dem Text.
0:31 – 0:40	Die unterschiedlichen Öffnungszeiten werden vorgestellt. Zu sehen ist die Uhr nun in der Mitte und die unterschiedlichen Öffnungszeiten unterhalb der Uhr.
0:41 – 0:46	Es wird ein Hinweis gegeben, dass die Öffnungszeiten sich aus Gründen ändern können. Eine Verlinkung wurde für den Text eingefügt, die den Zuschauer auf die Seite der Bibliothek bringt, wo die Änderungen bekannt gegeben werden. Zu sehen ist die Uhr in der Mitte und der Text unter der Uhr. In der linken unteren Ecke befindet sich ein beweglicher Gegenstand.
0:47 – 1:01	Dem Zuschauer wird die Bibliothekarin vorgestellt, repräsentiert durch eine Comicfigur. Informationen zum Namen und Kontaktdaten der Bibliothekarin werden dargelegt. Zu sehen ist die Comicfigur am rechten Rand und der Text auf der linken Seite. Unter dem Text sind drei bewegliche Gegenstände zu sehen.
1:02 – 1:18	Es folgen Informationen zu Sammelschwerpunkten der Bibliothek. Zu sehen sind Texte auf der linken Seite und bewegliche Gegenstände auf der rechten Seite.
1:19 – 1:35	Anschließend an die Sammelschwerpunkte wird auf den Status der Bibliothek als Präsenzbibliothek hingewiesen und die Eingrenzung der Ausleihe mit Ausnahmemöglichkeiten. Texte sind auf der linken Seite zu sehen und eine Comicfigur, die einen Studenten repräsentiert, befindet sich auf der rechten Seite.
1:36 – 1:48	Dem Zuschauer wird ein alternativer Weg zur Arbeit mit den Medien vorgestellt für Bestände, die nicht ausgeliehen werden können. Es werden zwei Seminarräume vorgestellt, die für Studierenden zugänglich sind. Auf der linken Seite sind Texte zu sehen und auf der rechten Bilder der Räume.
1:49 – 1:58	Nachdem die Seminarräume vorgestellt wurden, wird erklärt, wo diese sich befinden. Zu sehen sind Texte auf der linken Seite und Bilder auf der rechten Seite.
1:59 – 2:07	Dem Zuschauer wird die Information präsentiert, dass die Bestände der Bibliothek im ganzen Haus verteilt aufgestellt sind. Zu sehen ist ein Text unter welchen fünf Bilder von Räumlichkeiten, wo Bücher untergebracht sind, sich befinden.
2:08 – 2:20	Dem Zuschauer wird das Fertighaus vorgestellt, wo sich auch Bücher befinden, insbesondere die russischsprachigen und ukrainischen. Es wird darauf hingewiesen, dass es neben diesen beiden Gebäuden auch ein Magazin gibt und Bücher aus dem Magazin bestellt werden müssen.
2:21 – 2:40	Eine weitere Alternative zur Ausleihe wird vorgestellt, nämlich die Möglichkeiten Kopien zu machen oder Scans. Dafür wird das Kopiergerät und der Scanner am Institut präsentiert mit der Information, wo diese sich befinden. Auf der linken Seite sind Texte zu sehen und auf der rechten Seite Bilder.

2:41 – 2:49	Dem Zuschauer wird eine kurze Zusammenfassung der Inhalte präsentiert in Form von Text und Bildern. Der Text befindet sich auf der linken Seite und die Bilder erstrecken sich vom rechten oberen Rand bis zum linken unteren Rand.
2:50 – 3:01	Abspann. Zu sehen ist ein Text in der Mitte und ein Text, der auf das Quiz hinweist. Im rechten oberen Rand ist eine Verlinkung zum Quiz zu sehen. Am unteren linken Rand ist ein beweglicher Gegenstand zu sehen. Danach folgt die Verabschiedung.
3:02 – 3:05	Abspann von Powtoon.

5.5.7.2. Video 2: Kataloge an der Slavischen Bibliothek

Zeitangabe in Sekunden	Inhalt
0:00 – 0:06	Abgebildet sind das Titelblatt und eine Begrüßung. Zu sehen ist der Titel des Videos und eine weibliche, winkende Comicfigur. Um die Figur herum befinden sich einzelne bewegliche Gegenstände.
0:07 – 0:16	Es wird eine einleitende Frage gestellt. Zu sehen ist Text mit beweglichen Gegenständen um den Text herum.
0:17 – 0:22	Information, dass an der Bibliothek der Slavistik vier Kataloge vor Ort vorhanden sind. Unter der Information befinden sich vier Bilder von Karteikartenkatalogen in verschiedenen Farben.
0:23 – 0:27	Einleitende Information zur Vorstellung der Kölner Kataloge. Zu sehen ist ein Text mit beweglichen Gegenständen um ihn herum.
0:28 – 0:37	Information zum systematischen Kölner Katalog. Der Zuschauer wird informiert darüber, wo der Katalog sich befindet und dass der Katalog die Bestände der Bibliothek vollständig nachweist. Zu sehen sind Texte auf der linken Seite und Bilder auf der rechten Seite.
0:38 – 0:42	Der Zuschauer wird über die Besonderheit des systematischen Katalogs informiert. Zu sehen ist Text mit beweglichen Gegenständen um den Text herum.
0:43 – 0:57	Die Besonderheit wird näher erklärt mit Beispielen. Die Besonderheit ist eine Farbkodierung der Katalogkarten, die Hinweise gibt im welchem Jahr das Buch erschlossen wurde. Zu sehen sind Texte auf der rechten Seite und Bilder auf der linken Seite.
0:58 – 1:09	Der alphabetische Katalog wird vorgestellt und seine Besonderheit. Es wird aufgezeigt, wo der Katalog sich befindet. Zu sehen sind Texte auf der linken Seite und Bilder auf der rechten Seite.
1:10 – 1:29	Der Zuschauer wird über die Auflösung der Bonner Slavistik informiert. Außerdem wird Information präsentiert über den systematischen und alphabetischen Katalog der Bonner Slavistik und wo der Katalog sich befindet. Es wird auf die Besonderheit des Katalogs hingewiesen. Zu sehen sind Texte auf der linken Seite und Bilder auf der rechten Seite.
1:30 – 1:42	Es folgt Information zu einem weiteren Katalog, der online aufrufbar ist, mit Verlinkung. Es wird auf die Besonderheit des

	Katalogs hingewiesen. Auf der linken Seite befindet sich der Text und auf der rechten Seite ist ein Screenshot des Katalogs zu sehen. Unter dem Screenshot ist die Verlinkung untergebracht.
1:43 – 1:48	Einleitende Frage zum Unterschied zwischen einem alphabetischen und einem systematischen Katalog. Zu sehen ist Text mit beweglichen Gegenständen um den Text herum.
1:49 – 1:57	Der Zuschauer wird über die Aufstellung in einem alphabetischen Katalog unterrichtet mit einem Beispiel. Zu sehen sind Texte mit beweglichen Gegenständen.
1:58 – 2:07	Zur visuellen Unterstützung wird durch Text und bewegliche Gegenstände ein symbolischer alphabetischer Katalog dargestellt aus dem sechs Bücher eines Autors herausgleiten. Zu sehen ist Text in der Mitte und Bilder um den Text herum.
2:08 – 2:17	Der Zuschauer wird über die Aufstellung in einem systematischen Katalog unterrichtet mit einem Beispiel. Zu sehen sind Texte mit beweglichen Gegenständen.
2:18 – 2:27	Zur visuellen Unterstützung wird durch Text und bewegliche Gegenstände ein symbolischer systematischer Katalog dargestellt aus dem sechs Bücher eines thematischen Bereichs herausgleiten. Zu sehen ist Text in der Mitte und Bilder um den Text herum.
2:28 – 2:42	Abschließend folgt die Information zu Onlinekatalogen der USB Köln, der online aufrufbar ist, mit Verlinkung. Es wird auf die Besonderheit des Katalogs hingewiesen. Auf der linken Seite befindet sich der Text und auf der rechten Seite ist ein Screenshot des Katalogs zu sehen. Unter dem Screenshot ist die Verlinkung untergebracht.
2:43 – 2:51	Dem Zuschauer wird eine kurze Zusammenfassung der Inhalte präsentiert in Form von Text und Bildern. Der Text befindet sich auf der linken Seite und die Bilder erstrecken sich vom rechten oberen Rand bis zum linken unteren Rand.
2:52 – 3:01	Abspann. Zu sehen ist ein Text in der Mitte und ein Text, der auf das Quiz hinweist. Im rechten oberen Rand ist eine Verlinkung zum Quiz zu sehen. Am unteren linken Rand ist ein beweglicher Gegenstand zu sehen. Danach folgt die Verabschiedung.
3:02 – 3:05	Abspann von Powtoon.

5.5.8. Evaluation

Um zu überprüfen, ob die festgelegten Lernziele von Studierenden erreicht werden konnten, wird eine Leistungsüberprüfung in Form eines Quiz erstellt. Dazu wird die Webseite LearningApps.org eingesetzt. Durch die Webseite sind die Quiz ohne die Hürde einer Registrierung offen zugänglich und können mehrmals wiederholt werden. Jedes Video hat ein eigenes Quiz mit elf beziehungsweise zwölf Fragen, die mehrere Antwortoptionen enthalten. Die Fragestellungen orientieren sich stark an den festgelegten Lernzielen. Bei fast jeder Frage wird ein Hinweis zur Beantwortung erfasst, welcher durch das Anklicken sichtbar wird. Die Teilnehmer können selbst entscheiden, ob sie den

Hinweis wahrnehmen wollen oder nicht. Die Quiz geben den Studierenden die Möglichkeit, das eigene Wissen zu überprüfen und mögliche Wissenslücken aufzudecken. Die Leistungsüberprüfung erfolgt im persönlichen Tempo der Teilnehmer, dass kein Druck bei der Auswahl der Antwort entsteht. Da die Webseite nicht nur die Inhalte präsentiert, sondern auch Statistiken über die Aufrufe und das Bestehen der Quiz erfasst, kann durch die Teilnehmerzahl angedeutet werden, ob die Angebote von den Studierenden genutzt werden. Leider werden keine Statistik über die Beantwortung der einzelnen Fragen erfasst, sodass nicht festgestellt werden kann, ob Fragen von Personen gemeinschaftlich, als unverständlich wahrgenommen werden. Bei solchen Fragen kann die Angelegenheit nur über eine persönliche Kontaktaufnahme geklärt werden. Die erstellten Quiz können nur über bestimmte Links, die auch in den Videos eingebaut sind, aufgerufen werden, da sie nicht allen offen zur Verfügung stehen. Quiz eins¹⁶⁷ und Quiz zwei¹⁶⁸ sind über die in der Fußnote aufgeführten Links einsehbar.¹⁶⁹

6. Resümee zu den erstellten Videos

Die erstellten E-Learning-Angebote, in Form von Videos, wurden mit der cloudbasierten Animationssoftware Powtoon vorbereitet. Dafür wurde ein kostenloses Profil auf der Webseite von Powtoon erstellt, welches bestimmte Einschränkungen hatte. Es bietet eine eingeschränkte Auswahl an animierten Gegenständen. Zusätzliche Gegenstände im Katalog der Webseite können verwendet werden, sind jedoch stets mit einem Wasserzeichen versehen. Die Länge der möglichen Videos ist auch eingeschränkt, auf höchstens drei Minuten. Außerdem ist die Möglichkeit eines Exports in das Format MP4 nur durch ein kostenpflichtiges Profil möglich. Die letzte Einschränkung konnte durch eine andere Software umgangen werden. Mit der Software Camtasia, die Bildschirmaufnahmen erlaubt, wurden die Videos aufgenommen, geschnitten, ergänzt und am Ende exportiert. Durch die Bildschirmaufnahme sind alle gesetzten Links in Powtoon verschwunden, sodass in Camtasia diese neu gesetzt werden mussten. Dies hat nicht funktioniert, da gesetzte Verlinkungen mit Camtasia nur mit dem eigenen Videoplay der Firma TechSmith wiedergegeben werden können. Als Folge wurden alle interaktiven Elemente aus den Videos entfernt. Dazu gehören neben Verlinkungen zum Quiz auch

¹⁶⁷ Quiz eins: Bibliothek der Slavistik <https://learningapps.org/display?v=pykesjom319>

¹⁶⁸ Quiz zwei: Kataloge an der Slavischen Bibliothek <https://learningapps.org/display?v=phn4xmjz319>

¹⁶⁹ Die Quizfragen sind auch im Anhang unter „Entwickelte Quizfragen zur Leistungsüberprüfung“ zu finden.

Verlinkungen auf Online-Kataloge. Auf dem Weg der Erstellung waren dies nicht die einzigen Schwierigkeiten. Bei der Arbeit mit Powtoon gab es große Probleme mit dem Browser Firefox. Die Seite hat mehrere Minuten gebraucht zum aktualisierte und wenn es soweit war, konnten die Inhalte nicht bearbeitet werden, da der Browser zu langsam war. Mit dem Browser Chrome, verlief die Bearbeitung viel besser. Die Software Camtasia hatte zwischendurch auch ein Problem, verursacht durch ein neues Update, welches das Öffnen der Software verhinderte. Das Problem konnte aber schnell gelöst werden. Die Grundidee, beziehungsweise der Wunsch die Videos in drei Sprachen (Deutsch, Russisch, Polnisch) zu präsentieren, konnte nicht umgesetzt werden, zum großen Teil aus zeitlichen Gründen. Aus zeitlichen Gründen wurde auch anstatt einer Audioaufnahme der Stimme, Texte im Video verwendet und die Zahl der gewünschten Videos wurde von drei auf zwei reduziert. Doch trotz aller Schwierigkeiten, Probleme und Einschränkungen konnten zwei Erklärvideos durch alternative Wege fertiggestellt werden.

7. Anleitung zum DIY

Es soll nicht verschwiegen werden, dass die Erstellung von E-Learning-Einheiten Kosten verursacht, damit sind nicht immer monetäre Kosten gemeint. Die Erstellung und die allgemeine Auseinandersetzung mit E-Learning erfordert neben Geld und Zeit auch die Bereitschaft, Neues zu lernen. Wer sparsame Wege gehen möchte, muss sich selbst unterrichten und eventuell aus Online-Tutorials anderer lernen. Zunächst ist es jedoch wichtig, eine theoretische Grundlage, ein Konzept, zu entwickeln, welches dann umgesetzt wird. Als Grundlage dafür eignet sich das schon erwähnte Werk „Informationskompetenz professionell fördern“¹⁷⁰, welches Schritt für Schritt eine Anleitung für ein Konzept anbietet. Am Anfang ist es wichtig zu wissen, wer die angesprochene Zielgruppe ist, was sie ausmacht und was ihr Wissensbedürfnis ist oder sein könnte. Am besten eignen sich summierte Anfragen, die direkt von den Studierenden kommen. Diese dienen auch als Basis für die Aufstellung der Lernziele. Sodann diese aber formuliert werden, müssen realistische Möglichkeiten und Grenzen zur Entwicklung der Angebote definiert werden. Auch das Wissensniveau der Zielgruppe muss einberechnet werden, damit eine Basis für den Aufbau von neuem Wissen besteht. Am Beispiel der Slavischen Bibliothek ist zu sehen, dass Grenzen und Möglichkeiten deutlich

¹⁷⁰ Hanke, Ulrike; Straub, Martina; Sühl-Strohmenger, Wilfried: „Informationskompetenz professionelle fördern“. Berlin: De Gruyter 2013.

definiert sind. Präsenzs Schulungen oder Blended Learning-Angebote können nicht stattfinden, da kein Personal, keine Räume und auch kein Equipment vorhanden sind. Das Wissensbedürfnis der Studierenden wird klar kommuniziert durch einen persönlichen Kontakt mit Studierenden des Instituts. Den Abschluss des theoretischen Konzeptes bildet die Evaluation, also die Überprüfung, ob die gewünschten Lernziele von der Zielgruppe verinnerlicht wurden. Nachdem der theoretische Teil abgeschlossen ist, geht es um die Formauswahl zur Umsetzung des E-Learning-Angebotes. Die Angebote können viele Formen haben wie Spiele, Webinars, Videos und vieles mehr. Für dieses Konzept wurde die Form Video gewählt. Für das Video wurde zuerst auf Basis der Lernziele ein Skript für die Audiospur erstellt. Wichtige Informationen wurden in ein bis drei Sätzen festgehalten, damit Studierende beim Schauen und Zuhören interessiert und konzentriert bleiben. Parallel zum Skript wurden Ideen zur visuellen Umsetzung gesammelt. Damit der Inhalt des Skripts fachlich richtig ist, müssen alle Informationen von einer Person überprüft werden, die sich mit den Inhalten auskennt. Nur nachdem die Inhalte korrigiert wurden, kann eine Audiospur aufgenommen werden. Wird die Reihenfolge nicht eingehalten, entsteht überflüssige Arbeit, durch die Zeit und Energie verloren gehen. Nachdem die Audiospur feststeht, können Videoaufnahmen, Screencasts oder Bilder für die visuelle Gestaltung gemacht werden. Bei Animationssoftware wie Powtoon werden an dieser Stelle eine Szene und animierte Elemente ausgewählt, die die Information der Audiospur betonen. Bei der Auswahl von Bildern, die nicht selbst erstellt wurden, müssen Nutzungsrechte im Voraus geklärt werden, dasselbe gilt auch für Musikstücke, was nicht davon abhalten soll, da es einige Bilddatenbanken gibt, wie Pixabay, die eine freie Verwendung ohne Nennung erlauben. Danach wird die Audiospur mit den visuellen Inhalten zusammengeschnitten und es werden Übergänge und betonende Effekte eingebaut. Doch hier endet der Zusammchnitt des Videos noch nicht. Nach der Fertigstellung ist es empfehlenswert das vorerst fertige Produkt, einer Gruppe oder ein paar Einzelpersonen vorzustellen, damit kleinere und größere Mängel festgestellt und verbessert werden können. Kleinere Mängel können Rechtschreibfehler oder fehlerhaft eingesetzte Effekte sein. Diese können meist schnell bearbeitet werden. Als größeren Mängeln gelten undeutliche Aufnahmen oder unverständliche Informationen. In letzteren Fall muss das Skript überarbeitet und somit auch die Audiospur neu aufgenommen werden, zusätzlich müssen auch Videoaufnahmen beziehungsweise Screencasts neu gemacht werden. So beginnt ein Verbesserungsprozess, der mehrere Kreisläufe beinhalten kann, bis das Video der Zielgruppe präsentiert wird.

Bereitgestellt werden kann das fertige Produkt entweder über die offizielle Seite der Bibliothek oder ein Learning Management System. Bei einer Bereitstellung über ein LMS ist darauf zu achten, dass das Angebot über offizielle Kommunikationskanäle angekündigt und verlinkt wird, damit es die Zielgruppen erreicht.

8. Fazit und Ausblick

Für den Begriff Informationskompetenz gibt es mehrere Definitionen und jede dieser Definitionen ist an eine eigene Auslegung geknüpft, was es bedeutet, informationskompetent zu sein. Doch alle definieren damit im Kern die übergreifende Fähigkeit des Menschen, sich in der bestehenden Informationsflut erfolgreich zurechtzufinden. Und da der Zustand der Informationsflut seit längerem besteht und es keine Überlegungen für einen übergreifenden Plan zur Sortierung dieser Informationen gibt, ist die Vermittlung von Informationskompetenz so wichtig. Obwohl Vermittlung von Informationskompetenz in Form von E-Learning keine Neuheit für das Bibliothekswesen darstellt, sind wenige Angebote auf den Webseiten der Bibliotheken zu finden. Ein großer Teil der Universitätsbibliotheken in NRW hat sich schon an die Erstellung von Video-Tutorials oder Screencasts gewagt, aber nicht immer mit einem großen Erfolg. Viele Angebote stellen einzelne Versuche dar, die nie fortgesetzt wurden oder scheinbar von der Zielgruppe nicht wahrgenommen werden, wenn ein Blick auf die Aufrufzahlen geworfen wird. Angebote werden nicht immer klar und offen präsentiert, dass Nutzer Webseiten nach der richtigen Information durchsuchen müssen. Diese Suche setzt aber voraus, dass die Nutzer über die vorhandenen Angebote schon im Voraus im Bilde sind. Kennen sie die Angebote nicht, stoßen sie nur zufällig darauf. Hier stellt sich die Frage, warum die vorhandenen Angebote, die Zeit, Geld und Einsatz gekostet haben, nicht größer und breiter präsentiert werden.

Ein sehr großer Teil von E-Learning-Angeboten bietet keine Evaluationsmöglichkeit an, sodass keine Rückschlüsse gezogen werden können, ob die Angebote hilfreich sind und ob diese von Nutzern verinnerlicht wurden. Noch beklagenswerter ist die Lage an den untersuchten Institutsbibliotheken. Hier mangelt es nicht nur an E-Learning-Angeboten, sondern generell an Angeboten zur Vermittlung von Informationskompetenz. Vereinzelt werden klassische Formen wie Führungen und Schulungen angeboten. Einige Einrichtungen bieten Linklisten mit weiteren Quellen an und bei manchen beginnt und endet die Vermittlung von Informationskompetenz bei der Bereitstellung von

Dokumenten zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit. Diese Situation ist zum Teil verständlich, da Institutsbibliotheken oft nicht genug Personal, finanzielle Ressourcen, Raum und Zeit haben, um Konzepte zu erstellen, um diese zu realisieren, wie es am Beispiel der Slavischen Bibliothek gezeigt wurde. Nur im Rahmen von Bachelorarbeiten oder Projekten sind E-Learning-Angebote an diesen Bibliotheken möglich. Das kann aber keine Entschuldigung für die Vernachlässigung von Studierenden darstellen. Es ist dem Vermittlungsauftrag der Bibliothek nicht angemessen Studierende auf ihrem Weg der akademischen Bildung allein zu lassen oder darauf zu setzen, dass andere Einrichtungen Angebote zur Informationskompetenz anbieten. Vor allem die Zielgruppe der Studienanfänger braucht in der neuen und unbekannteren Phase ihres Lebens die Unterstützung der Bibliothekare.

Durch das Portal Informationskompetenz ist sachgerechter, bundesweiter Einblick in die traditionelle Vermittlung von Informationskompetenz gegeben. Doch fehlte die Erfassung von E-Learning bis zum Jahr 2018 gänzlich, obwohl es schon vor der Veröffentlichung der ersten Statistik 2007 E-Learning-Angebote an Universitätsbibliotheken gab, wie zum Beispiel das Angebot LOTSE der Universitäts- und Landesbibliothek Münster. Auch die Deutsche Bibliotheksstatistik hat bis zum Jahr 2018 versäumt, E-Learning-Angebote in irgendeiner Form zu erfassen. Mit der Erneuerung und Erweiterung für das Jahr 2018 bleibt es spannend, inwieweit sich die Statistik verändert. Es wird interessant sein zu erfahren, welche Angebote Universitäts- und Hochschulbibliotheken als E-Learning-Angebote einstufen werden und wie sie diese klassifizieren, da es keine Vorgaben seitens des Portals zur Auslegung des Begriffs E-Learning gibt, sondern nur vorgegebene Formen zur Auswahl stehen.

Interessant bleibt auch die Entwicklung innerhalb der Digitalisierung in Bezug auf neue Technologien und die Nutzung dieser, da Formen von E-Learning an bestimmte Technologien geknüpft sind. Die JIM-Studie zeigt, dass der Besitz von Computern und Laptops zurückgeht,¹⁷¹ genauso wie manche Funktionen von Laptops. Laptops der neuen Generation besitzen kein Laufwerk mehr und in Online-Shops wird das Vorhandensein eines Laufwerks nur noch als „Besonderheit“ im Filtermenü angeboten. Dies bedeutet, dass Nutzer entweder ein externes DVD-Laufwerk kaufen müssen oder mit großer Wahrscheinlichkeit ganz darauf verzichten, da Filme und Musik, die früher zum großen

¹⁷¹ Vgl. Medienpädagogischer Verband Südwest: JIM-Studie 2017, S. 8.

Teil über CDs oder DVDs konsumiert wurden, heute über zahlreiche Streaming-Dienste angeboten werden. Dies impliziert auch, dass Formen wie Computer Based Training, welche auf CDs vertrieben werden, in naher Zukunft nicht mehr so einfach realisierbar sind. Dafür ist das Smartphone zum ständigen Begleiter von jungen Erwachsenen geworden und wird für verschiedene Aktivitäten über die Kommunikation hinaus eingesetzt. Über die Jahre ist die Zahl der Besitz eines Smartphones gestiegen, dass im Jahr 2017 schon 99 Prozent der jungen Erwachsenen ein Smartphone hatten. Diese Entwicklung zeigt, dass sich zukünftige E-Learning-Angebote in den Bereich des Mobile Learning bewegen müssen, um dem Nutzerverhalten der neuen Generationen entgegenzukommen.

9. Literaturverzeichnis

American Library Association's Presidential Committee (2006): Presidential Committee on Information Literacy: Final Report. Online verfügbar unter <http://www.ala.org/acrl/publications/whitepapers/presidential>, zuletzt geprüft am 19.12.2018.

andersen@dipf.de (2018): Benachbarte Kompetenzen der Informationskompetenz. Deutscher Bildungsserver. Online verfügbar unter <https://www.bildungsserver.de/Benachbarte-Kompetenzen-der-Informationskompetenz-6071-de.html>, zuletzt aktualisiert am 02.02.2018, zuletzt geprüft am 09.12.2018.

Association of College and Research Libraries (2015): Framework for Information Literacy for Higher Education. Online verfügbar unter <http://www.ala.org/acrl/standards/ilframework>, zuletzt geprüft am 22.12.2018.

Bräuer, Herbert; Kasack, Wolfgang; Olesch, Reinhold (2014): Die Slavistik an der Universität zu Köln. In: Angelika Lauhus, Irmgard Lorenz und Michael Müller (Hg.): Die gelbe Villa im Weyertal. Sechzig Jahre Slavisches Institut der Universität zu Köln (1953 - 2013). Nümbrecht: Kirsch (Schriftenreihe des Zentrums Osteuropa, Bd. 4), S. 18–28.

Bundesinstitut für Berufsbildung: Definition und Kontextualisierung des Kompetenzbegriffes. Online verfügbar unter <https://www.bibb.de/de/8570.php>, zuletzt geprüft am 03.12.2018.

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS): Konkordanz zum Vorjahr. 2017. Online verfügbar unter <https://www.bibliotheksstatistik.de/konkordanz?art=bix&jahr=2017&fb=WB#unter182>, zuletzt geprüft am 23.12.2018.

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS): Konkordanz zum Vorjahr. 2018. Online verfügbar unter <https://www.bibliotheksstatistik.de/konkordanz?art=bix&jahr=2018&fb=WB#unter98>, zuletzt geprüft am 23.12.2018.

Deutscher Bibliotheksverband e.V. (Hg.) (2009): Standards der Informationskompetenz für Studierende. Online verfügbar unter http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2015/02/DBV_Standards_Infokompetenz_03.07.2009_endg.pdf, zuletzt geprüft am 19.12.2018.

Dudenredaktion: Tulpe. Online verfügbar unter <https://www.duden.de/node/713429/revisions/1380643/view>, zuletzt geprüft am 09.12.18.

e-teaching.org (2015): Tutorial. Online verfügbar unter <https://www.e-teaching.org/lehrszenarien/vorlesung/tutorial>, zuletzt aktualisiert am 08.04.2015, zuletzt geprüft am 10.12.2018.

Freie Universität zu Berlin: Bibliotheksweiterbildung. Online verfügbar unter https://ssl2.cms.fu-berlin.de/fu-berlin/sites/weiterbildung/PM_weiterbildungsprogramm/bib/bibwei/index.html, zuletzt geprüft am 28.12.2018.

Günter, Bastian (2019): Die 10 besten kostenlosen 2D/3D Animationsprogramme 2019. Wondershare. Online verfügbar unter <https://filmora.wondershare.com/de/videobearbeitung/kostenlose-animationsprogramme.html>, zuletzt aktualisiert am 01.01.2019, zuletzt geprüft am 26.01.2019.

Hanke, Ulrike; Straub, Martina; Sühl-Strohmenger, Wilfried (2013): Informationskompetenz professionell fördern. Ein Leitfaden zur Didaktik von Bibliothekskursen. Berlin: De Gruyter Saur (Praxiswissen).

Hartmann, Werner (2016): Förderung von Informationskompetenz durch E-Learning: Wie viel Technik soll es sein? In: Wilfried Sühl-Strohmenger (Hg.): Handbuch Informationskompetenz. 2., überarbeitete Auflage. Berlin: De Gruyter Saur, S. 127–135.

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf: Forschungsdatenmanagement. Online verfügbar unter <https://www.fdm.hhu.de/>, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Hochschule der Medien: Kontaktstudienangebot Bibliotheks- und Informationsmanagement. Online verfügbar unter <https://www.hdm-weiterbildung.de/berufsbegleitendes-kontaktstudium/bibliotheks-und-informationsmanagement/191-vergangene-module>, zuletzt geprüft am 28.12.2018.

Hochschulrektorenkonferenz (Hg.) (2015): nexus Impulse für die Praxis. Lernergebnisse praktisch formulieren. Ausgabe 2, Neuauflage. Online verfügbar unter https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/Lernergebnisse_praktisch_formulieren_01.pdf, zuletzt geprüft am 16.01.2019.

Homann, Benno (2016): Situationsorientierte Online-Tutorials zur Förderung von Informationskompetenz: Das FIT-Konzept der Universitätsbibliothek Heidelberg. In: Wilfried Sühl-Strohmenger (Hg.): Handbuch Informationskompetenz. 2., überarbeitete Auflage. Berlin: De Gruyter Saur, S. 415–426.

Humpa, Michael (2019): Videos schneiden: Die beste Freeware für den Videoschnitt. chip.de. Online verfügbar unter https://www.chip.de/news/Videos-schneiden-Die-beste-Freeware-fuer-den-Videoschnitt_101877394.html, zuletzt aktualisiert am 15.01.2019, zuletzt geprüft am 26.01.2019.

Klingenberg, Andreas (2016): Referenzrahmen Informationskompetenz. Hg. v. VDB und DBV. Online verfügbar unter https://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Kommissionen/Kom_Infokompetenz/2016_11_neu_Referenzrahmen-Informationskompetenz_endg__2__Kbg.pdf, zuletzt geprüft am 20.12.2018.

König, Lena (2018): Die besten Tools für abwechslungsreiche Lernspiele. medienpass.de. Online verfügbar unter <https://medienkompass.de/learning-tools-fuer-abwechslungsreiche-lernspiele/>, zuletzt aktualisiert am 20.03.2018, zuletzt geprüft am 29.12.2018.

Kriesten, Vera; Kroner, Claudia: Der Film. Universitätsbibliothek Paderborn. Online verfügbar unter https://www.ub.uni-paderborn.de/fileadmin/ub/Download/Der_Film.mp4, zuletzt geprüft am 04.12.2018.

Lauhus, Angelika; Lorenz, Irmgard; Müller, Michael (Hg.) (2014): Die gelbe Villa im Weyertal. Sechzig Jahre Slavisches Institut der Universität zu Köln (1953 - 2013). Universität zu Köln. Nümbrecht: Kirsch (Schriftenreihe des Zentrums Osteuropa, Bd. 4).

Lauhus, Angelika (2014): Und so ging es weiter: Slavistik in Köln 1982-2013. In: Angelika Lauhus, Irmgard Lorenz und Michael Müller (Hg.): Die gelbe Villa im Weyertal. Sechzig Jahre Slavisches Institut der Universität zu Köln (1953 - 2013). Nümbrecht: Kirsch (Schriftenreihe des Zentrums Osteuropa, Bd. 4), S. 29–35.

library-training.de: Termine. Online verfügbar unter <https://www.library-training.de/index.php?region=Gesamtliste>, zuletzt geprüft am 28.12.2018.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs) (2017): JIM-Studie 2017. Jugend, Information, (Multi-) Media. Stuttgart. Online verfügbar unter https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf, zuletzt geprüft am 26.01.2019.

Portal Informationskompetenz: IK-Statistik. Online verfügbar unter <http://www.informationskompetenz.de/index.php/veranstaltungsstatistik/>, zuletzt geprüft am 22.12.2018.

Portal Informationskompetenz: IK-Statistik ab 2018. Anleitung & Hinweise zur Erfassung. 06.07.2018. Online verfügbar unter http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2018/07/IK-Statistik_2018_Anleitung_Stand_2018-07-06.pdf, zuletzt geprüft am 22.12.2018.

Portal Informationskompetenz: Informationskompetenz - Bundes-Statistik 2015. Online verfügbar unter http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2018/03/IK-Statistik_Bund_%C3%9Cbersicht_2015.pdf, zuletzt geprüft am 22.12.2018.

Portal Informationskompetenz: Schulungsstatistik Deutschland 2012. IK-Statistik Deutschland 2012. Online verfügbar unter http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2015/02/2012_%C3%9Cbersicht_bundesweit.pdf, zuletzt geprüft am 22.12.2018.

Portal Informationskompetenz: Schulungsstatistik Deutschland 2013. IK-Statistik Deutschland 2013. Online verfügbar unter http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2015/02/Tabelle_Details_IKde_2013.pdf, zuletzt geprüft am 22.12.2018.

Portal Informationskompetenz: Statistik der Schulungen 2014. Online verfügbar unter <http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2015/02/IKStatistik2014Ueberblick.pdf>, zuletzt geprüft am 22.12.2018.

Portal Informationskompetenz (2018): Informationskompetenz - Bundesstatistik 2016. Online verfügbar unter http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2018/07/IK_Bundesstatistik_2016.pdf, zuletzt geprüft am 22.12.2018.

Portal Informationskompetenz (2018): Informationskompetenz - Bundesstatistik 2017. Online verfügbar unter http://zpidlx54.zpid.de/wp-content/uploads/2018/08/IK_Bundesstatistik_2017.pdf, zuletzt geprüft am 16.12.2018.

Rektor der Universität zu Köln (Hg.) (2018): Universität zu Köln. Zahlen | Daten | Fakten 2017. Online verfügbar unter https://strategy.uni-koeln.de/e143393/e143429/e169663/ZahlenDatenFakten2017_ger.pdf, zuletzt geprüft am 02.01.2019.

Rubart, Hartmut; Strieder, Anne (2010): Video – Tutorien ZBSport, Automatisches Inhaltsverzeichnis bei Microsoft Word 2007 - YouTube. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=zh48khhMpXk>, zuletzt aktualisiert am 09.02.2015, zuletzt geprüft am 27.11.2018.

Rubart, Hartmut; Strieder, Anne (2010): Video – Tutorien ZBSport, Seitenzählung bei Microsoft Word 2007 - YouTube. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=pjzoorE9mSo>, zuletzt aktualisiert am 09.02.2015, zuletzt geprüft am 27.11.2018.

Ruhr-Universität Bochum (2017): Ein Tag in der Universitätsbibliothek Bochum. Offizieller YouTube-Kanal. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=tDRD6S2vTPs>, zuletzt geprüft am 02.12.2018.

Schiffler, Jürgen; Labriola, Patrick (2015): Wörterbuch. Hg. v. Zentralbibliothek der Sportwissenschaften. Online verfügbar unter <https://www.dshs-koeln.de/zentralbibliothek/recherche-kataloge/datenbanken/woerterbuch/>, zuletzt aktualisiert am 17.11.2015, zuletzt geprüft am 24.01.2019.

Seyder, Medea (2016): Informationskompetenz an Massenuniversitäten – Wherever, Whenever! In: Wilfried Sühl-Strohmer (Hg.): Handbuch Informationskompetenz. 2., überarbeitete Auflage. Berlin: De Gruyter Saur, S. 201–209.

Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz (2018): Gemeinsame Fachbibliothek Slavistik [ISIL DE-38-418]. Online verfügbar unter <https://sigel.staatsbibliothek-berlin.de/suche/?isil=DE-38-418>, zuletzt aktualisiert am 12.04.2018, zuletzt geprüft am 02.01.2019.

Stiftung Warentest (2017): Leitfaden E-Learning. Digitale Lernangebote kennen und nutzen. Online verfügbar unter <https://www.test.de/Leitfaden-E-Learning-Digitale-Lernangebote-kennen-und-nutzen-1428845-0/>, zuletzt geprüft am 26.01.2019.

Sühl-Strohmer, Wilfried (2012): Teaching Library. Förderung von Informationskompetenz durch Hochschulbibliotheken. Berlin: De Gruyter Saur (Bibliothek, 1).

Sühl-Strohmer, Wilfried (Hg.) (2016): Handbuch Informationskompetenz. 2., überarbeitete Auflage. Berlin: De Gruyter Saur.

Sühl-Strohmer, Wilfried (2016): Zur Einführung: Neudefinition von Informationskompetenz notwendig? In: Wilfried Sühl-Strohmer (Hg.): Handbuch Informationskompetenz. 2., überarbeitete Auflage. Berlin: De Gruyter Saur, S. 1–6.

Technische Hochschule Köln: Weiterbildungsangebote aus dem Bereich Information und Kommunikation. Online verfügbar unter https://www.th-koeln.de/weiterbildung/information-und-kommunikation_59307.php, zuletzt geprüft am 28.12.2018.

Telefonica Germany GmbH & Co. OHG (O2): Netzabdeckung. Online verfügbar unter <https://www.o2online.de/service/netz-verfuegbarkeit/netzabdeckung/>, zuletzt geprüft am 10.12.2018.

Telekom Deutschland GmbH: Netzausbau. Online verfügbar unter <https://www.telekom.de/start/netzausbau>, zuletzt geprüft am 10.12.2018.

Universität Duisburg-Essen: Moodle UDE. Kurs: Wissenschaftliches Arbeiten und Informationskompetenz. Online verfügbar unter <https://moodle.uni-due.de/course/view.php?id=2921>, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Universität Wuppertal: Moodle. Universitätsbibliothek: Veranstaltungen. Online verfügbar unter <https://moodle.uni-wuppertal.de/course/index.php?categoryid=111>, zuletzt geprüft am 26.01.2019.

Universität zu Köln Archäologisches Institut (2018): E-Learning. Universität zu Köln. Online verfügbar unter <http://archaeologie.uni-koeln.de/e-learning.html>, zuletzt aktualisiert am 19.12.2018, zuletzt geprüft am 10.01.2019.

Universität zu Köln Englisch Seminar I (2017): Weitere Links zur Anglistik/Amerikanistik. Online verfügbar unter <http://anglistik1.phil-fak.uni-koeln.de/englsem-bib-links.html>, zuletzt aktualisiert am 06.02.2017, zuletzt geprüft am 09.01.2019.

Universität zu Köln Englisch Seminar I (2010): Glossar. Online verfügbar unter <http://anglistik1.phil-fak.uni-koeln.de/englsem-bib-glossar.html>, zuletzt aktualisiert am 08.01.2010, zuletzt geprüft am 09.01.2019.

Universität zu Köln Englisch Seminar I (2013): Tutorials und andere Hilfe-Angebote. Online verfügbar unter <http://anglistik1.phil-fak.uni-koeln.de/englsem-bib-recherche-hilfe.html>, zuletzt aktualisiert am 21.10.2013, zuletzt geprüft am 09.01.2019.

Universität zu Köln eStudies: Über die eStudies. Online verfügbar unter <http://www.historicum-estudies.net/ueber-uns/>, zuletzt geprüft am 09.01.2019.

Universität zu Köln (2018): Gemeinsame Fachbibliothek Slavistik (38/418). Online verfügbar unter https://www.ub.uni-koeln.de/lernen_arbeiten/bibliotheken/38_418/index_ger.html, zuletzt aktualisiert am 13.07.2018, zuletzt geprüft am 06.01.2019.

Universität zu Köln Historisches Institut - Abteilung für amerikanische Geschichte (2019): Bibliothek A-Z. Online verfügbar unter <http://nag.phil-fak.uni-koeln.de/1598.html>, zuletzt aktualisiert am 09.01.2019, zuletzt geprüft am 26.01.2019.

Universität zu Köln Institut der Slavistik: Alphabetischer eingescannter Zettelkatalog. Online verfügbar unter <http://retro-philfak.ub.uni-koeln.de:8080/catalog/catalog/main?cn=418u>, zuletzt geprüft am 05.01.2019.

Universität zu Köln Institut der Slavistik (2019): Gemeinsame Fachbibliothek Slavistik. Online verfügbar unter <http://www.slavistik.phil-fak.uni-koeln.de/bib.html>, zuletzt aktualisiert am 09.01.2019, zuletzt geprüft am 26.01.2019.

Universität zu Köln Institut der Slavistik (2016): Allgemeine Systematik der Bibliothek. Online verfügbar unter <http://www.slavistik.phil-fak.uni-koeln.de/systematik.html>, zuletzt aktualisiert am 19.03.2016, zuletzt geprüft am 02.01.2019.

Universität zu Köln Institut der Slavistik (2016): Der systematische Katalog zum Kölner Bestand des ehemaligen Slavistischen Seminars Bonn. Online verfügbar unter <http://www.slavistik.phil-fak.uni-koeln.de/syskat-slav5.html>, zuletzt aktualisiert am 25.02.2016, zuletzt geprüft am 02.01.2019.

Universität zu Köln Institut für deutsche Sprache und Literatur I (2018): Bibliotheksführungen. Universität zu Köln. Online verfügbar unter <http://idsl1.phil-fak.uni-koeln.de/7710.html>, zuletzt aktualisiert am 05.12.2018, zuletzt geprüft am 09.01.2019.

Universität zu Köln Institut für deutsche Sprache und Literatur II (2019): Führungen durch die Institutionsbibliothek des IDSL II. Universität zu Köln. Online verfügbar unter <http://idsl2.phil-fak.uni-koeln.de/bibliotheksuehrungen.html>, zuletzt aktualisiert am 09.01.2019, zuletzt geprüft am 26.01.2019.

Universität zu Köln Institut für Linguistik (2018): Hilfreiches & Links. Online verfügbar unter <http://ifl.phil-fak.uni-koeln.de/35614.html>, zuletzt aktualisiert am 22.03.2018, zuletzt geprüft am 09.01.2019.

Universität zu Köln Institut für Skandinavistik/Fennistik (2016): Institutsfilm. Online verfügbar unter <http://skanfen.phil-fak.uni-koeln.de/3360.html>, zuletzt aktualisiert am 29.07.2016, zuletzt geprüft am 09.01.2019.

Universität zu Köln Institut für Skandinavistik/Fennistik (2018): Linkssammlungen. Online verfügbar unter <http://skanfen.phil-fak.uni-koeln.de/2986.html>, zuletzt aktualisiert am 22.11.2018, zuletzt geprüft am 09.01.2019.

Universität zu Köln Internationales College Morphomata: Mediathek. Online verfügbar unter <https://www.morphomata.uni-koeln.de/mediathek/>, zuletzt geprüft am 10.01.2019.

Universität zu Köln Lernplattform ILIAS Universitäts- und Stadtbibliothek: Online-Tutorial. Online verfügbar unter https://www.ilias.uni-koeln.de/ilias/goto_uk_cat_72384.html, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Universität zu Köln Ostasiatisches Seminar (2016): Recherche. Online verfügbar unter <http://chinastudien.phil-fak.uni-koeln.de/25998.html>, zuletzt aktualisiert am 09.06.2016, zuletzt geprüft am 09.01.2019.

Universität zu Köln Ostasiatisches Seminar (2016): Videos. Online verfügbar unter <http://orient.phil-fak.uni-koeln.de/22326.html>, zuletzt aktualisiert am 15.03.2016, zuletzt geprüft am 10.01.2019.

Universität zu Köln Romanisches Seminar (2018): Führungen. Online verfügbar unter <http://romanistik.phil-fak.uni-koeln.de/26709.html>, zuletzt aktualisiert am 10.10.2018, zuletzt geprüft am 09.01.2019.

Universität zu Köln SASOA: Indologie und Tamil-Studien (2018): Links. Online verfügbar unter <http://www.indologie.phil-fak.uni-koeln.de/5846.html>, zuletzt aktualisiert am 22.11.2018, zuletzt geprüft am 09.01.2019.

Universität zu Köln Sprachlabor (2018): Online Lernplattformen. Online verfügbar unter <http://sprachlabor.phil-fak.uni-koeln.de/14079.html>, zuletzt aktualisiert am 10.02.2018, zuletzt geprüft am 09.01.2019.

Universität zu Köln Sprachlabor (2018): Service für Lehrende der Universität zu Köln. Online verfügbar unter <http://sprachlabor.phil-fak.uni-koeln.de/7540.html>, zuletzt aktualisiert am 26.02.2018, zuletzt geprüft am 09.01.2019.

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn: bonnus-Tutorial und Erklärvideo. Online verfügbar unter <https://www.ulb.uni-bonn.de/de/service/schulungen-und-tutorials/bonnu-tutorial>, zuletzt geprüft am 01.12.2018.

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn: Fachspezifische Tutorials. Online verfügbar unter <https://www.ulb.uni-bonn.de/de/service/schulungen-und-tutorials/fachspezifische-tutorials>, zuletzt geprüft am 01.12.2018.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf: Informationen zu Citavi für Windows. Online verfügbar unter <https://www.ulb.hhu.de/kompetenzen-erwerben/literaturverwaltung/informationen-zu-citavi-fuer-windows.html>, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf: Literaturverwaltung. Online verfügbar unter <https://www.ulb.hhu.de/kompetenzen-erwerben/literaturverwaltung.html>, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf: Zitiervorschriften und Plagiatsvermeidung. Online verfügbar unter <https://www.ulb.hhu.de/kompetenzen-erwerben/zitiervorschriften-und-plagiatsvermeidung.html>, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf (2018): Literaturverwaltung mit EndNote 8. Online verfügbar unter https://www.ulb.hhu.de/fileadmin/redaktion/ULB/Documents/EndNote_16.01.18.pdf, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Universitäts- und Landesbibliothek Münster (2012): LotseTeam. Offizieller YouTube-Kanal. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/channel/UCMziRzfl2erpMZBQe9Tg8VQ>, zuletzt geprüft am 27.11.2018.

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (2018): Dienste für den Campus. Online verfügbar unter https://www.ub.uni-koeln.de/ueber_uns/profil/campusdienste/index_ger.html, zuletzt aktualisiert am 31.07.2018, zuletzt geprüft am 02.01.2019.

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln: Literatur verwalten. Online verfügbar unter https://www.ub.uni-koeln.de/suchen_ausleihen/suchen/literaturverwaltung/index_ger.html#akkordeon_oeffner26206_uzk15__akkordeon2-titel1, zuletzt geprüft am 04.12.2018.

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln: Nichts gefunden? - Fernleihe. Online verfügbar unter https://www.ub.uni-koeln.de/suchen_ausleihen/suchen/ueberregional/index_ger.html, zuletzt geprüft am 02.12.2018.

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln: Open Access. Online verfügbar unter https://www.ub.uni-koeln.de/lernen_arbeiten/unterstuetzen/openaccess/index_ger.html, zuletzt geprüft am 04.12.2018.

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (2012): usbkoeln. Offizieller YouTube-Kanal. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/user/usbkoeln/featured>, zuletzt geprüft am 02.12.2018.

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (2019): Alle Campusbibliotheken. Online verfügbar unter https://www.ub.uni-koeln.de/lernen_arbeiten/bibliotheken/index_ger.html, zuletzt aktualisiert am 07.01.2019, zuletzt geprüft am 26.01.2019.

Universitätsbibliothek Bielefeld (2016): Universitätsbibliothek Bielefeld. Offizieller YouTube-Kanal. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/channel/UCxgPhgGR4y7UMKUFbSFQgyQ>, zuletzt geprüft am 02.12.2018.

Universitätsbibliothek Bielefeld (2016): Virtuelle Bibliotheksführung. Rundgang durch die Fachbibliotheken. Online verfügbar unter <https://www.ub.uni-bielefeld.de/vbf/lageplan.htm>, zuletzt aktualisiert am 29.06.2016, zuletzt geprüft am 02.12.2018.

Universitätsbibliothek Bielefeld (2018): Videos & Tutorials. Online verfügbar unter <https://www.ub.uni-bielefeld.de/help/>, zuletzt aktualisiert am 11.10.2018, zuletzt geprüft am 02.12.2018.

Universitätsbibliothek Bochum (2018): Videos und Tutorials. Online verfügbar unter <http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/informationen/av-info.html>, zuletzt aktualisiert am 30.08.2018, zuletzt geprüft am 02.12.2018.

Universitätsbibliothek Bochum (2019): Infomaterialien. Online verfügbar unter <http://www.ub.ruhr-uni-bochum.de/DigiBib/Download/Download.html>, zuletzt aktualisiert am 04.01.2019, zuletzt geprüft am 24.01.2019.

Universitätsbibliothek Dortmund (02.06.14): E-Medien zuhause nutzen? Online verfügbar unter <https://www.ub.tu-dortmund.de/videotutorials/vpn.html>, zuletzt aktualisiert am 02.06.14, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Universitätsbibliothek Dortmund (10.01.19): Literaturverwaltungsprogramm Citavi. Online verfügbar unter <https://www.ub.tu-dortmund.de/literatursuche/citavi.html>, zuletzt aktualisiert am 10.01.19, zuletzt geprüft am 26.01.2019.

Universitätsbibliothek Dortmund: UB-Blog - Weblog der Universitätsbibliothek Dortmund. Online verfügbar unter <https://www.ub.tu-dortmund.de/ubblog/tag/video>, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Universitätsbibliothek Dortmund (2010): UniBibDortmund. Offizieller YouTube-Kanal. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/user/UniBibDortmund/featured>, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Universitätsbibliothek Duisburg-Essen: Data EDUcation an der UDE. Daten und Statistiken sammeln, nutzen, teilen. Online verfügbar unter <https://www.uni-due.de/dataedu/>, zuletzt geprüft am 04.12.2018.

Universitätsbibliothek Duisburg-Essen (2018): Tutorials. Online verfügbar unter <https://www.uni-due.de/ub/abisz/tutorial.shtml>, zuletzt aktualisiert am 26.09.2018, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Universitätsbibliothek Duisburg-Essen (2018): Kurs: Daten und Statistiken recherchieren, bewerten und nutzen. Online verfügbar unter https://www.uni-due.de/ub/schulung/daten_statistiken.php, zuletzt aktualisiert am 16.11.2018, zuletzt geprüft am 04.12.2018.

Universitätsbibliothek Duisburg-Essen (2018): Literaturverwaltung mit EndNote. Online verfügbar unter <https://www.uni-due.de/ub/abisz/endnote.php>, zuletzt aktualisiert am 06.12.2018, zuletzt geprüft am 26.01.2019.

Universitätsbibliothek Duisburg-Essen (2018): Anfahrt und Lagepläne. So finden Sie uns. Online verfügbar unter <https://www.uni-due.de/ub/abisz/anfahrt.shtml>, zuletzt aktualisiert am 19.12.2018, zuletzt geprüft am 26.01.2019.

Universitätsbibliothek Hagen (2017): Fachportal Psychologie. Rechercheanleitungen, Informationskompetenz. Online verfügbar unter http://www.ub.fernuni-hagen.de/psychologie/infokompetenz_psy.html, zuletzt aktualisiert am 14.02.2017, zuletzt geprüft am 04.12.2018.

Universitätsbibliothek Hagen (2017): Fachportal Bildungswissenschaft und Medienforschung. Rechercheanleitungen, Informationskompetenz. Online verfügbar unter http://www.ub.fernuni-hagen.de/bildungswissenschaft/infokompetenz_bwm.html, zuletzt aktualisiert am 22.06.2017, zuletzt geprüft am 04.12.2018.

Universitätsbibliothek Hagen (2017): Informationskompetenz Wirtschaftswissenschaft: Schulungen. Online verfügbar unter <http://www.ub.fernuni-hagen.de/wirtschaftswissenschaft/informationskompetenz/schulungen.html>, zuletzt aktualisiert am 25.07.2017, zuletzt geprüft am 04.12.2018.

Universitätsbibliothek Hagen (2018): Fachportal Wirtschaftswissenschaft. Webinare im Wintersemester 2018/2019. Online verfügbar unter <https://blog.fernuni-hagen.de/ub-fachportal-wiwi/2018/08/28/webinare-im-wintersemester-2018-2019/>, zuletzt aktualisiert am 28.08.2018, zuletzt geprüft am 04.12.2018.

Universitätsbibliothek Hagen (2018): Informationsservice. Online verfügbar unter <http://www.ub.fernuni-hagen.de/zielgruppen/angebotestudenten/informationen.html>, zuletzt aktualisiert am 08.10.2018, zuletzt geprüft am 04.12.2018.

Universitätsbibliothek Paderborn: Elektronische Informationsmedien im Fernzugriff Shibboleth (DFN-AAI). Online verfügbar unter <https://www.ub.uni-paderborn.de/recherche/hinweise-zur-nutzung-der-elektronischen-angebote/vier-schritte-zur-anmeldung-ueber-shibboleth/>, zuletzt geprüft am 04.12.2018.

Universitätsbibliothek Paderborn: Hinweise zum Datelexport und Drucken aus dem Datenbankenangebot an den PC-Arbeitsplätzen der UB. Online verfügbar unter <https://www.ub.uni-paderborn.de/lernort/scannen-kopieren-und-drucken/hinweise-zum-dateiexport-und-drucken/>, zuletzt geprüft am 04.12.2018.

Universitätsbibliothek Paderborn (2010): Univ.-Bibliothek Paderborn. Offizieller Vimeo-Kanal. Online verfügbar unter <https://vimeo.com/upb>, zuletzt geprüft am 04.12.2018.

Universitätsbibliothek RWTH Aachen: E-Learning. Online verfügbar unter <http://www.ub.rwth-aachen.de/cms/UB/Studium/~phgz/E-Learning/>, zuletzt geprüft am 02.12.2018.

Universitätsbibliothek RWTH Aachen (2018): Datenbanken. Online verfügbar unter <http://www.ub.rwth-aachen.de/cms/UB/Studium/E-Learning/~pjzw/Datenbanken/>, zuletzt aktualisiert am 10.01.2018, zuletzt geprüft am 02.12.2018.

Universitätsbibliothek RWTH Aachen (2018): Literatur verwalten. Online verfügbar unter <http://www.ub.rwth-aachen.de/cms/UB/Studium/E-Learning/~pkqf/Literatur-verwalten/>, zuletzt aktualisiert am 11.01.2018, zuletzt geprüft am 02.12.2018.

Universitätsbibliothek RWTH Aachen (2015): EndnoteX7 Basics. Online verfügbar unter <https://webconf.vc.dfn.de/p9j4lxu9ye6/?launcher=false&fcsContent=true&pbMode=normal>, zuletzt geprüft am 02.12.2018

Universitätsbibliothek Siegen: eTutorials der UB Siegen. Online verfügbar unter <https://www.ub.uni-siegen.de/index.php?id=e-tutorials&L=%27A%3D0>, zuletzt geprüft am 01.12.2018.

Universitätsbibliothek Wuppertal: Glossar. Online verfügbar unter <https://www.digibib.net/template/glossary?SID=MASTER:d040e98a75ab51889fdbd9776bf0b357&LOCATION=468>, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Universitätsbibliothek Wuppertal: Handreichungen. Online verfügbar unter <https://www.bib.uni-wuppertal.de/fileadmin/bib/Katalogplus/Handreichungen.pdf>, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Universitätsbibliothek Wuppertal: Literaturverwaltung mit Citavi. Online verfügbar unter <https://www.bib.uni-wuppertal.de/de/citavi.html>, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Universitätsbibliothek Wuppertal (2017): Wegweiser für Studierende. Zum ersten Mal in der Uni-Bibliothek: Was nun ...? Online verfügbar unter https://www.bib.uni-wuppertal.de/fileadmin/bib/Flyer/Wegweiser_Studierende.pdf, zuletzt geprüft am 05.12.2018.

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: E-Tutorials. Online verfügbar unter <https://www.ulb.uni-muenster.de/ulb-tutor/tutorials/index.html>, zuletzt geprüft am 27.11.2018.

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: Glossar. Online verfügbar unter <https://www.ulb.uni-muenster.de/lotse/glossar/index.html>, zuletzt geprüft am 27.11.2018.

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: Tests und Quiz. Online verfügbar unter <https://www.ulb.uni-muenster.de/ulb-tutor/tests/index.html>, zuletzt geprüft am 27.11.2018.

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: Über Lotse. Online verfügbar unter https://www.ulb.uni-muenster.de/lotse/global/ueber_lotse.html, zuletzt geprüft am 27.11.2018.

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: ULB-Online-Spiel. Online verfügbar unter <https://www.ulb.uni-muenster.de/ulb-tutor/tutorials/ulbgame/ulbgame.html>, zuletzt geprüft am 27.11.2018.

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: Was ist der ULB-Tutor? Online verfügbar unter <https://www.ulb.uni-muenster.de/ulb-tutor/global/ueber-den-ulb-tutor.html>, zuletzt geprüft am 27.11.2018.

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: Webquest. Online verfügbar unter <https://www.ulb.uni-muenster.de/ulb-tutor/webquest/index.html>, zuletzt geprüft am 27.11.2018.

Universitäts- und Landesbibliothek Münster: Webquest - Hinweise für Lehrende. Online verfügbar unter <https://www.ulb.uni-muenster.de/ulb-tutor/webquest/lehrende/index.html>, zuletzt geprüft am 27.11.2018.

Vodafone GmbH: Netzabdeckung: So gut ist unser Mobilfunknetz. Online verfügbar unter <https://www.vodafone.de/hilfe/netzabdeckung.html>, zuletzt geprüft am 10.12.2018.

Weisel, Luzian (2017): Ten years after – Stand und Perspektiven der DGI-Initiative für Informationskompetenz. In: *Information - Wissenschaft & Praxis* 68 (4), S. 246–252. DOI: 10.1515/iwp-2017-0058.

Wiggenhagen, Manfred; Schmidt, Ralph (2002): Vor- und Nachteile des E-Learnings in der universitären Ausbildung. In: *Publikationen der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung* (Band 11), S. 41–48. Online verfügbar unter <https://www.dgpf.de/src/pub/DGPF2002.pdf>, zuletzt geprüft am 20.12.2018.

10. Anhang

Tabelle: Formen von E-Learning an Universitätsbibliotheken in NRW.

Formen	Aachen	Bielefeld	Bochum	Bonn	Dortmund	DuE*	Ddorf*	Hagen	Köln	SKöln*	Münster	Paderborn	Siegen	Wuppertal
Online-Tutorials (selbsterstellt)	X	X		X	X	X		X	X	X	X	X	X	
Online-Tutorials (externe Verlinkung)	X		X			X	X	X	X		X		X	
Online- Kurse/Lernplattformen				X		X			X		X		X	X
Spiele											X			
Interaktive Medien**		X		X					X					
Tests und Quiz				X		X					X		X	
Webinare (gespeichert)		X												
Webinare (regelmäßige)								X						
Virtuelle Bibliotheksführung		X				X								
Glossar/Wörterbücher							X			X	X		X	X
YouTube- Kanal/Vimeo-Kanal		X			X				X		X	X		

* Verwendete Abkürzungen in der Tabelle: DuE für Duisburg/Essen; Ddorf für Düsseldorf; SKöln für Sporthochschule Köln

** Interaktive Medien unterscheiden sich von Online-Tutorials durch die aktive Beteiligung der Nutzer. Um weiter zu kommen, muss der Nutzer zwischen Möglichkeiten auswählen.

Grundlagentexte für Videoinhalte

Videoskript 1: Das Institut und die Bibliothek der Slavistik

1. Willkommen am Slavischen Institut! Kennen Sie schon unsere Bibliothek?
2. Sie findet sich im Slavischen Institut unter der Adresse Weyertal 137. Und so sieht das Gebäude aus.
3. Die Bibliothek hat unterschiedliche Öffnungszeiten. Zu Vorlesungszeiten ist die Bibliothek von Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet bzw. am Freitag nur 16 Uhr. In vorlesungsfreien Zeiten ist die Bibliothek von 10 bis 16 Uhr bzw. am Freitag bis 14 Uhr geöffnet.
 - a. Wegen Feiertagen oder aus Krankheitsgründen können die Zeiten abweichen. Alle Änderungen werden jedoch auf der Seite des Instituts rechtzeitig bekannt gegeben. 😊
4. Betreut wird die Bibliothek von Frau Klingner, der Bibliothekarin. Ihr Büro finden Sie im Erdgeschoss. Falls Sie Fragen haben, erreichen Sie Frau Klingner entweder über Mail Dagmar.Klingner@uni-koeln.de oder unter der Telefonnummer 470-2789.
5. Die Bibliothek der Slavistik hat ein paar besondere Bücher. Diese Bücher bilden Sammelschwerpunkte der Bibliothek. Sammelschwerpunkte der Slavistik sind zum Beispiel Kaschubica, russische bildende Kunst und Baltica.
6. Die Bibliothek der Slavistik ist eine Präsenzbibliothek. Dies bedeutet, dass die meisten Bücher der Bibliothek nur vor Ort eingesehen werden können. In Ausnahmefällen dürfen diese auch für vier Wochen ausgeliehen werden.
7. Die Ausleihe bzw. die Rückgabe von Büchern ist nur über das Büro der Bibliothekarin möglich.
8. Bücher, die nicht ausgeliehen werden können, können in den freien Seminarräumen gelesen werden. Seminarräume können auch als Arbeitsplätze genutzt werden. Für Studierende stehen zwei Räume zur Verfügung. Der Seminarraum gegenüber dem Büro der Bibliothekarin und der Seminarraum im Keller.
9. Bestände der Bibliothek sind über das ganze Institutsgebäude verteilt. Viele russischsprachige Bücher aber auch ukrainische Bücher sind in dem einstöckigen Häuschen gegenüber aufgestellt. Einige der Bestände befinden sich auch in einem Außenmagazin und müssen bestellt werden.
10. Auch im Keller befinden sich ein Scanner, mit dem Sie Passagen in Werken einscannen können. Sie brauchen dafür nur einen USB-Stick mitzubringen.
11. Und wenn Sie doch lieber Kopien machen möchten, befindet sich im ersten Geschoss eine Kopiermaschine.
12. Jetzt wissen Sie, wie Sie zu uns kommen, an wen Sie sich bei Fragen wenden können und grundlegende Information über die Bibliothek.
13. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Videoskript 2: Kataloge an der Slavischen Bibliothek

1. Sind Sie auf der Suche nach Literatur für Ihre erste Hausarbeit oder Ihr erstes Referat?
2. Dann schauen Sie in die Kataloge der Universitäts- und Stadtbibliothek und der Bibliothek der Slavistik rein!
3. In der Bibliothek vor Ort finde Sie mehrere Kataloge.
4. Zunächst sind da, der systematische und der alphabetische Katalog der Kölner Bestände.
5. Der systematische Katalog befindet sich im Seminarraum gegenüber dem Büro der Bibliothekarin. Hier finden Sie den Nachweis für alle Bestände der Kölner Slavistik. Alle Karten im Katalog haben eine Farbe, die bei der Suche nach Literatur hilft.
 - a. Auf beige Katalogkarten sind Bücher verzeichnet, die bis ca. 1970 erschienen sind, rosa und hellrosa Karten verzeichnen Bücher aus den 70er bis 90er Jahren, gelbe Karten verweisen auf den erschlossenen Bücher bis ca. 2010 und auf weißen Karten ist der Bestand ab ca. 2010 bis heute verzeichnet.
6. Der alphabetische Katalog befindet sich im gegenüberliegenden, einstöckigen Haus vom Institut. Dieser ist leider nicht vollständig und weist nur Bücher, die bis ca. 2004 erschienen sind nach.
7. Darüber hinaus bietet die Bibliothek, über die Website des Instituts, eine Suche in einem eingescannten alphabetischen Katalog. Dieser ist leider auch nicht vollständig, da er nur Bücher, die bis 2004 erschlossen sind, nachweist.
8. Im Jahr 2015 bekam die Bibliothek viele zusätzliche Bücher durch die Auflösung der Bonner Slavistik. Bücher der Bibliothek der Bonner Slavistik sind vollständig im alphabetischen und systematischen Katalog vor Ort nachgewiesen. Eine Recherche in diesen Katalogen ist nur zu den Öffnungszeiten der Bibliothek möglich.
9. Doch wo liegt der Unterschied zwischen einem systematischen und einem alphabetischen Katalog?
 - a. Im alphabetischen Katalog sind alle Bücher alphabetisch nach dem Namen des Autors aufgestellt. Hier finden Sie zum Beispiel alle Bücher eines Autors, wie Tschehow, gruppiert vor.
 - b. Im systematischen Katalog sind alle Bücher nach dem Inhalt zusammengefasst. Hier finden Sie zum Beispiel alle Bücher zum Thema Theologie zusammengefasst in einem Bereich vor.
10. Und es bleibt noch der Online-Katalog der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. Hier können Sie auch nach Büchern suchen, doch es sind nicht alle Bücher im Online-Katalog verzeichnet. Nachgewiesene Bücher des Kölner Bestandes haben eine Signatur, die mit SLAV/ anfängt. Nachgewiesene Bücher des Bonner Bestandes haben eine Signatur, die mit SLAV/5/ anfängt.
11. Jetzt haben Sie eine kurze Übersicht über all möglichen Wege, wie Sie nach Büchern in der Bibliothek der Slavistik recherchieren können.
12. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Entwickelte Quizfragen zur Leistungsüberprüfung

Quizfragen Video 1: Das Institut und die Bibliothek der Slavistik

1. Wo befindet sich das Slavische Institut?
 - a. Unter der Adresse Weyertal 137.
 - b. Im Philosophikum.
 - c. Im Historischen Institut.
 - d. Unter der Adresse Kerpener Straße 5.
2. Wo finden Sie Bücher der Bibliothek aufgestellt?
 - a. Nur im Büro der Bibliothekarin.
 - b. Nur in den Seminarräumen.
 - c. Die Bücher sind über das ganze Institut verteilt.
 - d. Die Bücher befinden sich im Keller, damit sie vor der Sonne geschützt werden.
3. Bücher der Bibliothek sind untergebracht neben dem Institutsgebäude auch im ...
 - a. ... Haus gegenüber dem Institut, dem Fertighaus.
 - b. ... benachbarten Institut der Mathematik.
 - c. ... Magazin.
 - d. ... im Philosophikum.
4. Wann hat die Bibliothek der Slavistik geöffnet?
 - a. Nur am Montag, Mittwoch und Freitag zwischen 12 und 14 Uhr.
 - b. Die Bibliothek ist zu jeder Zeit geöffnet.
 - c. Die Bibliothek öffnet von Montag bis Donnerstag von 9 bis 17 Uhr und Freitag von 9 bis 16 Uhr.
 - d. Nur jeden ersten Samstag des Monats von 10 bis 18 Uhr.
5. Aus welchen Gründen ändern sich die Öffnungszeiten der Bibliothek?
 - a. Wegen der Änderung von Vorlesungszeiten zu vorlesungsfreier Zeit.
 - b. Wegen Vollmond.
 - c. Wegen Feiertagen.
 - d. Wegen dem Ausfall der Zentralheizung.

6. Der Kopierer im Institut befindet sich ...
 - a. ... im Keller.
 - b. ... auf dem Dach.
 - c. ... im Büro der Bibliothekarin.
 - d. ... auf der ersten Etage.
7. Der Scanner im Institut befindet sich ...
 - a. ... im Keller.
 - b. .. im Büro der Bibliothekarin.
 - c. ... im Haus gegenüber.
 - d. ... auf der zweiten Etage.
8. Wer leitet die Bibliothek?
 - a. Herr Buncic.
 - b. Frau Wanner.
 - c. Frau Klingner.
 - d. Herr Kirsch.
9. Wie kann die Bibliothekarin erreicht werden?
 - a. Per Telefon.
 - b. Per Whatsapp.
 - c. Per Skype.
 - d. Per E-Mail.
10. Welches dieser Sammelschwerpunkte gehört nicht zur Bibliothek der Slavistik?
 - a. Europäische Integration.
 - b. Russische bildende Kunst.
 - c. Kaschubica.
 - d. Baltica.
11. Wann können Bücher ausgeliehen und zurückgegeben werden?
 - a. Ausgeliehen nur zu den Öffnungszeiten, zurückgegeben zu jeder Zeit, da die Bibliothek einen Rückgabeautomaten hat.
 - b. Nur am Montag, Mittwoch und Freitag zwischen 10 und 14 Uhr.
 - c. Bücher der Bibliothek der Slavistik stehen nicht zur Ausleihe und dürfen nur vor Ort eingesehen werden.

- d. Ausgeliehen und zurückgegeben nur zu den Öffnungszeiten der Bibliothek.

12. Wo befinde sich die Arbeitsplätze für Studierende?

- a. Auf der ersten Etage.
- b. Im Keller.
- c. Im Erdgeschoss, gegenüber dem Büro der Bibliothekarin.
- d. Im Fertighaus gegenüber.

Der Link zum Quiz: <https://learningapps.org/display?v=pykesjom319>

Quizfragen Video 2: Kataloge an der Slavischen Bibliothek

1. Wie viele Kataloge hat die Slavische Bibliothek vor Ort?
 - a. 2.
 - b. 3.
 - c. 4.
 - d. Keine.
2. Welche Kataloge sind es?
 - a. Kölner systematischer und alphabetischer Katalog + Trierer systematischer und alphabetischer Katalog.
 - b. Kölner systematischer und alphabetischer Katalog + Bonner systematischer und alphabetischer Katalog.
 - c. Kölner systematischer und alphabetischer Katalog und Kölner Verbundkatalog.
 - d. Slavischer Verbund- und Regionalkatalog.
3. Gibt es weitere Kataloge für die Recherche nach Beständen der Slavischen Bibliothek?
 - a. Ja, zwei. Den Katalog der USB Köln und den eingescannten alphabetischen Katalog.
 - b. Ja, einen. Den Katalog der USB Köln.
 - c. Ja, den Katalog der USB Köln, den virtuellen Katalog der Slavistik und den eingescannten alphabetischen Katalog.
 - d. Nein.
4. Welche Besonderheiten hat der Kölner systematische Katalog?

- a. Er verzeichnet alle Werke von allen Autoren der Sowjetunion.
 - b. Er hat eine farbliche Kodierung, die bei der Suche helfen kann.
 - c. Er kann online aufgerufen werden.
 - d. Er verzeichnet alle Bücher der Bibliothek.
5. Der Kölner systematische Katalog hat eine Farbkodierung. Welche Farbe haben die aktuellsten Werke?
- a. Gelb.
 - b. Rosa.
 - c. Weiß.
 - d. Beige.
6. Wo befindet sich der Kölner systematische Katalog?
- a. Im Büro der Bibliothekarin.
 - b. Im Seminarraum gegenüber dem Büro der Bibliothekarin.
 - c. Im Seminarraum im Keller.
 - d. Im Fertighaus.
7. Welche Besonderheit hat der Kölner alphabetische Katalog?
- a. Er verzeichnet alle Bücher, die bis ca. 2004 erschienen sind.
 - b. Er kann online aufgerufen werden.
 - c. Er verzeichnet alle Bücher der Bibliothek.
 - d. Er kann mit nach Hause genommen werden.
8. Wo befindet sich der Kölner alphabetische Katalog?
- a. Im Keller.
 - b. Im Fertighaus, gegenüber dem Institut.
 - c. Im Büro der Bibliothekarin.
 - d. Im Seminarraum im Keller.
9. Wo befinden sich Bonner Kataloge?
- a. Im Magazin.
 - b. Im Fertighaus, gegenüber dem Institut.
 - c. Im Büro der Bibliothekarin.
 - d. Im Keller.

10. Vervollständigen Sie diesen Satz: Im alphabetischen Katalog sind alle Bücher ...
- a. ... alphabetisch nach dem Ort wo sie erschienen sind, aufgestellt.
 - b. ... alphabetisch nach dem Namen des Autors aufgestellt.
 - c. ... chronologisch nach dem Jahr, in dem sie erschienen sind aufgestellt.
 - d. ... alphabetisch nach dem Titel aufgestellt.
11. Vervollständigen Sie diesen Satz: Im systematischen Katalog sind alle Bücher ...
- a. ... chronologisch nach dem Jahr, in dem sie erschienen sind aufgestellt.
 - b. ... systematisch nach dem Ort wo sie erschienen sind aufgestellt.
 - c. ... chronologisch nach dem Geburtsjahr des Autors aufgestellt.
 - d. ... nach dem Inhalt zusammengefasst.

Der Link zum Quiz: <https://learningapps.org/display?v=phn4xmjz319>

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne unzulässige Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe.

Die aus anderen Quellen direkt oder indirekt übernommenen Daten und Konzepte sind unter Angabe der Quelle gekennzeichnet. Dies gilt auch für Quellen aus eigenen Arbeiten.

Ich versichere, dass ich diese Arbeit oder nicht zitierte Teile daraus vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht habe.

Mir ist bekannt, dass meine Arbeit zum Zwecke eines Plagiatsabgleichs mittels einer Plagiatserkennungssoftware auf ungekennzeichnete Übernahme von fremdem geistigem Eigentum überprüft werden kann.

Köln, den 13. Februar 2019

Persönliche Unterschrift